HAMMAGAZIN

Stadtillustrierte für Hamm

April 1984

Landesgartenschau

Mehr Lebensqualität für die ganze Stadt

Sparkasse Hamm

Geschäftsstellen in allen Stadtteilen

Sie finden uns:

Hauptstelle:	4700 Hamm 1 (Mitte)	Weststraße 5-7
Zweigstellen:		
Hamm 1 (Mitte)	Stadtmitte	Bahnhofstraße 1
	Norden	Münsterstraße 33
	Norden	Bockumer Weg 151
	Osten	Ostenallee 107a
	Osten	Alter Uentroper Weg 61
	Süden	Ahornallee 6-6a
	Süden	Langewanneweg 127
	Süden	Caldenhofer Weg 121
	Westen	Wilhelmstraße 40-42
	Westen	Lange Straße 174
	Wiescherhöfen	Jupiterstraße 30
	Lohauserholz	Peterstraße 22
Hamm 1 (Uentrop)	Uentrop	Uentroper Dorfstraße 17
	Werries	Alter Uentroper Weg 171
	Braam-Ostwennemar	Neuenkamp 20
Hamm 1 (Rhynern)	Rhynern	Unnaer Straße 3
	Westtünnen	Dambergstraße 7
Hamm 3 (Pelkum)	Pelkum	Kamener Straße 177
	Wiescherhöfen	Heinrichstraße 8
	Wiescherhöfen	Wiescherhöfener Str. 40
Hamm 3 (Herringen)	Herringen	Fangstraße 6-8
	Herringen	Ostfeldstraße 39
Hamm 4 (Bockum-Hövel)	Bockum-Hövel	Hammer Straße 86
	Bockum-Hövel	Hauptstraße 5
	Bockum-Hövel	Hohenhöveler Straße 15 (Spätschalter)
	Bockum-Hövel	Friedrich-Ebert-Str. 73a
	Bockum-Hövel	Rautenstrauchstraße 62
Hamm 5 (Heessen)	Heessen	Amtsstraße 15-17
	Heessen	Bockelweg 1
	Heessen	Rosa-Luxemburg-Str. 2

Moderner Service bei Geldanlagen, Krediten und Dienstleistungen

Die Themen

Freigegeben: Regierungspräsident Münster, Nr. 599/84

Seite

Die Vorbereitungen laufen auf Hochtouren
Hammer Maimarkt 1984 8

Wie steht es um den Verkehrsverein
und die Hammer Ausstellungsgesellschaft?
Der neue Mann ist optimistisch 9

Ein sommerlanges Fest in Grün und Freizeit
Die Landesgartenschau öffnet ihre Tore

RUBRIKEN

Information 4
Gastliches Hamm 13
Unternehmen im Porträt 15
Feuilleton 16
Anruf genügt 17

Es ist soweit

Genau 30 und ein halber Monat werden am 14. April seit dem ersten Spatenstich vergangen sein, wenn Nordrhein-Westfalens Ministerpräsident Johannes Rau die Landesgartenschau in Hamm eröffnet. Es wird auch alles rechtzeitig fertig sein, obwohl — wie bei solchen und ähnlichen Projekten üblich — viele Schwierigkeiten im „Wachsen und Werden" der Gartenschau zu überwinden waren. Das Hammagazin hat diese Entwicklung stets begleitet und beschäftigt sich auch verständlicherweise in dieser Ausgabe mit dem Schwerpunkt Landesgartenschau.

Die Idee und ihre Verwirklichung war und ist einmalig: Rekultivierung einer Industriebrache, Sanierung der alten Gebäude. Aber nicht nur Sanierung — etwas Besonderes mußte her: der Elefant. Mit ihm handelte man sich bei der Stadt und der Gartenschau GmbH manchen Ärger ein — aber er wurde auch zum Gesprächsthema über Hamms Grenzen hinaus, zum Werbeträger für die Gartenschau. Nach Horst Relleckes Entwürfen wurde aus der ehemaligen Kohlenwäsche der größte Elefant der Welt — und das war natürlich nicht billig. Private Spender mußten die Verwirklichung des Projektes sichern.

Inzwischen wurde sogar Friedensreich Hundertwasser auf die Hammer Pläne aufmerksam und arbeitete seinerseits Entwürfe zur Umgestaltung der Kohlenwäsche aus, allerdings geriet sein „Öko-Haus" in Widerspruch zu Relleckes Glaselefant. Es begann der „Hammer Künstlerstreit", da man sich zunächst nicht auf eine Seite festlegen wollte. Die Frage, ob Elefant oder Öko-Haus, oder von beiden etwas, brachte Hamm in Stadt und Land viele ironische Kommentare ein („Nichts gegen Rellecke, aber ein Hundertwasser... 70 Meter lang, 34 Meter hoch, wer hat das schon?" / Michael Heiks im WDR am 9.11.83). Nun, wir wissen, wie es ausging: der Elefant ist das neue Wahrzeichen Hamms und von Hundertwassers Ideen ist soviel verwirklicht worden, wie es die finanziellen Möglichkeiten zuließen... Ob es sich gelohnt hat, werden die Gartenschaubesucher selbst am besten beurteilen können.

Auch bei der Renovierung der ehemaligen Waschkaue geriet man in Streit darüber, wie perfekt die neue Halle werden sollte und was die Akustik kosten darf. Auch hier gelang es, eine annehmbare Lösung zu finden: man hört etwas, und das nicht schlecht.

Jetzt, wo alles fertig ist, bleibt noch der Streit um die Realisierung des Nutzungsprogramms für die sanierten Gebäude nach der Gartenschau. Das Stichwort Energon ist in aller Munde.

Doch genießen wir erst einmal die Gartenschau. Daß sie noch mehr zu bieten hat als renovierte und neugestaltete Industrieruinen, darauf weisen wir in dieser Ausgabe hin.

Ihre Redaktion

Reimann
Hohe Straße 60 · Hamm
Druck & Verlag
Sofortdruck
Kopien

Weltermanns Buch-Tip

Arno Surminski, „Polninken" oder eine deutsche Liebe
Roman — 368 Seiten — Hoffmann und Campe-Verlag, DM 36,—

Ein Buch, das uns ostdeutsche Zeitgeschichte näher bringen kann, anfangs ganz locker in Turnschuhen und Jeans, in einem grünen VW. Ingo Majewskis Verlegenheitsurlaub hin in die Heimat seiner Mutter, etwas schlacksig, innerlich wenig motiviert an der Aufarbeitung ostdeutscher Vergangenheit. Nur mal so, na ja, was soll's? Aber dann streift man das westliche Vollwertigkeitsgefühl mehr und mehr ab, spätestens in Polninken bei Kasimir, dem polnischblütigen, noch deutsch sprechenden Urgewächs masurischer Erde. Ein heiliger Simplizissimus des letzten Völkerkrieges mit ebenso politisch naiv-abwegigen wie human immergültigen Weisheiten. Man schreibt das Jahr 1980. In Danzig Arbeiterstreik. In Polninken beginnen die Uhren, die seit 1945 scheinbar stillgestanden haben, wieder zu ticken. Auch für Ingo und seine ostdeutsche Nur-mal-so-Urlauberin und Gefährtin Irene, die erst um Polninkens willen und später um Ingos willen von ihrer streng gehüteten DDR-Reisegruppe abspringt oder abgesprengt wird. Und hier beginnt der Roman — mehr ein Epos. Aber ohne jede epische Breite. Es läßt uns abwechselnd frösteln, frieren und wieder aufleben am warmen Feuer von Kasimirs Herd und am Herzschlag der Liebenden. Zwei, die anfänglich die politische Polarisation in sich selbst verspüren und sich voneinander abwenden wollen, aber nicht können, wachsen über sich hinaus zu einem Paradigma des deutschen Zwiespalts und Dilemmas. — Wer die schmale Gratwanderung zwischen dem Realisierbaren und Nichtmehr-Realisierbaren in der ost-west-deutschen Beziehung mutig nachvollziehen will, der lese dieses Buch. Man schlägt die letzte Seite zu, mitgenommen von der Schizophrenie deutscher Spaltung, mitgenommen aber auch in die herbe Süße der Masuren und in die gleichnishaft verklärte Landschaft zweier Kinder unseres Jahrzehnts, wie du oder ich, wie deins oder meins.

Buchhandlung
WELTERMANN
Gustav-Heinemann-Str. 18-22
4700 Hamm 1, Tel. 2 60 90

Parfümerie — Drogerie Unkelbach in neuen Räumen

Das Hammer Fachgeschäft für Schönheit und Gesundheit, die Parfümerie — Drogerie Unkelbach, befindet sich seit Januar dieses Jahres in neuen Geschäftsräumen in der Bahnhofstraße 19. Das Unternehmen wurde 1960 von Rudolf und Erika Unkelbach, beide Absolventen der staatlich anerkannten Drogisten-Akademie zu Braunschweig, gegründet. Vor zwei Jahren wurde zusätzlich eine Parfümerie in der Weststraße eingerichtet.

Das neue Geschäft bietet hinter der einladenden Passage mit 22 Metern Schaufensterfront im Erdgeschoß internationale Parfümerien und Kosmetika für Damen und Herren mit gehobenen Ansprüchen. Im Basement wird das drogistische Kernsortiment angeboten: naturgemäße Gesundheits- und Körperpflege, mit den Spezialabteilungen „Gesundheitsschuhe" und „Gesundheitswäsche". Die fachgerechte Beratung ist durch gelernte Drogistinnen und Kosmetikerinnen, die regelmäßig geschult werden, sichergestellt.

Geführt werden internationale Depot-Kosmetik-Marken aller Preislagen. Aus der großen Auswahl stellt die Kosmetikerin auf Wunsch die den individuellen Hautbedürfnissen angepaßten Pflegeprogramme zusammen.

Aus dem umfangreichen Angebot weltbekannter Parfüms, meist von namhaften Modeschöpfern kreiert, kann jeder seinen individuellen Duft finden. Daß auch Herren inzwischen duftmäßig emanzipiert sind, beweist die große Anzahl von Herren-Duftnoten im Angebot der Parfümerie. Als weitere Serviceleistung bietet die Parfümerie Unkelbach kosmetische Behandlungen in ihrem Salon an.

Gemeinsames Training für SIE und IHN

Unter diesem Slogan wurde am 30. Dezember 1983 in der Oswaldstraße in Bockum-Hövel das Sport- und Fitneß-Center Olympic 2000 im ehemaligen Lütkefels-Kaufhaus eröffnet. Der große Andrang am Eröffnungstag und der starke Zulauf in den ersten drei Monaten zeigten dem Inhaber Norbert Thies, daß er mit seiner Vermutung, in Bochum-Hövel fehle ein Fitneß-Center, genau richtig lag.

Anfängliche Skepsis der Bockum-Höveler gegenüber Sportstudios wurde auch teilweise dadurch aus dem Weg geräumt, daß nicht nur Ein-Jahresverträge, sondern auch Einhalb-Jahresverträge angeboten werden, um das Leistungsangebot des Fitneß-Centers zu testen. Von diesem Angebot wurde dann auch überwiegend Gebrauch gemacht.

Außerdem besticht das Fitneß-Center durch seine persönliche und gemütliche Atmosphäre. Der Trainingsraum ist so großzügig angelegt und mit einer Vielzahl an modernen Trainingsgeräten ausgestattet, daß jeder fast ungestört trainieren kann.

Das Sport- und Fitneß-Center in der Oswaldstraße hält aber auch Angebote für Nichtmitglieder bereit, wie zum Beispiel: Fitneßtraining, Gewichtsabnahme- und Muskelaufbautraining, Ausgleichssport für Berufstätige, Basistraining für alle Sportarten, Übungen für Gewebestraffung und Ernährungsberatung. Darüber hinaus stehen Sauna mit Ruheraum, Sonnenstudio, Cafeteria, Proteinbar und 40 eigene Parkplätze zur Verfügung. Das Sportstudio Olympic 2000 ist täglich von 10 bis 12.30 Uhr; montags, mittwochs und freitags von 15 bis 21 Uhr; dienstags, donnerstags von 15 bis 22 Uhr und samstags von 10 bis 13 Uhr geöffnet.

SCHWIMMBÄDER nach Ihrer Wahl

Schwimmbadtechnik
MARTIN & VOGEL
Hamm-Rhynern
Gewerbepark 6a
Telefon 02385/3377

Landeswettbewerb im Jagdhornblasen

Der Stadt Hamm steht am 19. und 20. Mai ein großes Ereignis auf Landesebene bevor: An die 3000 Jagdhornbläser in rd. 300 Korps werden sich im Auftrag des Landesjagdverbandes Nordrhein-Westfalen e.V. zum größten Wettbewerb auf Bundesebene treffen, um den 14. Nachkriegswettbewerb im Jagdhornblasen zu bestreiten. Die Schirmherrschaft über dieses große Ereignis für die Stadt Hamm hat deren Oberbürgermeister Werner Figgen, selbst Jäger, übernommen. Bauernpräsident Freiherr von Heereman wird in Personalunion als nordrhein-westfälischer Landesjagdpräsident beim Wettbewerb dabei sein. Der Wettstreit der Bläserkorps nordrhein-westfälischer Jagdkreisgruppen und einiger Gastkorps aus anderen Bundesländern sowie aus dem Ausland selbst findet auf dem Gelände des Kurgartens statt.

In der zur gleichen Zeit bereits eröffneten Landesgartenschau werden die Jagdhornbläser unter dem neuen Wahrzeichen der Stadt Hamm, dem größten Glaselefanten der Welt, ihr Kürblasen an beiden Wettbewerbstagen durchführen.

Der im zweijährigen Turnus stattfindende Wettbewerb — der letzte war in Mülheim-Ruhr und hatte über 25000 Besucher — wird an beiden Tagen spätnachmittags durch die gemeinsame Darbietung von Jagdsignalen und jagdkonzertanter Musik eines vereinigten Korps von 1000 Jagdhornbläsern gekrönt.

Die Jäger erhalten mit der Jagdhornbläserei nicht nur die auch heute noch einigermaßen sichere Verständigungsmethode bei großen Jagden, sondern pflegen damit eines der ältesten deutschen Kulturgüter. B.S.

DAG-Lehrgang: Steuerfachkraft

Der Lehrgang „Steuerfachkraft" vermittelt einen Einblick in alle Steuerarten. Teilnehmer des Lehrgangs lernen die Grundlagen und den systematischen Aufbau des geltenden Steuerrechts zu erfassen und sicher zu beherrschen.

Außerdem legt der Lehrgang einen Schwerpunkt auf das Erfassen der Mittel und Möglichkeiten von Investierung und Finanzierung, auf die Fächer Steuerkraft, Betriebswirtschaftslehre, Arbeitsrecht und Unternehmensführung.

Der Lehrgang, der am 28.04.84 um 8 Uhr im DAG-Bildungswerk Hamm beginnt, wird in der Samstagsunterrichtung durchgeführt und ist nach dem Arbeitsförderungsgesetz anerkannt und bei Erfüllung der Zugangsvoraussetzungen förderungswürdig.

BILDUNG FÜR ALLE

Steuerfachkraft
Steuer- u. Wirtschaftsrecht in Klein-, Mittelbetrieb, Bank und Versicherung.

12monatiger Fachlehrgang mit Förderungsmöglichkeit durch das Arbeitsamt.
Beginn: 28. 4. 84, 8.00 Uhr.

DAG-BILDUNGSWERK
HAMM
Bismarckstr. 17
02381/13068
DAA DAG

Unser Sparkassentip Nr. 2:

Sparkassenbuch

Die populärste Form der Geldanlage in der Bundesrepublik ist nach wie vor das Kontensparen. 1982 hatten allein die Sparkassen rund 69 Millionen Sparkassenbücher ausgegeben. Das sind mehr Sparkassenbücher, als die Bundesrepublik Einwohner hat. Das Kontensparen ist eine übersichtliche und bequeme Anlageform, die keinem Kursrisiko unterliegt.

Vor der Eröffnung eines Sparkontos sollte man überlegen, ob man das Geld für einen längeren Zeitraum zurücklegen kann. Durch Vereinbarung einer besonderen Kündigungsfrist erhält der Sparer einen höheren Zinssatz. Auch längerfristig angelegte Sparguthaben sind in Sonderfällen sofort verfügbar.

Das Sparkassenbuch enthält Angaben zur Person des Kontoinhabers. Einzahlungen und Auszahlungen sowie das jeweilige Sparguthaben werden im Sparkassenbuch festgehalten.

Die Sparkasse ist berechtigt, aber nicht verpflichtet, an jedem Vorleger eines Sparkassenbuches Zahlungen zu leisten. Das bedeutet: Derjenige, der abheben will, ist durch die Vorlage des Buches legitimiert; die Sparkasse kann jedoch seine Verfügungsberechtigung prüfen.

Alle Spareinlagen unterliegen einer Kündigungsfrist; entweder der gesetzlichen oder einer besonders vereinbarten. Die gesetzliche Kündigungsfrist beträgt drei Monate. Der Sparer kann hier innerhalb von 30 Tagen bis zu 2000 DM ohne Kündigung abheben.

Bei höheren Abhebungen ohne vorherige Kündigung ist das Kreditinstitut gesetzlich verpflichtet, einen Zinsabzug vorzunehmen. In Ausnahmefällen kann der Sparer ohne Zinsabzug vorzeitig über seine Spareinlage frei verfügen.

Spareinlagen mit besonders vereinbarter Kündigung sind solche mit einer Kündigungsfrist von z.B. 6 Monaten und 4 Jahren. Die Kündigung kann 6 Monate nach Einzahlung erfolgen. Vereinbarte Kündigungsfristen werden im Sparkassenbuch eingetragen.

Die für den Zeitraum eines Kalenderjahres errechneten Zinsen, Überweisungen und Einzahlungen, die ohne Buch erfolgen (ein erheblicher Teil wird heute automatisch durch Daueraufträge vom Girokonto übertragen), werden zu einem späteren Zeitpunkt, bei Vorlage des Sparkassenbuches, eingetragen. Verzögerungen in der Verzinsung ergeben sich dadurch nicht, da diese unabhängig von der Eintragung im Sparkassenbuch bereits zum Zeitpunkt des Geldeinganges beginnt. Der jeweils geltende Zinssatz wird durch Aushang im Kassenraum bekanntgemacht.

Wenn im Sparkassenbuch kein Auszug aus den Satzungsbestimmungen über den Sparverkehr (Zeichnungsberechtigung, Verlust, Vernichtung und Fälschung von Sparkassenbüchern usw.) abgedruckt ist, wird auf deren Bekanntmachung oder Aushang im Kassenraum hingewiesen.

Passende Geschenke

zur Erstkommunion
und Konfirmation

- das religiöse Buch
- christlicher Heimschmuck
- hochwertige Schreibgeräte
- elegantes Briefpapier

aus der

BUCHHANDLUNG BERTRAM

Wilhelmstraße 32
4700 Hamm 1
Tel. (02381) 25184

Ihr Fachberater für Grundbesitz

Frühlingszeit - Bauzeit

Mit den ersten warmen Sonnenstrahlen des Jahres kommt bei vielen der Wunsch nach den „eigenen vier Wänden" auf. Dann wird der Immobilienteil der Tageszeitung studiert, da werden erfahrene Freunde konsultiert und Informationen gesammelt.

An dieser Stelle möchte ich Ihnen einige Tips geben, die Ihnen die Suche nach einem geeigneten Objekt erleichtern.

Zunächst einmal sollten Sie ein Gespräch mit dem Finanzierungsexperten Ihrer Hausbank führen. Er wird Ihnen gern behilflich sein, wenn Sie Ihren finanziellen Rahmen für den Immobilienerwerb abstecken wollen. Auch über eventuelle steuerliche Vergünstigungen kann er Ihnen Auskunft geben. (Die Hypothekenzinsen sind übrigens z.Z. recht günstig und die steuerlichen Anreize erheblich.)

Der nächste Schritt wäre dann, in Erfahrung zu bringen, ob Sie über das Wohnungsförderungsamt Ihrer Stadt ein Landesdarlehn beantragen können.

Wenn Sie Ihre finanziellen Möglichkeiten kennen, kann die Suche nach Ihrem „Traumhaus" beginnen. Auch hier kann Ihnen Ihre Bank gute Dienste leisten. Viele Banken betreiben nämlich eigene Immobilienabteilungen, die durch erfahrene Mitarbeiter geleitet werden. Wenn dort gerade kein für Sie passendes Objekt im Bestand ist, besteht die Möglichkeit, einen Suchauftrag abzuschließen. Ihnen werden dann solange Objekte angeboten, bis Sie sich für ein Objekt entscheiden. Auch bei der Abwicklung der Kaufvertragsangelegenheit hilft Ihnen der Mitarbeiter der vermittelnden Immobilienabteilung.

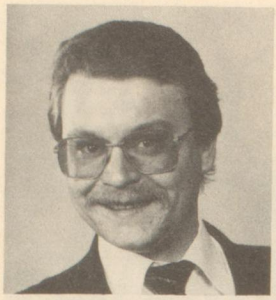
Sie sehen also, der Schritt vom Mieter zum Eigentümer wird Ihnen durch die Hilfe Ihrer Bank erleichtert.

Für weitere Auskünfte stehe ich jederzeit gern zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr Robert Hesse

Spar- und
Darlehnungskasse
Hamm-Herringen eG



Jetzt an Ostern denken

Jedes Jahr wieder bringt das Osterfest die erste große Urlaubswelle. Die Aussicht, daß die Osterreisen 1984 Rekordmarken erreichen werden, beruht im wesentlichen auf zwei Faktoren. Erstens sind die Osterferien in diesem Jahr volle drei Wochen lang (7.4. bis 28.4.84). Zweitens ist der späte Beginn der Ferien geradezu ideal für die „klassischen Urlaubsziele" in Südeuropa wie Mallorca, Costa del Sol, Ibiza, Ischia, Capri, Sizilien, Korfu, Rhodos, Zypern, Madeira, Algarve sowie für die Golfstrom-Destinationen Irland und britische Kanalinseln. Der ganz große Renner werden sicherlich die Städtereisen in Europa werden.

Experten erwarten Rekord-Reise-Boom zum Osterfest

Diese Faktoren zusammengenommen bewirken, daß viele Urlaubshungrige ihren ersten Urlaub antreten werden. Weil dies sicher nicht der „große Urlaub" sein kann, wird es für den Urlaubssuchenden um so mehr darauf ankommen, den Urlaubstrip auf den bestmöglichen, auf den individuellen Zuschnitt zu planen und zu erleben. Linienflug-Reiseveranstalter wie z.B. „airtours" bieten hier entscheidende Vorteile, da sowohl der Urlaubstermin als auch die Urlaubsdauer individuell gewählt werden können. Informationen und Buchung im Reisebüro Ihres Vertrauens.

Zum Schluß noch eine besonders gute Nachricht: der rosarote Elefant ist wieder da! Nach äußerst erfolgreichen rosaroten Wochen im letzten Jahr hat sich die Deutsche Bundesbahn nun entschlossen, ein **rosarotes Jahr** einzuführen. Das funktioniert so: je nach Reisetermin fahren Einzelpersonen für DM 99,— bis DM 159,—, zwei Personen für 179,— bis DM 239,— und Familien (Vater, Mutter u. Kinder unter 18) für DM 199,—bis 259,— **so weit die Schienen der Deutschen Bundesbahn reichen.** Zuschläge für TEE, IC oder Platzreservierungen sind bereits eingeschlossen. Natürlich gibt es auch Einschränkungen: so darf die Reise nicht länger als sechs Tage dauern und sie darf nicht an einem Freitag angetreten werden. Natürlich dürfen Sie dieses Angebot nutzen wie Sie wollen. Weitere Auskunft bei der Bahn oder im ihrem Reisebüro.

Herzlichst bis zum nächsten Mal

Ihr Manfred Buchmann

Volvo 740 GLE: Wuchtiger Vierzylinder mit viel Komfort

Gute Fahrleistungen und luxuriöse Ausstattung sprechen für sich

Volvo Deutschland hat jetzt den 740 GLE mit Vierzylinder-Motor und einer Leistung von 131 PS/96 kW vorgestellt. Dieser Wagen schließt die Lücke zwischen den 240er und den 760-Modellen. Das luxuriös ausgestattete Automobil arbeitet wie ein Sechszylinder, so leise und so komfortabel.

Der 4-Zylinder-Einspritzmotor mit 2,3 l Hubraum und seinen 131 PS / 96 kW beschleunigt, unterstützt vom exakt zu schaltenden Viergangetriebe mit Overdrive (serienmäßig), von 0 auf 100 km/h in knapp 10 Sekunden. Der große Hubraum sorgt für einen günstigen Drehmomentverlauf. Das verheißt guten Durchzug schon bei niedrigen Drehzahlen und hervorragende Elastizität.

Hochmoderne Automatik

Automatik-Fans wird das schlupffreie Automatikgetriebe ans Herz gelegt. Der hochmoderne Automat hat vier Schaltstufen und eine mechanische Überbrückungskupplung. Sie ist in den Drehmomentwandler eingebaut. Er senkt Drehzahl und bei gleichbleibender Geschwindigkeit den Benzinverbrauch. Für diesen starken Motor sind 7,2 l Kraftstoff bei 90 km/h, 9,8 l bei Tempo 120 und im Stadtverkehr 13,6 l nicht viel. An Spitzengeschwindigkeit fährt dieses Modell 180 km/h. Der 82-l-Tank sorgt für einen großen Aktionsradius.

Aktive und passive Sicherheit

Auch der 740er strahlt echte Volvo-Qualität aus. Fahrer und Beifahrer sitzen bequem auf beheizten Sitzen.

Serienmäß hat dieser Volvo Servolenkung. Sie ist beim Fahren und Einparken eine Wohltat. Das moderne Fahrwerk sorgt für guten Fahrbahnkontakt und Spurtreue.

Der Volvo 740 GLE, ganz auf aktive und passive Sicherheit getrimmt, läßt sich sehr handlich und leicht fahren. Mit einem Hinterradantrieb und den 70er Reifen stößt er als bequemer Reisewagen zum Preis von 31990 DM auf einen Käufermarkt, dem Sicherheit, Wirtschaftlichkeit, Komfort und gute Fahrleistungen stets willkommen sind. wz

Probleme mit dem Autoradio?

Auto-HiFi-Grün ist Ansprechpartner

Seit November 1983 befindet sich in der Feidikstraße 17 ein Fachgeschäft für das Gebiet „Auto-HiFi-Elektronik" — mit dieser Spezialisierung einmalig für Hamm. Auto-HiFi-Grün verhilft den Freunden des naturgetreuen HiFi-Sounds das Richtige für ihr Auto zu finden.

Bei Auto-HiFi-Grün findet der Kunde und Interessent Autoradios in Mono- und Stereotechnik, Cassetten-Autoradios und Klangkomponenten für Auto-HiFi, ebenso Zusatzverstärker und Equalizer. Auto-HiFi Grün steht für Autolautsprecher in vielen Klassen, für jede Einbausituation, für alle Klangerwartungen. Mit anderen Worten: Auto-HiFi-Grün hat das System, das die Forderungen von heute erfüllt und offen bleibt für die Ansprüche von morgen, weil es vorbereitet ist auf mehr Klang, mehr Leistung und mehr Möglichkeiten. Das Hammer Fachgeschäft bietet den Freunden des „Auto-HiFi" Unterhaltungs- und Informationselektronik für alle Wünsche: ausgereifte Technik, attraktives Design, sinnvoller Komfort — von der Einzelkomponente bis zum umfassenden System. Dabei werden die Produkte von 15 Herstellern angeboten: Autosound, Pioneer, Clarion, Panasonic, Blaupunkt, Philips, Grundig, Gelhard und Mac-Audio.

Auswahl für jeden Wagentyp

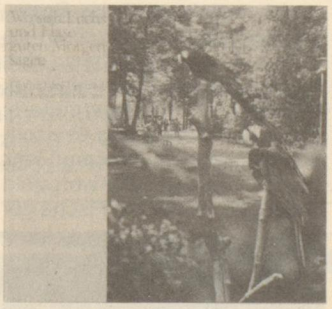
Bei Auto-HiFi-Grün sind jederzeit 80 Autoradio-Kombinationen, Equalizer, Verstärker von 60, 100, 200 und mehr Watt vorführbereit. Hier läßt sich für jeden Geschmack und jeden Geldbeutel das Richtige finden, liegen doch die Preise zwischen 79 und mehreren Tausend DM. Auch das Lautsprecherangebot kann sich sehen lassen. Es sind jederzeit 100 Lautsprecher vorführbereit, es gibt sie als Einzelstücke und Kombinationen, mit den verschiedenen Tonsystemen sowie mit oder ohne Frequenzweiche — alles was das Ohr begehrt, für jeden Wagentyp etwas enthält die vielseitige Auswahl. Darüber hinaus befinden sich noch Autozubehör, Autofelle, Fernseher und Videocassetten zu günstigen Konditionen sowie als aktuelle Neuheit „Funktelefone" (nur für den Export) im Angebot. Auto-HiFi-Grün bietet auch einen Reparaturservice für alle Geräte. Auf dem Hammer Autofrühling am 31. März und 1. April in den Zentralhallen wird die Fachfirma mit einem HiFi-Bus von Panasonic, der alle Anlagen zeigt, vertreten sein. Neben Tips und Informationen wird ein interessantes Programm geboten.

Die „Entdeckungsreise durch den Naturgarten" ist ein Bilderbuch, das in leichter und lockerer Art die kleinen Leser und ihre Eltern auf die Schönheiten im Naturgarten hinweisen will.

Man erfährt viel über Blumen und Schmetterlinge, wird ermuntert, die natürliche Wiesen- und Gartenlandschaft im Hausgarten anzulegen oder kann sogar mit dieser Anleitung zum praktischen Naturschutz einen Teich bauen. Die wunderschönen Farbaquarelle illustrieren den Text in hervorragender Weise.

Das Buch von Sabine und Wolfgang Schulte wirbt für Natur und Umwelt, ohne den moralischen Zeigefinger zu heben, sondern zeigt einfach am Beispiel, wie man mit unserer Umwelt pfleglich und kreativ umgehen sollte.

• • • • • • • • • •



„Wo sich Fuchs und Hase guten Morgen sagen" ist die Geschichte des Hammer Tierparks. Am Anfang stand die Idee des Buchbinders Fritz Vogel, der im Hammer Süden zusammen mit Freunden den ‚Tier- und Pflanzengarten' baute. In kurzweiligen Reportagen erzählt Anneliese Beeck, wie er das anpackte, was daraus geworden ist und wie der Wiederaufbau nach 1945 vonstatten ging. Und selbstverständlich wird die Erweiterung des Parks in den letzten Jahren dargestellt.

Das Buch gibt einen Gesamtüberblick und beschreibt in lockerer Journalistenart eine der interessantesten Hammer Bürgerinitiativen. Man erfährt über den Hammer Tierpark, was man eigentlich schon immer wissen wollte. Das Buch eignet sich mit seiner reichen Bebilderung auch hervorragend für Geschenkzwecke.

• • • • • • • • • •

Die spätbarocken Bürgerhäuser Vorschulze und Stuniken haben Seltenheitswert im Hammer Stadtbild, denn Bausubstanz aus dem 18. Jahrhundert ist nur noch in Ausnahmefällen vorhanden, weil durch Kriegseinwirkung der historische Stadtkern zerstört wurde.

Von 1978 bis 1982 wurden diese beiden Baudenkmäler erneuert. Das Buch „Vorschulze und Stuniken — Zwei Hammer Bürgerhäuser" von Gerhard Kaldewei zeichnet die Geschichte dieser wertvollen Baudenkmäler nach und beschreibt den stadtgeschichtlichen Stellenwert ihrer Erbauer. Es vermittelt interessante Einblicke in die Stadtgesellschaft in Hamm's preußischer Zeit und sollte in keiner heimatgeschichtlichen Sammlung fehlen.

Die Bücher sind im Verlag Reimann, Hamm, erschienen und in jeder Buchhandlung erhältlich.

• • • • • • • • • •

Gut sehen
und gut aussehen!

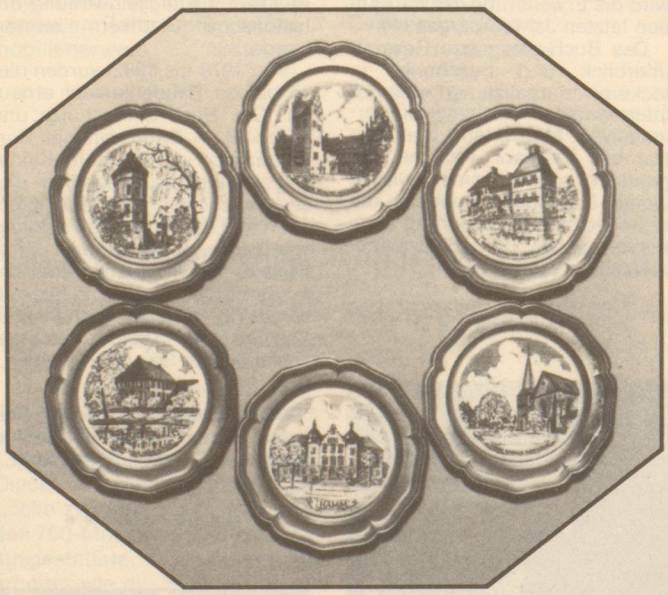
— Eine Riesenauswahl an Brillenmodellen namhafter Hersteller
— Fachlich qualifizierte Beratung
— Großes handwerkliches Können und jahrzehntelange Erfahrung

sind für Sie die

Garantie für eine vertrauenswürdige und verantwortungsvolle Brillenanpassung.

BRILLEN
KLESSE
HEINZ KLESSE
AUGENOPTIKERMEISTER
FOTO
OPTIK
HÖRGERÄTE
25 Jahre
Neufchâteaustraße 13
4700 Hamm 3
Telefon (0 23 81) 46 22 97

Hamm als Motiv



Zierteller-Untersetzer 6 Stück 21,— DM
erhältlich beim Verkehrsverein Hamm
Informationsbüro, Bahnhofsplatz 3
Stadtinformation im DER-Reisebüro
Nordstraße 7

Hammer Maimarkt '84

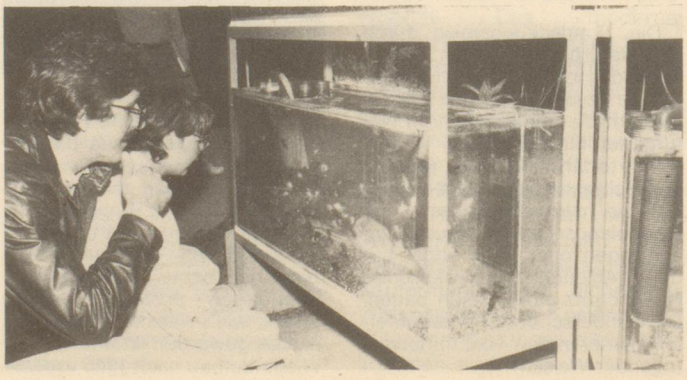
Vorbereitungen laufen auf Hochtouren

Auch im Jahr der Landesgartenschau braucht Hamm auf seinen Maimarkt nicht zu verzichten. Die Vorbereitungen laufen auf Hochtouren und die Bemühungen der Hammer Ausstellungsgesellschaft, wieder einen attraktiven Maimarkt auf die Beine zu stellen, finden lebhaften Zuspruch. In diesem Jahr stehen die Zentralhallen wieder zur Verfügung und auch das Gelände rund um die Hallen kann genutzt werden, so daß auf den Peitzmeier-Platz verzichtet werden kann und der Maimarkt sich als einheitliches Ganzes präsentiert.

Auch die sechste Verkaufsausstellung für Mittelwestfalen wird der regionalen Wirtschaft neue Impulse geben und dem Besucher eine attraktive Ausstellung mit interessanten Angeboten, Tips, Informationen und Unterhaltung bieten. So wird beispielsweise das Beamten-Heimstättenwerk eine informative Sonderschau zum Thema „Bauen, Modernisieren, Finanzieren" durchführen. Auch der Hobby-und Freizeitbereich wird in diesem Jahr wieder einen Schwerpunkt bilden. Nicht nur die Fische der Aquarienfreunde — siehe Bild unten vom letzten Jahr — werden als Lebewesen die Ausstellung bereichern. Eine Kleintierschau mit besonderen Arten wird ein neuer Anziehungspunkt des Hammer Maimarkt '84

Programmattraktion: Schweinerennen

Auch im Rahmenprogramm können die Organisatoren mit etwas ganz besonderem aufwarten: mit einem Schweinerennen. Unter dem Motto „Ich flieg auf Schweinerennen" zieht eine neue Gesellschaft mit Dieter Thomas Heck an der Spitze und den Rennschweinen an der Leine durch die Lande. Am Himmelfahrtstag macht sie in Hamm Station. Nicht nur die Schweine der Gesellschaft — diese werden auf einem Hof in Haltern für fremde Eigentümer, die sie gepachtet haben, gehalten — sondern jedes beliebige Schwein, das seine Herkunft belegen kann und frei von Krankheiten ist, kann an dem Rennen teilnehmen. Bestimmt eine besondere „Gaudi" auf dem Maimarkt '84.



Der neue Mann ist optimistisch

Drei Monate sind vorbei, seit der neue Geschäftsführer des Verkehrsvereins und der Hammer Ausstellungs- und Veranstaltungsgesellschaft mbH, Erich Hennemann, im Amt ist. Die vor Monaten aus den bekannten Gründen schwierig gewordene Lage im Verkehrsverein und der Ausstellungsgesellschaft hat sich Dank der Hilfe und der Einsicht Vieler normalisiert. Die vorübergehend angeschlagenen Schiffe sind seit Anfang Januar 1984 wieder „auf Kurs". Dies ist mit ein Verdienst der neuen Geschäftsführung. Der Verkehrsverein wickelt wie geplant sein Programm ab und erfüllt seine satzungsgemäßen Verpflichtungen. Er ist darüber hinaus beteiligt an der Durchführung des Veranstaltungsprogramms der Landesgartenschau. Die Aktivitäten seiner Arbeitskreise, insbesondere der Hammer Eisenbahnfreunde und des Internationalen Club Hamm, werden erfolgreich fortgesetzt.

Auch die Ausstellungsgesellschaft hat bisher alle programmgemäßen Ausstellungen erfolgreich durchgeführt. Die Trödelmärkte erfreuen sich nach wie vor großer Resonanz bei Ausstellern und Publikum. Der Oldtimer-Markt lockte Händler, Sammler und Besucher in Scharen in die Zentralhallen. Nicht nur die Hammer Bevölkerung kam, sondern — wie an den Autokennzeichen abzulesen war — Gäste aus dem gesamten Bundesgebiet und dem benachbarten Ausland. Auch der Autofrühling ging mit sehr guter Publikums- und Aussteller-Resonanz über die Bühne. Da die Zentralhallen bereits zwei Wochen vorher ausgebucht waren, wurde ein Zusatzzelt mit 1200 Quadratmetern aufgestellt. Die vergangenen Monate haben gezeigt, daß die Hammer Bürger diese Veranstaltungen wollen und daß durch sie viele Besucher für die Stadt Hamm gewonnen werden. Auch in Vorbereitung des Hammer Maimarkts, der vom 26. Mai bis 3. Juni planmäßig stattfinden wird, spürt die Ausstellungsgesellschaft großen Zuspruch, der optimistisch in die Zukunft blicken läßt. Die Bedeutung Hamms als Standort bedeutender überregionaler Ausstellungen ist gefestigt.

Diese auf privatwirtschaftlicher Basis aufgebaute positive Entwicklung ist nicht zuletzt der Einsatzfreude und der Arbeit des neuen Geschäftsführers zu danken. Erich Hennemann bleibt nicht nur hinter dem Schreibtisch sitzen, er arbeitet auch „vor Ort", legt selbst Hand mit an und stellt sich der Verantwortung. Dabei helfen ihm tüchtige Mitarbeiter.

Der gebürtige Dortmunder lebt seit über 30 Jahren in Hamm und fühlt sich als echter „Hammenser". Der 53jährige ist verheiratet und seine beiden Söhne sind in Hamm aufgewachsen. Bevor Erich Hennemann nach Hamm kam, sammelte er in ganz Deutschland Erfahrungen in der kaufmännischen Praxis.

Innerhalb einer Verkaufsgruppe lagen seine Betätigungsfelder in zahlreichen Städten des Ruhrgebiets und Süddeutschlands, bis er nach Berlin ging. Von dort brachte ihn seine letzte Versetzung nach Hamm. Hier blieb Erich Hennemann und fühlt sich seither auch hier zu Hause.

Nun hat er die Ärmel aufgekrempelt, um etwas für das leicht angekratzte Image der Stadt Hamm nach innen und außen zu tun. HAMMAGAZIN wünscht dabei viel Erfolg.

R. W. Heuse
Weststraße 6 · 4700 Hamm 1 · Telefon 2 50 08
Seit 1841
Das Fachgeschäft für Kristall-Porzellan Kunstgewerbe
Beachten Sie bitte unsere Spezialabteilungen
Hutschenreuther-Präsentation
Villeroy & Boch Center
Rosenthal Studio Abteilung
Thomas Abteilung
Arzberg Abteilung
Rusticale Keramik Abteilung

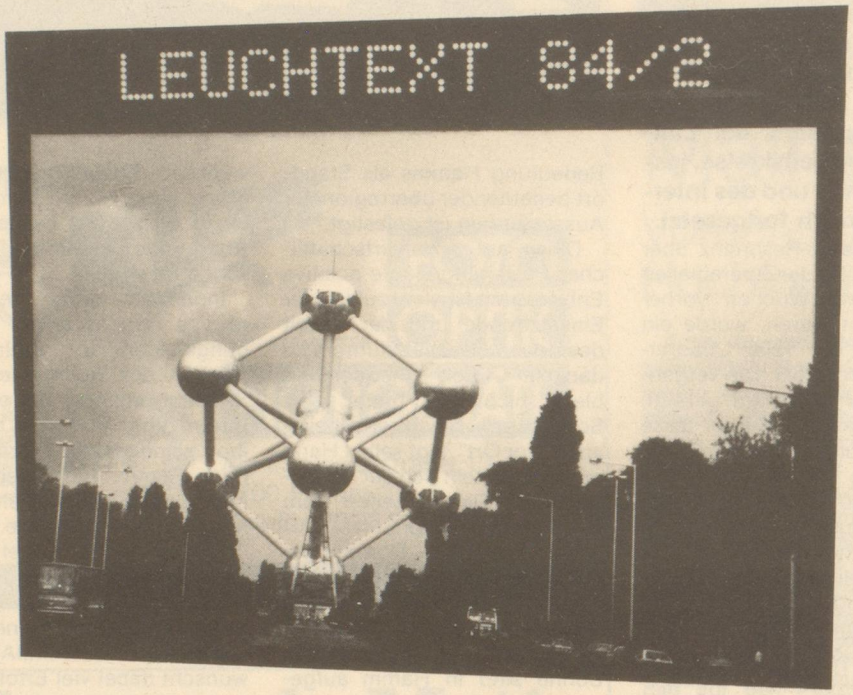
Ihr Fachberater für Reise und Urlaub
REISEBÜRO BUCHMANN
4700 Hamm 1
Südstraße 9-13
Ecke Königstraße
Tel. 0 23 81 / 1 20 59

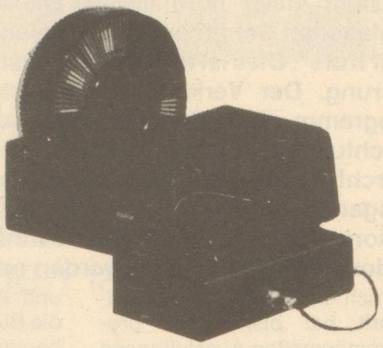
Moderne Büroausstattung
RÜTER
Büromaschinen
Büroorganisation
Büromöbel
Werkstatt / Service
BÜRO RÜTER
4700 Hamm 1
Am Bahnhof
Tel. 02381/21066

NEU .....NEU .....AKTUELL.....MIT FARBIGEN BILDERN.....
KUNDEN GEWINNEN .....MIT KURZEN WIRKSAMEN TEXTEN .....
KUNDEN UND PASSANTEN.....DURCH BILDBEWEGUNG .....
LOCKEN UND.....INFORMIEREN .....

DIE NEUE DIMENSION HEISST .....

Spitzenwerbung .....mit





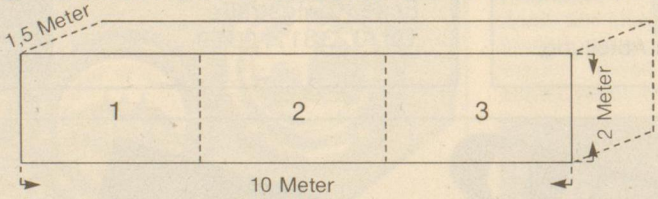
. . . automatisch verkaufen durch Werbeshow im eigenen Schaufenster durch pausenlosen Bild- und Textwechsel . . .

SPITZENQUALITÄT der Bildwiedergabe von dem Dia auf die **Spezialsichtglasscheibe.**

WERBEWIRKSAM . . . 24000 verschiedene Dias stehen Ihnen zur Auflockerung der eigenen Werbung zur Verfügung.

Achtung! Die Bildfläche ist in Serie 90 x 60 cm und von weither sichtbar, Lieferung auf Wunsch bis zu den Größen 2 x 3 Meter.

z. B. **Die aktuelle Außenreklame**



Hinter 1-2-3 stehen Dia-Projektoren, die synchrongeschaltet sind. Diese ergeben entweder einen Schriftzug Ihrer Firma auf der ganzen Fläche im Wechsel mit aktueller eigener Werbung sowie zur Auflockerung z. B.: eine Fotosafari mit drei verschiedenen Bildern. Vollautomatischer Bildwechsel bis zu 80 verschiedenen Bildern oder Schriftzügen. Lieferbar auch mit integrierter elektronischer Lichtlaufschrift. **Die Werbung in Ihrer Stadt.**

Informationen:
Leuchtext Werbe GmbH, Hermelinweg 12, 4700 Hamm 1, Ruf 02381 / 86680

Mehr Lebensfreude in der ganzen Stadt

Die ehemalige Zeche Maximilian in Hamm-Werries mußte im August 1914 aufgegeben werden, weil die damalige Zechenleitung mit den ihr zu Gebote stehenden technischen Mitteln die Wasserhaltung untertage nicht mehr beherrschen konnte. Knapp 70 Jahre später, am 14. April 1984, im zehnten Jahr nach der Konstituierung der „gegliederten Großstadt im Grünen", am Mittellauf der Lippe, wird der Hammer Bürgerschaft und dem Land Nordrhein-Westfalen der Maximilianpark als Schauplatz der ersten nordrhein-westfälischen Landesgartenschau übergeben. Aus der ehemaligen Industrieruine ist ein blühendes Freizeitparadies im stadtkernnahen Hammer Wohnbereich geworden. Dieser Park ist das Resultat kontinuierlicher Stadtentwicklungspolitik und bedeutet für die Menschen mehr Grün, mehr Lebensqualität, mehr Wohnumfeldverbesserung und in der Summe mehr Lebensfreude in der ganzen Stadt.

Hammagazin, die 1973 begründete Hammer Stadtillustrierte, versteht sich als Sprachrohr, als Organ der Lobby für Hamm. Deshalb ist es auch selbstverständlich, daß ein Projekt wie die Landesgartenschau, das mit seinem Grundanliegen und in seinen vorhersehbaren Auswirkungen die neue Stadt auf ihrem Weg in eine liebenswertere Zukunft vorwärts bringen würde, von Anfang an und immer wieder in seinem Fortgang dem Leser nahegebracht wurde.

Erstmals im März 1981 hat das Magazin über die geplanten Vorhaben ausführlich berichtet. Und erstmals im April 1984 zur Eröffnung der Schau wird der farbige Titel über zwei Seiten hingezogen, weil dem Leser ein Luftbild vom gesamten Gartenschaugelände als Information über diese sehr bemerkenswerte Fortsetzung unserer städtischen Grünanlagen geboten werden soll. Ein Doppeltitel für das Magazin wird auch in Zukunft die Ausnahme bleiben und diese Aussage unterstreicht die außergewöhnliche Bedeutung, die Herausgeber, Redaktion und Verlag diesem Gartenschausommer beimessen.

Kommunalpolitik ist ein dynamischer Prozeß. Die Entwicklung und Realisierung der Landesgartenschau ist dafür ein Schulbeispiel. Als 1975 das Maximilianareal aus dem Besitz der ehemaligen Großgemeinde Uentrop der Gestaltungskraft der neuen Stadt anvertraut wurde, da hatten zwar alle beteiligten Politiker und Verwaltungsleute die Vorstellung, daß das unwirtliche Maximiliangelände in eine Freizeitanlage überführt werden sollte. Aber man war damals davon ausgegangen, daß durch Abräumen und Ausgrenzen der Industrierelikte der Heilungsprozeß für die zerstörte Landschaft eingeleitet und gefördert werden sollte. Auch die Vorgaben zum Ideenwettbewerb für die Landesgartenschau aus dem Jahre 1979 sahen eine totale Abräumung der Zeugnisse industrieller Vergangenheit, besonders bezüglich der Hochbauten, vor. Daß es im Sommer 1981 gerade im Hinblick auf den Erhalt und die Sanierung der beeindruckenden Industriebauten aus dem ersten und zweiten Jahrzehnt unseres Jahrhunderts zu einem grundlegenden Meinungsumschwung kam, hat der junge Hammer Museumspädagoge Gerhard Kaldewei in einem Hammagazinbeitrag einen Glücksfall der Industriearchäologie genannt. Damals war seine Bewertung nur für Fachleute nachvollziehbar. Heute weiß man, daß von dieser Architektur der neue Maximilianpark einen großen Teil seiner einzigartigen Atmosphäre empfängt und der Rat der Stadt kann daher feststellen, daß die mutigen Entscheidungen im Zusammenhang mit den Hochbausanierungen richtig waren und nun bei der Bevölkerung breite Zustimmung erfahren.

Weil man selten so exemplarisch die Entstehung eines Vorhabens und seine Realisierung in der Stadtentwicklung dokumentieren kann wie das anhand der Berichte des Hammagazins über die Landesgartenschau seit 1981 möglich ist, haben wir uns zu einem Nachdruck einiger Beiträge in diesem Aprilheft entschlossen. Deshalb erscheint es mit erweitertem Umfang und in erhöhter Auflage. Dabei wird das breite Spektrum der Themen ergänzt; um den Artikel „Hamm lädt ein zur Landesgartenschau", wie er im Heft 12 (1982)) der Zeitschrift „Der Städtetag" erschienen ist. Dies rechtfertigt sich besonders deshalb, weil der Autor Fred G. Rausch auch viele der Hammagazinbeiträge geschrieben hat und weil er mit diesem Beitrag — der ursprünglich in erweiterter Fassung im Adreßbuch der Stadt Hamm für das Jahr 1982 erschienen ist — und auch als Sonderdruck bei der Stadt vorliegt, die Grundlage für zahlreiche Veröffentlichungen auch in Fachzeitschriften geliefert hat.

Wir sehen dieses Aprilheft des Hammagazins unter dem Titel „Mehr Lebensfreude in der ganzen Stadt" als einen Beitrag zur Darstellung der Landesgartenschauidee und -wirklichkeit in Hamm auch gegenüber den hoffentlich zahlreichen Gartenschaubesuchern. Ermöglicht wurde der thematische Sonderteil durch das Engagement der am Heft beteiligten Inserenten. Ihnen gilt der Dank von Herausgeber, Redaktion und Verleger.

Jürgen Graef
Vorsitzender des
Verkehrsvereins Hamm e.V.
Herausgeber

Landes Gartenschau Hamm 1984

Inhalt

Mehr Lebensfreude in der ganzen Stadt 1
Wiesenlandschaft bei der Landesgartenschau 3
Der Glas-Elefant 5-6
Neuer Glanz für Industrieruine 7-8
Friedensreich Hundertwasser in Hamm 9-11
Aktionskunst für neue Friedensarchitektur 13
Der Elefant und das Haus 15
Hamm lädt ein zur Landesgartenschau 1984 17-18
Es ist ein Park geworden 19-21
Die Landesgartenschau öffnet ihre Tore 23-24

Wir produzieren Sauberkeit für die Fleischwirtschaft und Landwirtschaft

Unser Programm:

Wasch-Anlagen

DLG-geprüfte Reinigungs- und Desinfektionsmittel

Druckerhöhungsanlagen

Schaumgeräte

Know-how

Desinfektionsgeräte

Dosier-Technik

SAUBER FINK KEIMFREI ®

Gewerbepark 16 · 4700 Hamm 1 · Tel. 02385/491-494 · Telex 0828646

Ihr zuverlässiger Partner!

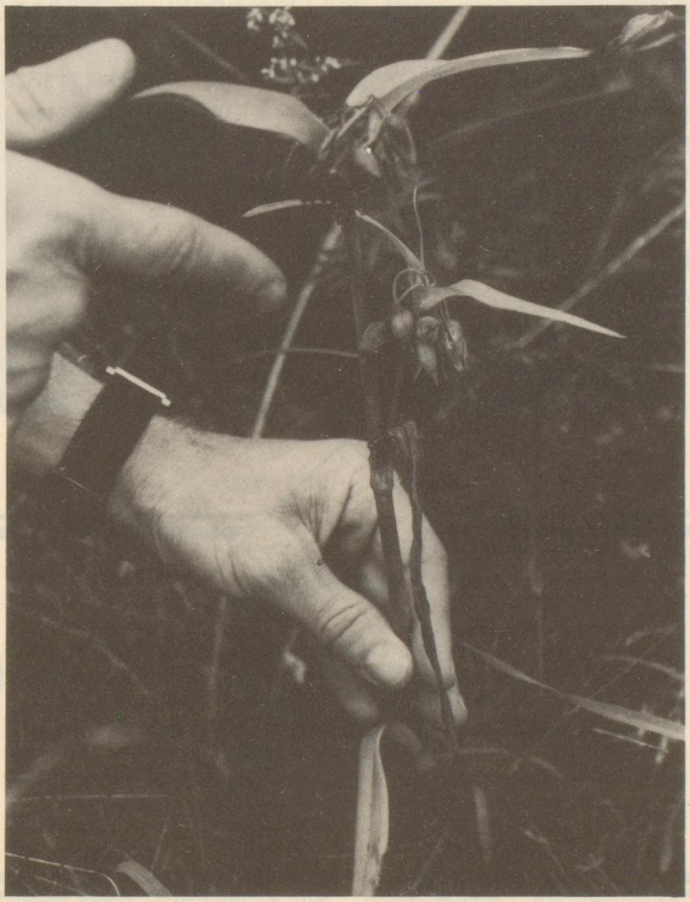
Wiesenlandschaft bei der Landesgartenschau

Die Vielfalt des inzwischen „natürlichen Bewuchses" auf dem rund 22 Hektar großen ehemaligen Zechengelände Maximilian in Hamm-Uentrop ist überraschend. An manchen Stellen findet man „urwaldartiges Gehölz", urteilt der Bochumer Diplomgeograph und Ökologiestudent Wolfgang Schulte und zählt gleich eine ganze Reihe seltener Pflanzen und Blumen auf, die mittlerweile im östlichsten Hammer Stadtteil heimisch geworden sind. Das wächst das hochgiftige „schwarze Bilsenkraut", ein auch als Hexendrogebekanntes Pflänzchen, neben der aparten Dreimasterblume aus dem amerikanischen Virginia. Die sonst selten zu sehende Bündel-Nelke gedeiht am Fuße der alten Zechengebäude, und das warme Rot der Heide-Nelken erfreut das Auge des Beschauers.

Als fast sensationell empfindet es Wolfgang Schulte, daß zwischen den Mauerresten „geschlitzte Taubnesseln" wachsen und die relativ seltene giftige Kronwicke ist in reichlicher Zahl ebenso zu finden wie das Teufelsgarn und das Tausendgüldenkraut. Die über Jahrzehnte unberührten Geländeflächen haben sich zu bemerkenswerten Reservaten seltener Pflanzen gemausert und manchmal, so gibt der Bochumer Naturschützer unumwunden zu, würde er am liebsten einen Zaun um Teile des Areals ziehen, damit die Pflanzen und das im Gelände heimische Getier ungestört seine malerische Existenz fortführen kann.

An einem Ökologie-Atlas für das Gelände der Landesgartenschau arbeitet Wolfgang Schulte, und er untersucht, „bewaffnet" mit seinen Bestimmungsbüchern für Pflanzen und Tiere, Fauna und Flora in Hamm-Uentrop. Sorgfältig analysiert er die Pflanzensoziologie, fotografiert und kartographiert die Artenvielfalt und arbeitet in sorgfältiger Abstimmung mit den Planern, um die naturgemäße Gestaltung des künftigen Maximilianparkes zu ermöglichen.

Auf kargem Haldenabraum wächst die seit Jahrhunderten gefürchtete Hexendroge, das schwarze Bilsenkraut. — Auf dem rechten Bild erläutert Diplom-Geograph Wolfgang Schulte (Mitte) dem Planer der Landesgartenschau, Wedig Pridik, und dem Leiter des städtischen Presseamtes, Fred Rausch, seine Arbeitsergebnisse.



Die Dreimasterblume aus Virginia/Amerika.

Wolfgang Schulte ist auf diese Aufgabe besonders gut vorbereitet. Im Rahmen seiner Diplomarbeit hat er bereits ein vergleichbares Projekt im Ruhrgebiet für den Kommunalverband Ruhr durchgezogen.

Mit Hilfe eines von ihm erarbeiteten Computerprogrammes wird er im Rahmen seiner gutachterlichen Tätigkeit die Zusammensetzung des Samens für die Grünflächen bestimmen. Aber auch Pflanzentransplantationen gehören zu den Arbeitsmethoden des Ökologen.

Bei den Planern und den Veranstaltern der Landesgartenschau Hamm 1984 sieht Wolfgang Schulte sein Bemühen um den Erhalt der natürlichen Wuchs- und Lebensbedingungen für Pflanzen und Tiere in guten Händen. Er ist sich mit ihnen einig darüber, daß das Maximiliangelände auch in Zukunft ein Refugium für Wildpflanzen und seltene Tiere sein soll. Da wird es keinen englischen Rasen wie auf einem gut gepflegten Fußballfeld geben. Bunt blühende Wiesen, weite Kamillefelder und Wildrosen, wie sie seit Jahrzehnten an Ort und Stelle wachsen, werden auch 1984 das Gesicht und das Erscheinungsbild der Landesgartenschau prägen und den Besuchern einmal mehr die Schönheiten der westfälischen Wiesenlandschaft vor Augen führen.

Erschienen im Hammagazin 10/81

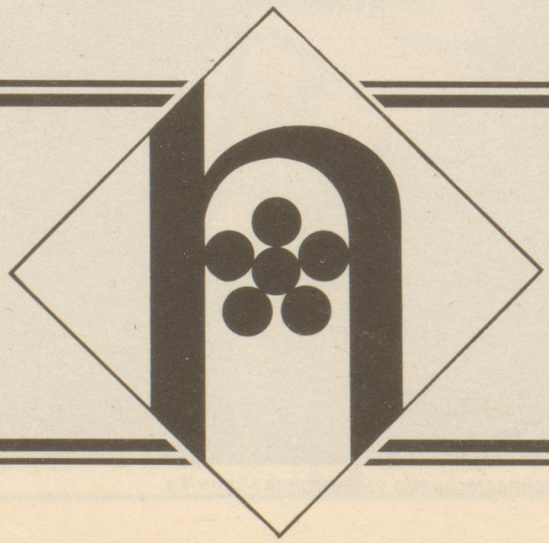
GRÜN IST LEBEN

Aus dem Grün-Programm der CDU Hamm für die 80er Jahre, vorgestellt zur Kommunalwahl 1979:

„Landesgartenschau im ‚Maximilian-Park'

Eine Zeche, die nie förderte, soll 1982 der Landesgartenschau dienen. In unmittelbarer Nähe der dichtbesiedelten Wohngebiete in Hamm-Werries soll auf dem 213000 Quadratmeter großen Gelände der ehemaligen Zeche Maximilian ein Park entstehen. Dieses Naherholungsgebiet, das heute größtenteils eine Wildnis ist, soll von allen Seiten durch breite Wege zugänglich gemacht werden. Ein Teil der durch Samenflug entstandenen Gehölze soll erhalten bleiben. Auch das unebene Gelände wird nicht völlig ‚plattgewalzt' werden. Eine besondere Attraktion wird der Dampflokkurs bilden. Auf einem Kreis mit einigen Abstellgleisen und Weichen können Dampflokomotiven des Vereins der Hammer Eisenbahnfreunde verkehren. Der vorhandene Anschluß an das Gleisnetz der Ruhr-Lippe-Eisenbahn eröffnet weitere Perspektiven.

Eine schnelle Verwirklichung — und dank hoher Zuschüsse in noch attraktiverer Gestaltung als es der 5¼-Millionen-Ausbauplan von 1978 vorsieht — wird möglich sein, wenn der Maximilian-Park Standort der Landesgartenschau wird. Wie aus Düsseldorf verlautet, hat Hamm gute Aussichten, den Zuschlag zu erhalten."

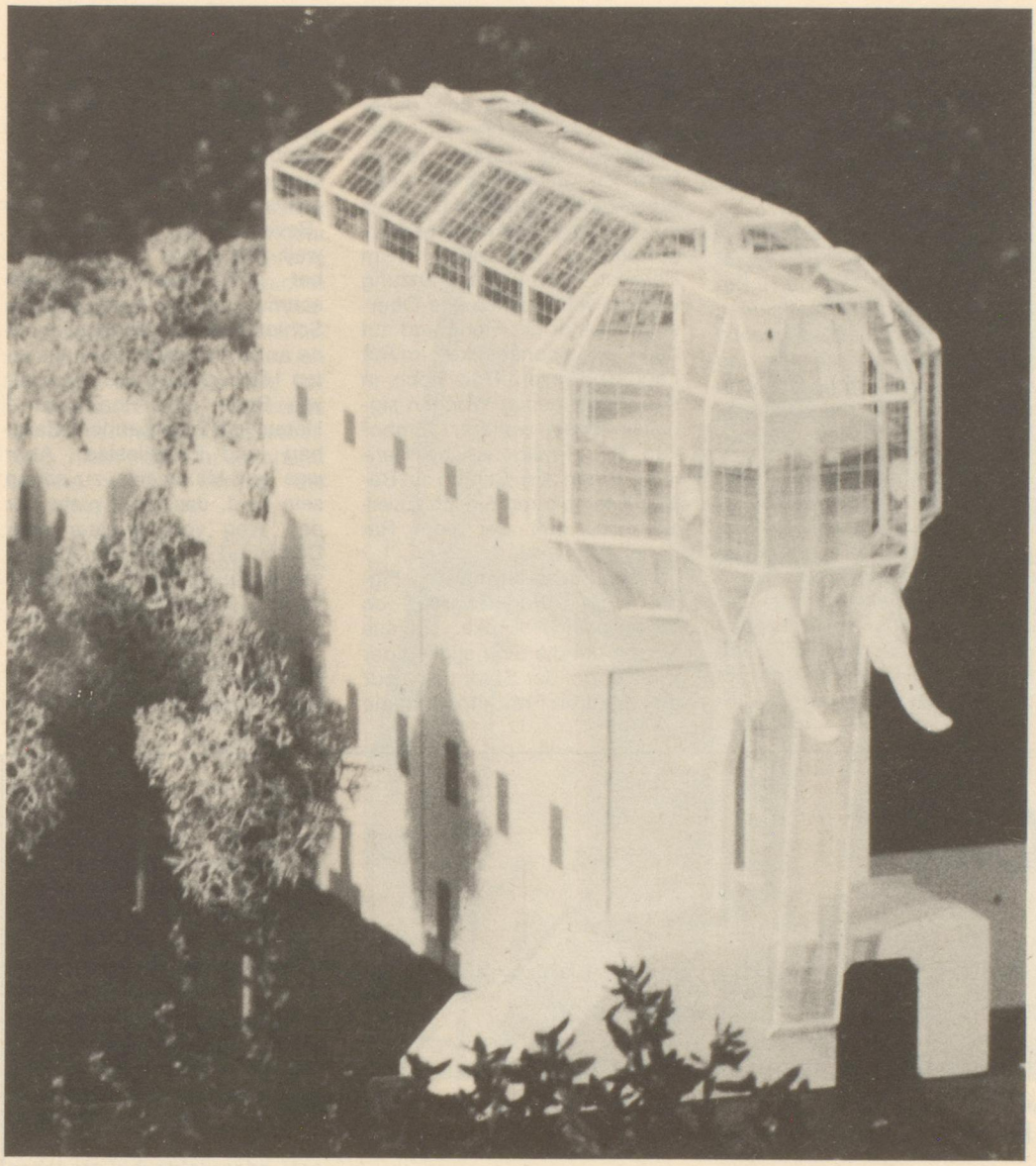


CDU

aktiv
ideenreich
dynamisch

Der Glas-Elefant

Der Welt größter Jumbo auf der Maximilian-Kohlenwäsche



Ein blühender Garten auf Kohle — darin ein Elefant, dessen kantige, wettergegerbte Betonhaut an die Anfänge des Jahrhunderts erinnert, dessen gläserner Kopf tiefe Einblicke in die Energie-Geschichte des Reviers und herrliche Rundblicke über die Gegenwart der Stadt Hamm gewährt. Wunschtraum? Phantasie? Für Otmar Alt, den Maler, den Vater von Herrn Einbeiß, den Schöpfer des Topflauschers und der Mondsophie, ist das schon Wirklichkeit. Noch mehr aber für Horst Rellecke, den Architektur-Künstler aus Stuttgart, geboren in Hamm. Seine Augen sahen von Anfang an nie eine häßliche, drohend und gewaltig wirkende Kohlenwäsche auf dem ehemaligen Schachtgelände der Zeche Maximilian im Hammer Osten — er sah nur einen freundlichen, einladenden Elefanten. Auf seinem Reißbrett erweckte er den größten Dickhäuter der Welt zum Leben; und dieser Superlativ ist gewiß keine Übertreibung, wie der Ziehvater des Projekts und Galerist Werner Kley schon längst herausgefunden hat.

Alle drei, Otmar Alt, Horst Rellecke und Werner Kley kämpfen seit Monaten dafür, daß die für 1984 auf dem Maximilian-Gelände vorgesehene Landesgartenschau nicht lediglich als Grünoase mit Parkcharakter und mit Besucheranreiz für einen Sommer herausgeputzt wird. Sie beschworen Verwaltung und Politiker, die einmaligen Chancen des Geländes zu nutzen — die Schachtgebäude aus dem Jahre 1914 zu renovieren, zu restaurieren und in ein „Gartenschau-Kunst-Ökologie-Konzept" einzubinden.

Fast 70 Jahre dämmerten die „Pütt-Reste" dahin, nachdem die Kumpel damals wegen nicht mehr zu stoppender Wassereinbrüche Schlägel und Hammer aus der Hand legen mußten. Fast 70 Jahre entwickelte sich in einem Dornröschenschlaf eine besondere, wohl behütete und kaum gestörte Flora, bewacht von einem Beton-Koloß, der als Wahrzeichen alles überragt — die ehemalige Kohlenwäsche.

Wo sonst läßt sich sonst so hautnah Energie- Geschichte, Bergbau-Historie in einer Allianz mit der Natur nachspüren? Und wenn die Politiker ihr Wort halten, dann wird man in Europa auch nach einem Flecken suchen müssen, auf dem Geschichte der Kohle so eng verbunden wird mit der Zukunft der Energie schlechthin. Eckpfeiler auch dabei der Elefant — die Kohlenwäsche.

Die Hammer Eisenbahnfreunde könnten per Dampf-Zug oder „Pengel-Anton" — wie vor Jahrzehnten alltäglich — auf beschauliche und gemütliche Weise Besucher der Gartenschau aus dem Bahnhof-Bereich durch das Stadtgebiet zum Maximilian-Zechenschloß lotsen — ja direkt unter die Füße und den Rüssel des Glas-Riesen; denn genau bis dahin ratterten und schaukelten anno 1914 Kohlenwaggons.

Doch die turmhohe Historie vor dem Gast läßt flugs Zukunftsmusik erklingen. Mit Wärmepumpen im Erdreich, mit Bio-Abwärme und anderen alternativen Energien soll der Aufzug im Elefanten-Rüssel betrieben werden, der die Besucher unter ein Glasdach auf dem Rücken des Jumbos befördert. Auch hier könnten wiederum die Alternativenergien eine beeindruckende Pflanzenwelt gedeihen lassen — mit Aussichtsbereich und Café. Ein Ökologie-Akzent, der durch riesige Gewächse verstärkt wird, die aus Seitenöffnungen des Gebäudes, aus „Poren und Ohren" ans Licht streben. Letzteres wiederum erdachten so renommierte Alt- und Rellecke-

Kollegen wie Losemann und Hundertwasser.

Daß dieses Konzept schon Hand und Fuß gewonnen hat, wie der Elefant selbst, beweist die Reaktion von Institutionen und Unternehmen. So sind die Vereinigte Elektrizitätswerke Westfalen AG (VEW) dabei, modernste Energie-Technologien auf „Elefantentauglichkeit" zu prüfen. Namhafte Hotelgruppen denken darüber nach, einen Café-Betrieb im Kopf des Jumbos zu organisieren. Und keineswegs ausgeschlossen ist, daß sich die Röhrenindustrie durch die erforderlichen Stahlkonstruktionen „herausgefordert" fühlt. Schließlich ist ein Hammer Großfabrikant „nicht abgeneigt", an der Verglasung „mitzuarbeiten". Von der Resonanz in den Medien ganz zu schweigen — der Jumbo lieferte Schlagzeilen, die Idee wird niemand mehr beerdigen können und in Hamm wohl auch nicht mehr wollen.

Lieber Herr Kley,

wie Sie bereits von Herrn Havel gehört haben, bin ich gerne bereit, die Umgestaltung der Kohlenwäsche Zeche Maximilian zu übernehmen. In einer Zeit, wo man das Alte und Gewachsene mißachtet und systematisch zerstört und mit zu Beton gewordenen Schnapsideen ersetzt muß ein Beispiel gesetzt werden wie man wertvolles und rar gewordenes Erbe erhalten und natur- und menschengerechte Zustände wiederherstellen kann.

Herzlichst
Hundertwasser

Sorgen zweifellos bereitet noch der finanzielle Hintergrund: 2,9 Millionen Mark netto soll das Öko-Kunst-Konzept rund um die Kohlenwäsche kosten. Dafür steht Galerist Kley gerade. Hoffnung setzen die engagierten Fürsprecher daher zunächst auf die privaten Interessenten. An Jumbo-Liebhabern jedenfalls fehlt es nicht; nicht zuletzt zählen dazu ganz gewiß der Hammer Oberbürgermeister, der auch beim Bergbau um Unterstützung werben will, ebenso wie Oberstadtdirektor Dr. Fiehe und auf den Oppositionsbänken im Rat Laurenz Meyer. Und noch in den vergangenen Wochen signalisierte ein weiterer Jumbo-Fan, SPD-Fraktions-Chef Rehling: „Wenn zum Schluß ein Betrag X fehlt, dann bin ich zuversichtlich, daß der vom Rat genehmigt wird..."

Ob Oberbürgermeister Figgen oder Hundertwasser, ob Fiehe oder Rellecke, sie alle wissen um die Einmaligkeit der Zufälle, die der Stadt nicht nur einen teuren Freizeitpark in die Hände gespielt hat, sondern eine einzigartige landwirtschaftliche, städtebauliche und historische Kombination, die unverwechselbar auf 15 Hektar Grund gleichsam als künstlerisches Synonym für Begriffe wie „Revier, Kohle, Energie, Umwelt und Natur" steht. Hamm hat nicht wie Kassel ein schmuckes kurfürstliches Schloß oder wie Wiesbaden eine anheimelnde Kulisse aus alten Häusern und Hügeln oder wie Bonn eine Rheinaue — Hamm ist Eisenbahner- Bergbau- und Energiestadt. Aber was auf Maximilian zu sehen sein wird, das lohnt nicht nur den Weg von Münster oder Dortmund — das ist allemal, von wo auch immer eine Reise in die Lippestadt wert.

Erschienen im Hammagazin 11/81

DU PONT

ein weltweites Unternehmen mit hochentwickelter Technik produziert im Chemiefaserwerk Uentrop:

- DACRON* Polyester Stapelfasern
  als Textilfaser für die Bekleidungsindustrie und als hochwertige Füllfaser für Steppdecken, Skianzüge, Bettwaren etc.
- NYLON Polyamid Teppichfasern
  insbesondere ANTRON* PLUS, die schmutz- und feuchtigkeitsabweisende Nylonfaser für Qualitätsteppiche
- ZYTEL* Polyamid Thermoplast
  ein hochwertiger Kunststoff mit vielseitigen Anwendungsmöglichkeiten in der Auto-, Elektro- und Hausgeräteindustrie

DU PONT DE NEMOURS (Deutschland) GMBH
WERK UENTROP, Telefon 0 23 88-90

* Eingetragene Warenzeichen von Du Pont

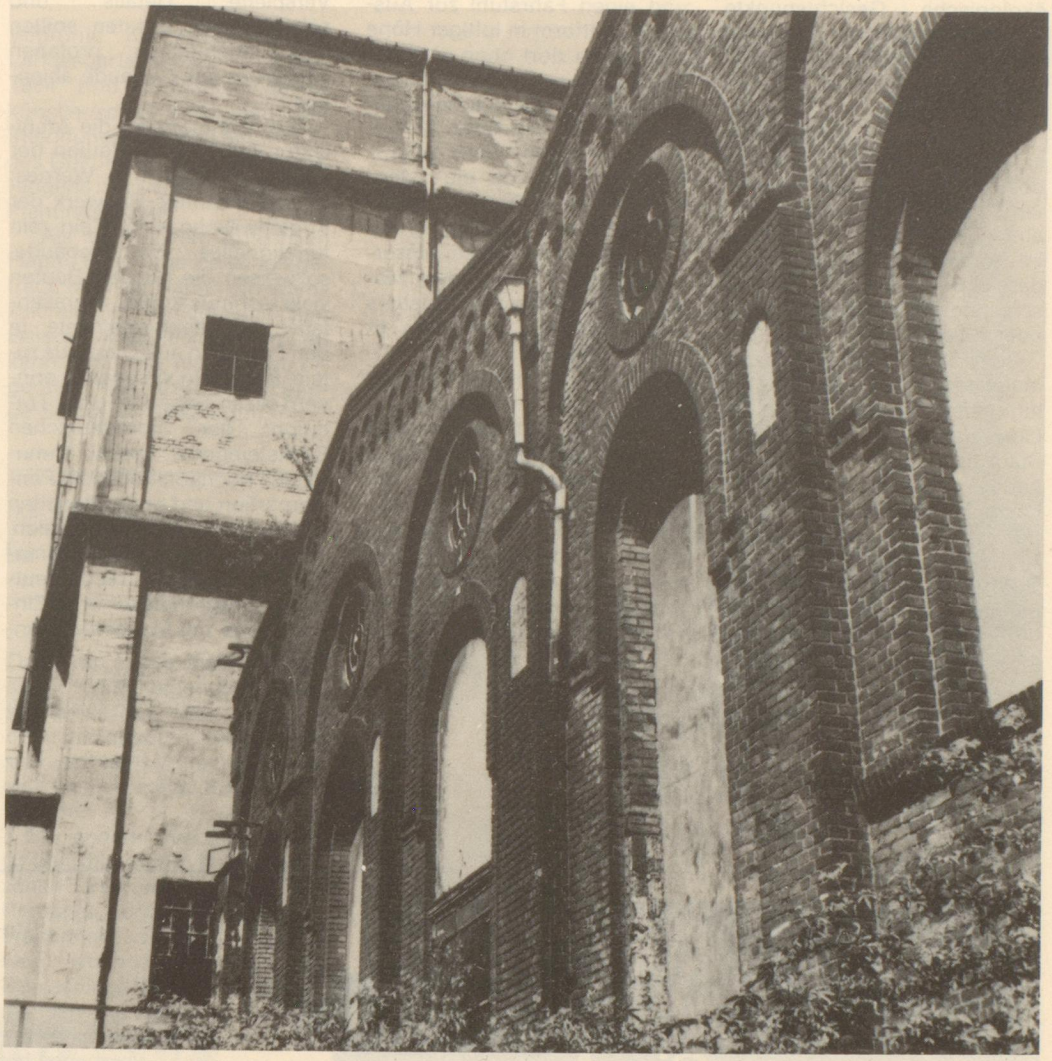
Neuer Glanz für Industrieruine

Landesgartenschau ein Glücksfall für den Denkmalschutz

Als am 21. Februar 1907 nach langen Vorbereitungsarbeiten das erste Kohlenflöz der Zeche Maximilian in Werries angefahren wurde, ahnte niemand, daß nur wenige Jahre später schon ihr Betrieb wieder eingestellt werden mußte. Denn nachdem 1913 mit der Kohleförderung begonnen worden war, brachte der Ausbruch des Ersten Weltkrieges im August 1914 die Zeche zum Erliegen, da durch den Einzug des größten Teils der Belegschaft zu den Truppen die ohnehin schwierige Wasserhaltung nicht mehr ausreichend bedient werden konnte: die Schächte ersoffen.

Die Besitzerin der Zeche, die Eisenwerksgesellschaft Maximilianshütte in Sulzbach-Rosenberg in der Oberpfalz, startete 1920 noch einmal einen Versuch zur Kohleförderung. Er scheiterte jedoch, weil die Hütte zwischendurch an den Saarländer Röchlingskonzern verkauft wurde, der kein Interesse mehr an der Zeche Maximilian hatte. Ihren Namen erhielt die Werrieser Zeche von der Muttergesellschaft, die übrigens nach dem ehemaligen König Max II. von Bayern benannt worden war: ein bayerischer König als Namenspatron einer westfälischen Zeche.

Seit jener Zeit kurz nach Ende des Ersten Weltkrieges, seit über sechzig Jahren also, existiert nahe den Hammer Ortsteilen Werries und Braam-Ostwennemar nunmehr eine ausgedehnte Industriebrache. Von der ehemaligen Großzeche Maximilian — auf der 1913 immerhin über 2500 Menschen beschäftigt waren — künden allein noch die Schienen der Zechenbahn und einige sehr imposante Industriegebäude. Da die Zeche quasi auf der grünen Wiese aus dem Boden gestampft worden ist — sie markierte damals die größte Ausdehnung des Ruhrkohlereviers nach Osten hin — erhebt sich der wuchtige Betonbau der Kohlenwäsche weit über die durch Landwirtschaft geprägte Umgebung; er ist damit auch ein sehr prägnanter topographischer Punkt am östlichen Rande der Stadt Hamm, ebenso wie z. B. im Süden die Wassertürme in Berge.



Erinnern an die Tradition norddeutscher Backsteingotik: Die Industrieruinen auf dem Maximilian-Gelände.

Neben der Kohlenwäsche sind aber auch alle anderen Gebäude der ehemaligen Zeche Maximilian insbesondere für die Bewohner der nahen Kolonie in Werries wichtige, sichtbare Identifikationsobjekte ihrer eigenen, persönlichen Geschichte und der ihres Heimatraumes. Wenn heute auch nur noch ein Teil der Koloniebewohner im Bergbau tätig ist, so ist doch praktisch jede Familie mit Zeche und Pütt verbunden: in den meisten Fällen haben Vater und Großvater auf einer Zeche der Zechenstadt Hamm malocht oder tun es noch heute. Viele Familien leben seit Jahrzehnten, einige gar seit dem Aufbau der Kolonie in den Jahren 1911 bis 1916 in den kleinen Zechenhäusern. Sie repräsentieren damit auch die Geschichte der Kolonie und Zeche Maximilian in Werries.

Besonders für die Einwohner dieses Stadtteils sind seit Anfang der siebziger Jahre zwei stark diskutierte Problemkreise der Stadtpolitik von großer Bedeutung: zum einen die Sanierung der Kolonie und zum anderen die Rekultivierung des aufgelassenen Zechengeländes. Bei der angestrebten umfassenden Sanierung der Kolonie stehen soziale und städtebauliche Aspekte im Vordergrund wie die Erhaltung des angestammten Lebensraumes für möglichst alle Bewohner und die einheitliche äußere Gestaltung und Modernisierung der Zechenhäuser.

Bei der Rekultivierung des Zechengeländes geht es um die Landschaftsgestaltung sowie die Industriedenkmalpflege. Durch die Vergabe der ersten nordrhein-westfälischen Landesgartenschau 1984 nach Hamm erhielt die Lippestadt die einmalige Chance, ein altes, brachliegendes Industriegelän-

de in einen landschaftlich reizvollen Erholungs- und Freizeitraum umzuwandeln. Neben den kurzweiligen Attraktionen während der Landesgartenschau erhält die Bevölkerung Hamms am östlichen Stadtrand so einen weiteren attraktiven Landschaftspark für die Naherholung. Bei der Planung und Gestaltung des Parks standen ökologische Gesichtspunkte im Vordergrund, vor allem die Erhaltung des größten Teils der spezifischen Flora des früheren Zechengeländes.

Eine mitunter erregte Diskussion entwickelte sich innerhalb der Entscheidungsgremien und der Öffentlichkeit über die noch aufstehenden Zechengebäude im nördlichen Teil des Geländes, z. B. über die Kohlenwäsche und die Waschkaue: Abriß oder Erhaltung?

Vom Standpunkt der Denkmalpflege und Industriearchäologie her gesehen ist es ein Glücksfall, daß der Rat der Stadt beschlossen hat, die Gebäude zu erhalten und für die Landesgartenschau sowie in der späteren Zukunft einer sinnvollen neuen Nutzung zuzuführen. So wird die sogenannte Waschkaue von innen und außen saniert und renoviert, um sie dann als räumlich sehr interessanten Versammlungsort, als Festival- oder Ausstellungszentrum gebrauchen zu können.

Große Attraktivität wird zweifellos das hohe Betongebäude der Kohlenwäsche haben, das von dem Wiener Maler und Ökologen Friedensreich Hundertwasser begrünt werden soll und einen Fahrstuhl zur Aussichtsplattform in luftiger Höhe erhält: von dort oben wird der Besucher einen imponierenden Ausblick auf das Gartenschaugelände und die weite Umgebung genießen. Sehr begrüßenswert ist auch die ästhetisch und architektonisch hochinteressante Umgestaltung der Kohlenwäsche in einen „gläsernen Elefanten" nach dem Modell des Hammer Künstlers Horst Rellecke, wenn dies finanziell machbar ist.

Über dieses „Jumbo-Projekt" kann aber nicht die Bedeutung und die Zukunft der anderen noch erhaltenen Zechenbauten vergessen werden, denn gerade sie spiegeln eine historisch und architektonisch wichtige Epoche der Ruhrgebietsentwicklung wider. Das kapitalkräftige Großbürgertum an Rhein und Ruhr als entscheidender Motor der Industrialisierung erhob die Industriebauten zum Statussymbol: Fabriken und Zechen sollten repräsentieren, sollten Macht und Reichtum der Besitzer ausdrücken. Um die Jahrhundertwende triumphierte im Industriebau die architektonische Form und Ausgestaltung über die Funktion der Zweckbauten. Verspielte Details und schmückende Zutaten sollten vom eigentlichen, profanen Charakter der Gebäude ablenken.

Dies gilt auch für die Architektur der meisten Bauten der Zeche Maximilian in Werries. Ist das mächtige Bauwerk der Kohlenwäsche schon ein rein funktionelles Betongebäude, so weisen die übrigen Bauten viele schmückende, repräsentative Architekturelemente in den Fassaden auf. Ganz aus rotem Backstein gemauert, erinnern sie an Gebäude in der Tradition der norddeutschen Backsteingotik: sakral anmutende, hochaufstrebende Fensterpartien und große Rosetten wie bei gotischen Kathedralen, dazu Rundbögen von der romanischen Strenge niederdeutscher Bürgerhäuser und Zinnenkränze mit Mauervorsprüngen wie bei mittelalterlichen Burgen. Kurz vor dem endgültigen Beginn des Betonzeitalters in der Architektur — das sich mit dem Kohlenwäschebau ankündigte — entstand so mit der Zeche Maximilian ein Baukomplex, der heute fast schon nostalgisch anmutet, der aber gerade deshalb ein historisch wertvolles Ensemble der Industriearchitektur ist.

Es kann daher nicht verwundern, daß der Referent für Technische Kulturdenkmäler beim Landeskonservator Westfalen-Lippe in Münster das Waschkauengebäude in die Liste der zu erhaltenden Kulturdenkmäler aufgenommen hat. Im Sinne der Industriearchäologie, die sich mit der Erfassung, Dokumentation und Erhaltung historischer Industrieobjekte befaßt, ist die Landesgartenschau Nordrhein-Westfalen 1984 auf dem aufgelassenen Zechengelände Maximilian in Hamm-Werries ein Pilotprojekt, das sicher im Ruhrrevier, aber wohl auch im gesamten Bundesgebiet Aufsehen und Anerkennung finden wird.

Gerhard Kaldewei

Erschienen im Hammagazin 4/82

Hoch im Kurs
Bankteilhaber-Zertifikat
Nehmen Sie Anteil(e)

Das neue Vermögensbildungsgesetz hat den Rahmen für die staatliche Sparförderung von 624 DM auf 936 DM erhöht. Mit einem Bankteilhaber-Zertifikat können Sie den zusätzlichen Betrag von 312 DM ab sofort zur lukrativen Beteiligung an der Volksbank nutzen. Gewinn – mit Sicherheit für Sie. Ihre Unterschrift genügt.
Klar, einfach, attraktiv – die moderne Art zu sparen.

Volksbank Hamm eG
Bismarckstraße 7–11
4700 Hamm 1
Telefon: 0 23 81/1 06-1

Friedensreich Hundertwasser in Hamm

Am ersten Novemberwochenende wird der weltweit bekannte Wiener Stadtkünstler Friedensreich Hundertwasser in Hamm sein. Am 6. November arbeitet er an seinem Ökohaus-Modell für die Maximilian-Kohlenwäsche auf dem Landesgartenschaugelände. Am Sonntag, dem 7. November um 11.00 Uhr, wird in der Galerie Kley, Werler Straße, eine neue Hundertwasserausstellung eröffnet, bei der Friedensreich Hundertwasser über seine Kunst spricht. Diese Ausstellung wird eine der seltenen Anlässe sein, bei dem der in großer Zurückgezogenheit in den Wäldern Neuseelands lebende Künstler selbst das Wort ergreift, um mit seinem Anhängerkreis über sein Werk und seine künstlerischen Absichten zu sprechen. Man darf zu Recht von Hundertwassers Ausführungen wesentliche Aufschlüsse über seine jüngsten Schaffensperioden erwarten.

In der Hammer Kulturszene ist der Besuch Hundertwassers und sein Bemühen um den Erhalt und die Verwandlung der ehemaligen Kohlenwäsche auf dem Landesgartenschaugelände ein sehr bemerkenswertes Datum. Bei seinem Besuch in unserer Stadt am 14. Juni '82 hat er vor dem erweiterten Hauptausschuß den Rat in beeindruckender Weise beschworen. Seine Ideen und ihre Verbalisierung in einer griffigen, verständlichen und überzeugenden Sprache haben neben anderen Überlegungen den Rat bewogen, die Kohlenwäsche stehen zu lassen und ihrer künstlerischen Verfremdung zuzustimmen. Über das endgültige Ausmaß der angestrebten Veränderungen und Erneuerungen sowie über die anteiligen Beiträge der verschiedenen Künstler wird noch im Rahmen unserer finanziellen Möglichkeiten zu entscheiden sein. Aus Anlaß des erneuten Arbeitsbesuches von Friedensreich Hundertwasser in Hamm veröffentlicht das Hammagazin ein Exposée des Künstlers, das im Frühsommer 1982 entstanden ist. Seine „Gedanken bei der Vorstellung des Objektes Begrünte Kohlenwäsche zur Landesgartenschau Hamm 1984" sind ein Manifest seiner künstlerischen Absichten und Intentionen. Sie sind ein wichtiges Dokument des öffentlichen Ringens in einem kreativen Planungsprozeß.

„Als ich mit dem Auto nach Hamm fuhr, habe ich schon gefragt, ob es in Hamm ein Wahrzeichen gibt, von dem man zum Beispiel Ansichtskarten kaufen kann. Man hat mir gesagt, eigentlich nicht, es gäbe nur einige Schlösser rundherum.

Wahrzeichen für Hamm

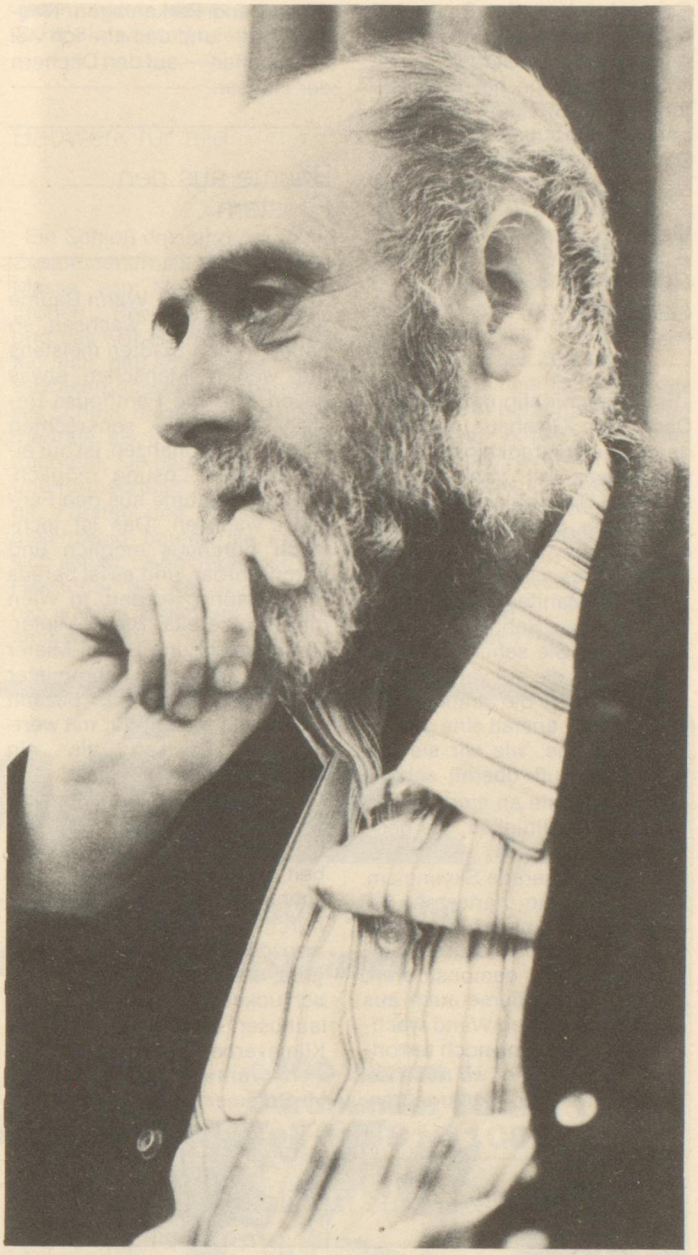
Da waren meine Gedanken bestärkt, daß eigentlich diese Kohlenwäsche ein Wahrzeichen für Hamm sein könnte. Ein sehr wichtiges Wahrzeichen für eine neue Ära, eine Epoche, die beginnt.

Ein anderer Gedankengang ist der, daß die Romantik deutschen Ursprungs war, d.h. die Romantik entstand nicht in Frankreich, England, Italien oder woanders, sondern in Deutschland. Die Romantik war deutsch und ist immer deutsch gewesen und ist in Deutschland tief verwurzelt.

In den beiden Weltkriegen, besonders danach hat man die Romantik so gründlich ausgemerzt, daß von der Romantik nichts mehr übrig blieb. Es gibt nur noch deutsche Sachlichkeit und von dieser Sachlichkeit haben wir jetzt mehr als genug. Es wäre eigentlich unsere Pflicht, der Romantik wieder zu ihrem Recht zu verhelfen.

Dieses Haus, die Kohlenwäsche, soll ein Wendepunkt sein in eine neue Zeit, wo die Ökologie wieder an Bedeutung gewinnt. Es sollte ein erster Anstoß sein zu einem Friedenspakt, den wir mit der Natur schließen müssen.

Es war doch bisher so, daß das Bibelwort galt: „Macht Euch die Natur untertan." Und das haben wir gemacht, auch mit Hilfe der neuen deutschen Sachlichkeit.



Natur auf das Dach

Der Bibelsatz „macht Euch die Natur untertan" war falsch. Wir müssen jetzt neu beginnen, und zwar so, daß wir uns unter die Natur begeben, denn nur die Natur soll uns untertan machen, und das ist gar nicht so schlecht.

Wenn wir uns unter die Natur begeben müssen, dann bedeutet das symbolisch und auch praktisch, daß wir wieder in Häusern leben müssen, wo die Natur über uns ist, denn es ist unsere Pflicht, die Natur, die wir dadurch umbringen, daß wir ein Haus bauen, wieder auf das Dach zu bringen. Die Natur, die wir auf dem Dach haben, ist dieses Stück Erde, das wir umgebracht haben dadurch, daß wir

das Haus dahin gestellt haben.

Es gibt einen Leitsatz: „Alles, was waagerecht ist, gehört der Natur. Nur was senkrecht ist, kann der Mensch für sich in Anspruch nehmen."

Wir müssen der Natur Territorien zurückgeben, die wir ihr widerrechtlich weggenommen haben. Das ist ein Handel des Friedenspaktes mit der Natur. Warum soll nicht Hamm ein Beispiel dafür geben?

Die Kohlenwäsche ist hervorragend dafür geeignet: sie ist solide, aus Beton, hat große Betontrichter. Sie kann Erde aufnehmen, und man kann große Bäume darauf pflanzen.

Manifestation der romantischen Sehnsucht

Es ist sehr wichtig, daß auf dem Dach kein Glashaus entsteht, denn die Geradlinigkeit des Glashauses ist von weither sichtbar. Die Kohlenwäsche ist wichtig für die Menschen, die dieses Haus von weit weg sehen, denn es wird eine Burg, es wird eine Manifestation der romantischen Sehnsucht der Menschen. Sie sehen von weit her Bäume, die auf verschiedenen Ebenen die Landschaft überdachen, anstatt eine geradlinige Skyline, wie wir sie bis zum Überdruß überall sehen. Das Häßlichste an einem Haus ist die Geradlinigkeit, die geometrische Gerade, wo insbesondere die gerade Skyline am ärgsten und am härtesten uns überfällt und uns terrorisiert.

Hierzu möchte ich noch etwas anderes demonstrieren, nämlich, daß Bäume auch aus einer senkrechten Wand wachsen, denn was uns noch terrorisiert und worunter wir noch leiden, sind die Senkrechten, senkrecht gebaute Wände. Noch nie ist der Mensch in seiner Geschichte — er hat tausende von Jahren auf dieser Erde gelebt — so konfrontiert worden mit senkrechten Wänden, in denen Menschen wohnen, senkrechte Wände, in denen Menschen wie Sardinen übereinandergeschichtet sind.

Der Baum wächst normalerweise in der Ebene, später in Gärten und Parkanlagen. Neuerdings — und da habe ich viel mitgeholfen — auf den Dächern der Häuser.

Bäume aus den Fenstern

Nun ist das so. Wenn Bäume auf den Dächern wachsen, so haben in den Städten meistens nur wenige Menschen etwas davon, nur die Penthouse-Besitzer. Um die senkrechten Wände zu bepflanzen, ist nur eine radikale Lösung möglich, eben daß Bäume aus den Fenstern wachsen. Das ist technisch durchaus möglich und durchführbar, und es ist bereits durchgeführt worden. In Wien gibt es bereits Baum-Mieter. Die Bezeichnung Baum-Mieter deshalb, weil ein Baummieter eben ein Mieter ist. Er bezahlt so, wie ein Mieter, nur mit wertvolleren Devisen als ein Mensch ermitteln kann. Ein Mensch zahlt mit wertlosem Papiergeld. Der Baum jedoch bezahlt mit Sauerstoff, mit Schönheit, dadurch, daß er Staub schluckt in großen Mengen, dadurch, daß er das Echo nimmt, also den Schall schluckt, aber ganz entscheidend. Als Staubschlucker ist er ein ständiger, lautloser Staubsauger. Er ist ein Klimaverbesserer. Er konserviert Wärme im Winter, Kühle im Sommer.

Blitzbesuch vor Ort im Juni: Hundertwasser zeigte sich begeistert von der ehemaligen Kohlenwäsche der Zeche Maximilian, insbesondere von den Möglichkeiten, den Betonklotz im Rahmen der Landesgartenschau in ein Ökologiehaus zu verwandeln.

Foto: Eickmann

Dies sind nur einige der wichtigen Punkte, was ein Baum alles tun kann. Er ist ebenso ein Wasserverbesserer. Er bringt Tiere in die Stadt, Schmetterlinge, Vögel, Es ist eine lange Liste, womit ein Baum bezahlt.

Technisch geht das so, daß hinter den Fensteröffnungen, wenn das Glas entfernt ist, eine Nische geschaffen wird im Hause selbst, die ein bis vier Kubikmeter aufnehmen kann und wo dann von außen her ein großer Baum durch diese Öffnung gehievt und gepflanzt wird. Natürich wird alles abgedichtet. Man kann diese Nische von innen abschirmen.

Dieses Haus ist dann kein Gebilde, das fix und fertig für einen gewissen Zweck, etwa Landesgartenschau, geliefert wird, und damit ist basta, so wie man das heute normalerweise macht, wie man etwa auch den Eiffelturm für die Weltausstellung gemacht hat. Dieses Haus soll wachsen und soll von Jahr zu Jahr, von Generation zu Generation interessanter und besser werden, schon allein durch die Tatsache, daß Bäume aus dem Haus wachsen und daß schon deswegen das Haus immer schöner und interessanter wird. Außerdem soll auch in Zukunft immer weiter verbessert werden, ohne daß das den Staat oder die Gemeinde etwas kostet, sondern Freude bringt.

Dieses Haus soll wachsen

Das Ganze soll von einer viel höheren Warte aus gestartet werden, soll viel größere Dimensionen bekommen als nur ein Wahrzeichen. Es soll wachsen, und wenn die Leute begeistert sind, dann wird das Haus auch wachsen, so ähnlich wie Kathedralen, Kirchen, Schlösser, an denen ja auch über Jahrhunderte hinweg ständig gebaut wurde und die immer besser geworden sind. Bezahlt wird mit Enthusiasmus — nicht mit Geld.

Etwas Menschliches, Naturgerechtes kann nur dann entstehen, wenn es organisch wächst und ständig verbessert wird und wenn die Bevölkerung, wenn die Menschen das erkennen und in ihr Herz einschließen.

Gegenpol zur rationalistischen Architektur

Dann ist auch sehr viel Herz mit vorhanden, und das strahlt dann aus und das wird der Gegenpol zur rationalistischen Architektur, zur herzlosen Architektur, die uns umgibt.

Dies wäre eine beispielhafte Tat für die Welt, die in Hamm entsteht. Das Haus soll ein Symbol werden gegen den Rationalismus, also ein Symbol der Kehrtwendung aus einer Sackgasse, ein neuer Beginn, eine Umkehr, die die Unregelmäßigkeit symbolisiert, die wir brauchen, um zu leben. Wir alle gehen an der Regelmäßigkeit, an der Uniformierung zugrunde.

Die Fensteröffnungen sollen deswegen verschieden sein, entweder dadurch, daß man sie vergrößert oder verkleinert oder versetzt oder neue Öffnungen schafft. Das alles in unregelmäßigen Formen. Dann soll eine Spirale um das Haus gelegt werden, auch als Symbol des Werdens und des organischen Ablaufes. Keine geometrische Spirale, die aus Keramik oder Mosaikband in den Zement der Fassade hineingesetzt wird.

Säulen, die die Erde tragen

Die Bäume auf dem Dach sollen verschiedener Art sein, also keine Monokultur. Es sollen große Bäume sein.

Die Trichter sollen freigelegt werden, so daß sie von außen sichtbar sind, so daß man, wenn man darunter vorbeispaziert, wirklich das Gefühl hat, unter Säulen zu wandeln, die die Erde, Natur und Bäume tragen. Eine Kathedrale der Natur.

So ein Haus hat es bisher noch nicht gegeben. Man hat zwar vom Ökohaus gesprochen, von ökologischen Häusern, hat aber dabei doch immer nur an das Technische gedacht. Bisher war das, was man unter einem ökologischen Haus verstand, ganz einfach ein normales Haus, nur daß man neue Apparaturen dazugesetzt hat wie Windräder, Wasserpumpen, Sonnen-Kollektoren, die Elektrizität erzeugen oder warmes Wasser, Wärmepumpen, Gasanlagen, Biogas, Windgeneratoren et cetera.

Wenn man alle diese Dinge aufs Haus und um das Haus setzte, dann sprach man von einem ökologischen Haus. Dabei ist es nichts anderes als eine

Fortpflanzung der irregeleiteten Technik.

Zwiegespräch mit der Natur

Ein echtes ökologisches Haus ist eines, das im Zwiegespräch mit der Natur und in Harmonie mit der Natur steht, das sanft ist und passiv. Das kann nur ein bewaldetes Haus sein, ein Haus, in dem die Natur selbst Fuß fassen kann, in dem die Natur wieder ein Heim findet, gleichzeitig mit dem Menschen. Ein Haus, in dem die Beziehung Mensch-Baum-Erde auf Du und Du-Basis direkt hergestellt wird. Ein Haus, in dem eine spontane Vegetation möglich ist. Ein Haus, in dem das Fensterrecht verwirklicht wird. Das Fensterrecht ist die Möglichkeit des Menschen, sukzessive seine Umwelt zu verbessern, das heißt die Räume (Mauern), die ihn umgeben, langsam zu verändern, nach seinen Bedürfnissen.

Der Sohn hat ein anderes Verhältnis zu Mauern als der Vater. Der Sohn kann nicht stillschweigend die Mauern übernehmen, die der Vater ihm gebaut hat.

Symbol der Verständigung

Es sollte also ein Symbol der Verständigung sein zwischen Kultur und Natur. Unter Kultur verstehe ich das Schöpferische des Menschen. Unter Natur verstehe ich das Schöpfertum der Vegetation. Diese beiden Dinge müßten ineinandergreifen und eine glückliche Einheit bilden.

Das hat es als Haus bis heute noch nicht gegeben. Ein Haus, in dem die Natur Platz hat.

Es gibt nichts Besseres für die Landesgartenschau, und es wird ein weltweites Echo finden, dessen bin ich mir bewußt. Die Bevölkerung von Hamm wird stolz sein, und zwar in dem Maße, in dem sie selbst von Anbeginn an diesem Haus mitgewirkt hat.

Ein erstes Beispiel, wo demonstriert wird, daß Mensch und Natur keine Gegensätze sind, daß Mensch und Natur zusammenleben können, ohne daß der Mensch die Natur stört oder ihr unbedingt seinen Willen aufzwingt.

So ist es von Bedeutung, daß diesmal ein Künstler zu Rate gezogen wird und nicht nur Reißbrettarchitekten, Gartenarchitekten, die kühl und berechnend nach dem Gesichtspunkt des Rationalismus planen.

Es war schon früher so, daß wunderbare Kathedralen, Schlösser und Burgen entstanden sind und Herrscherpaläste. Es war nicht so, daß irgendein Herrscher ganz einfach sagte, ich baue mir ein Schloß, ich lasse mir ein Schloß bauen und es gehört mir, denn wenn er das getan hätte, dann wäre ein Schloß nie entstanden.

Bauwerk für alle

Ein Schloß entstand durch die Zusammenarbeit einer breiten Masse von Menschen, einer großen Bevölkerungsschicht, und das war eben nur dadurch möglich, daß eben diese breite Bevölkerungsschicht eben dieses Schloß, diese Burg oder Kathedrale als ihr Eigentum betrachtete. Sie bauten Schlösser und Kathedralen zwar für Könige, Fürsten und Päpste, aber gleichzeitig bauten sie es für sich selbst. Denn der Papst, der Herrscher, der Kaiser oder König war ihr Eigentum. So einfach war das.

Die breite Bevölkerungsschicht half mit: der Ziegelleger, der Ziegelhersteller, der Handwerker, der Künstler, der Maler, der Bildhauer, alle halfen mit. Das Geld war eigentlich unwichtig.

Wichtig war, daß das Bauwerk entstand. Die Zeit spielte gar keine Rolle.

Achtung vor Natur und Schöpfertum

Das gab es auch nicht, daß innerhalb einer gewissen Zeit ein Budget beschlossen werden mußte, und wenn dieses Budget zu diesem Zeitpunkt nicht da ist, wird auch nicht gebaut, oder wenn man dieses Budget nicht verwendet, dann geht es verloren. Dies ist ein völlig perverser Zustand.

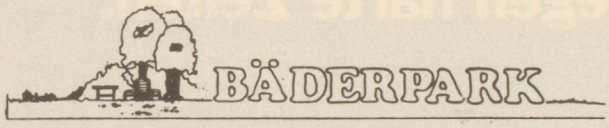
Das bauliche Resultat, das aus diesem berechnenden Rationalismus entsteht, ist eine Seifenblase, ein Kartenhaus, das zusammenfällt, weil es keine ethische Basis hat und nicht auf dem soliden Fundament der Achtung vor Natur und Schöpfung gebaut wurde."

Erschienen im Hammagazin 11/82

DEWITZ

Fachgroßhandel · Sanitär · Heizung · Bad · Küche

Seit 23. Januar 1984 in neuen Geschäftsräumen



Jetzt

4700 Hamm 1
Dortmunder Straße 110
Tel. 02381/410081

In unserer 1 000 m² großen Ausstellung „Bäderpark" präsentieren wir

70 Komplett-Vorschläge

für das Komplett-Bad, Dusch-Bad, Gäste-WC, Behindertenbad und Sauna.

Wir laden Sie herzlichst zum Besuch ein.
Freie Besichtigung.
Beratung auf Wunsch.
Verkauf über das zuständige Fach-Handwerk.

Unsere Ausstellungs-Öffnungszeiten:
Mo.–fr. 7.30 bis 18 Uhr, sa. von 9 bis 13 Uhr und sonntags nur Besichtigung von 14 bis 18 Uhr.
(Am Sonntag keine Beratung, kein Verkauf)
P 80 Parkplätze stehen für unsere Kunden und Besucher bereit.

Qualität – die sicherste Waffe gegen harte Zeiten.

Immobilien – oder Investitionen in andere Anlageformen – sind im harten Klima unserer Zeit Rüstzeug für die Zukunft. Voraussetzung: Absolute Qualität des Angebotes und des Anbieters.
Wir – DETAG und DEUTAG – verbürgen uns für diese Sicherheit mit unserer besonderen Angebots-Konzeption:
1. Die DEUTAG „siebt" die Angebote, die an sie herangetragen werden. Hierbei werden z.B.: Lage, Architektur, Steuervorteile, Wirtschaftlichkeit, Vermietbarkeit und zukünftige Partner genau unter die Lupe genommen.
2. Die DETAG Capital-Treuhand Aktiengesellschaft – als verantwortungsvoller Partner des Anlegers absolut unabhängig – entscheidet, ob das jeweilige Angebot als Immobilie oder KG-Beteiligung dem hohen Verkaufsanspruch nach absolut sicheren Objekten entspricht.
3. Die weitere Instanz ist der Treuhänder – stets eine angesehene, erfahrene Gesellschaft, die für die Interessen des künftigen Anlegers tätig ist. Sicherheit und Qualität, wie wir sie verstehen. Auch in harten Zeiten.

DEUTAG

Deutsche Finanzanlagen-Treuhand Aktiengesellschaft
Vorstand Heinrich Grütering, Horst Dreyer
Hindenburgstraße 76-78, 4300 Essen 1
Telefon (02 01) 23 36 42, Telex 8 571323

Aktionskunst für neue Friedensarchitektur

Zwei Tage lang war Anfang November die Galerie Kley das Wirkfeld eines weltberühmten Aktionskünstlers: Friedensreich Hundertwasser Regentag Dunkelbunt, so nennt sich der mit bürgerlichem Namen Friedrich Stowasser heißende Wiener Stadtkünstler, zog mehrere tausend Besucher in seinen Kreis. Was da an zwei langen Arbeitstagen unter der Hand des Meisters entstand, als Modell für die im Rahmen der Landesgartenschau 1984 umzugestaltende Kohlenwäsche der ehemaligen Zeche Maximilian wird von Hundertwasser als Entwurf für einen Friedenspakt zwischen Mensch und Natur, zwischen Kunst und Schöpfung angeboten. Aber sein Modell und seine Konzeption sind mehr als eine Begrünungsvariante für ein überkommenes Gebäude. Hundertwasser vertritt ein Ideenkonzept, und er bemüht sich um die Umsetzung dieses Konzeptes. Dabei wird man als Beobachter der Szene beeindruckt vom konsequenten Denken und Schaffen des Künstlers. Seinem Bann sich zu entziehen ist nahezu unmöglich.

Für Hundertwassers Ansatz finden sich in der deutschen Kulturgeschichte bemerkenswerte Vorbilder, und man wird gerade bei der Würdigung der geistesgeschichtlichen Zusammenhänge das ernsthafte Bemühen des Künstlers um das von ihm proklamierte „Ökologische Zeitalter" als Versuch einer neuen Sinnstiftung in unserer Gesellschaft nicht verkennen können. Dieser bewußte Akt der Neubesinnung auf die geistige Tradition verleiht seinem Wirken eine hohe moralische Integrität. Dieser „Geist", der seiner Kunst eigen ist, erhebt sein Werk über andere und macht es unangreifbarer. Man muß sich diesen Ideen und ihren Umsetzungen stellen. Wer sich auf Hundertwasser einläßt, der wird den eigenen Standort reflektieren müssen und kann der Auseinandersetzung nicht entrinnen.

Aber Hundertwasser ist Aktionskünstler. Sein Auftreten ist spektakulär. Man kennt ihn und weiß, daß er seinen exotischen Lebensstil nicht zuletzt in seinen Auftritten zu zelebrieren versteht. Auch in dieser Hinsicht bot sich der Wiener mit viel Charme seinem Hammer Publikum. Über zwei „Vorstellungen" und ihr Umfeld ist zu berichten. Seit Juni '82 beschäftigt sich Hundertwasser mit der Erneuerung der Maximilian-Kohlenwäsche und hat während der Sommermonate ein kleines Modell angefertigt (siehe Titelblatt Hammagazin November '82). Die Galerie Kley sollte anhand dieses Architekturmodells die Hundertwasser-Überlegungen auf das für die Stadt Hamm zu erstellende Werk übertragen. Eigentlich wollte der Wiener bei seiner Visite in Hamm nur letzte Hand anlegen. Als er aber sah, welche Ergebnisse seine Vorplanung erbracht hatten, ging er am frühen Samstagmorgen ans Werk und veränderte das ganze Modell. Einem Kameramann berichtete er im Laufe des Samstages, daß das erstellte Modell mit seinen Vorstellungen nicht in Übereinstimmung zu bringen sei. Die geplanten Maueröffnungen für die Baummieter wurden grundlegend verändert, echte Pflanzen in das Modell eingebaut, die Spannungslinien des Baukörpers durch Farb- und Spiralanordnungen unterstrichen, die Landschaft neu modelliert und die harten Baukanten durch barocke Ständer- und Zierformen gebrochen. Als die für 17.00 Uhr eingeladene Presse erschien, war sein Modell noch im Rohzustand, deshalb wollte er weder fotografiert werden mit dem Torso, noch gedachte er seine Zeit im Gespräch mit den Journalisten zu verbringen. Es bedurfte langer Überredungskünste des Galeristen und der städtischen Initiatoren des Pressetermins, um den Wiener zu einem Auftritt zu bewegen, den er aber dann sorgfältig inszenierte, so daß den zu ungewöhnlicher Zeit angereisten Journalisten und Fotografen ein sehr lebendiges Bild von Hundertwasser und seinem in Hamm geplanten „Baummieterprojekt" vermittelt werden konnte. Wenn auch der kabarettistische Einschlag von Hundertwassers Präsentation nicht zu verkennen war, so beschrieben doch Tiefgang und Überzeugungskraft seiner Darlegungen die andere Seite ein und derselben Medaille.

Am Sonntag zählte der Galerist die Besucher in tausenden. Aus nah und fern waren Interessierte und Skeptiker gekommen, um Idee und Werk des Wiener Stadtkünstlers in Augenschein zu nehmen. Die Vorstellung war in jeder Phase gekonnt inszeniert und geeignet, den „Fankreis" zu vergrößern. Im blau-schwarz-gestreiften Samtanzug mit übergroßer Ballonmütze (den Journalisten führte er vor, daß sein „Hut" mit Zeitungen ausgestopft war, weil er nicht die Vorteile eines Zylinders habe) war er für jeden deutlich zu identifizieren. Er sprach langsam, bedächtig und leise. Obwohl das Publikum sehr ruhig war, konnte man ihn nur in seiner näheren Umgebung verstehen. Seine Erläuterungen unterbrach Hundertwasser gelegentlich, um sein um das Modell geschartes Publikum mit seiner Pocket-Kamera zu fotografieren. Im Dialog mit Betrachtern verdeutlichte er seine Linientheorien und sein Baummieterkonzept. Der „Architektur-Doktor" Hundertwasser propagiert die Versöhnung zwischen Mensch und Natur. Er will das Bündnis zwischen den schöpferischen Kräften der Natur und der Kunst. Über ein ähnliches Projekt sprach er in München wenige Tage nach dem Hammer Auftritt von der „modernen Städtekrankheit grauer Betonstar", die er mit natürlichen Mitteln heilen wolle. In Hamm hat Hundertwasser zwei Tage lang mit viel Engagement an seinem Ökohaus-Modell gearbeitet. Unter seinen Händen wurde aus dem Modellklotz ein ästhetisch durchgeformtes Objekt. Man wird mit Interesse der weiteren Realisierung des Hundertwasserkunstwerkes im Bündnis mit der Rellecke-Elefantenarchitektur entgegensehen dürfen. Fred G. Rausch

Erschienen im Hammagazin 12/82

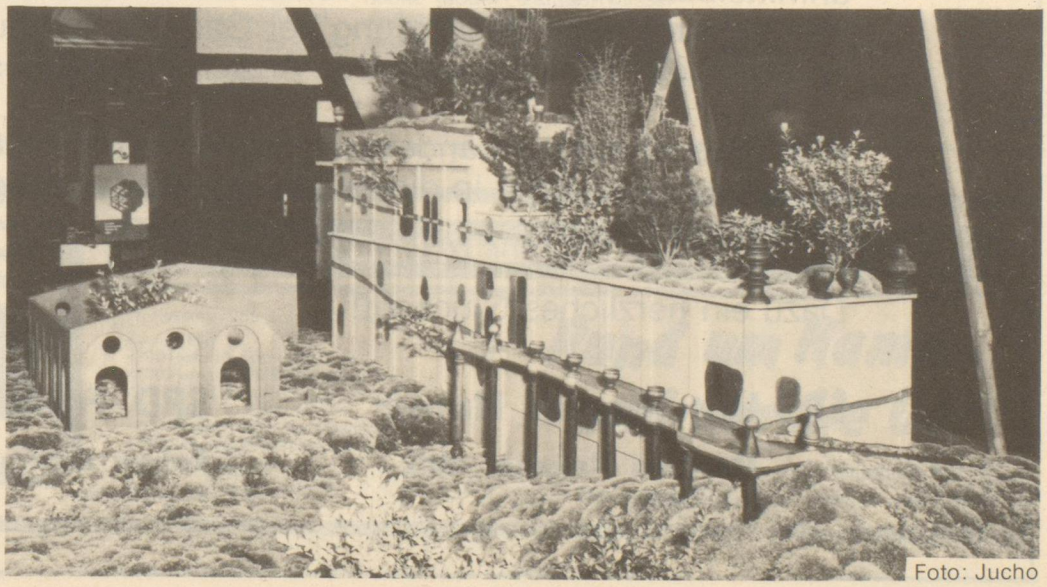


Foto: Jucho

Unsere Arbeit gilt dem Bürger!

Wir garantieren moderne Kommunalpolitik

SPD

Es ist soweit — die Landesgartenschau Hamm 1984 öffnet ihre Tore und wird für die Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt und unseres Landes Nordrhein-Westfalen eine Oase der Erholung sein.

Die Hammer SPD ist stolz darauf, daß sie als verantwortliche Fraktion im Rat der Stadt Hamm diese erste Landesgartenschau in Nordrhein-Westfalen voll unterstützt und gefördert hat. Neben der Schaffung eines Naherholungsgebietes für unsere Hammer Bürger war auch der Aspekt der Arbeitsplatzerhaltung für die hohen Investitionen ausschlaggebend.

Wir freuen uns, daß mit dieser Landesgartenschau das Wohnumfeld und somit die Lebensqualität in unserer Stadt weiter verbessert werden konnten. Denn zur Wohnumfeldverbesserung gehört nach unserem Verständnis auch die Schaffung von Grünbereichen mit einem vielfältigen Angebot für Freizeit, Sport und Spiel in unmittelbarer Wohnnähe. Die vorhandenen Gebäude und Hallen werden auch nach Beendigung der Gartenschau durch attraktive und sinnvolle Nutzung weiterhin Anziehungspunkt sein.

Allen Besuchern der Landesgartenschau Hamm 1984 wünschen wir viel Freude und Spaß in dieser neu geschaffenen „grünen Lunge" unserer Stadt.

Dazu ein herzliches Glückauf!

SPD-Unterbezirk Hamm
Manfred Hemmer MdL
Vorsitzender

SPD-Fraktion
Robert Rehling
Vorsitzender

Landesgartenschau 1984:

Der Elefant und das Haus

Am 8. Dezember fiel endlich die Entscheidung im Rat der Stadt Hamm für wesentliche Projekte der ersten nordrheinwestfälischen Landesgartenschau, die im Frühjahr 1984 in Hamm beginnt: Ausbau der Maximilian-Kohlenwäsche zu einem Glas-Elefanten nach den Entwürfen des Architektur-Künstlers Rellecke und Verwirklichung der Hundertwasser-Vorstellung für ein Öko-Haus mit entsprechender Begrünung; letzteres soweit die vorhandenen Mittel reichen. Die Vorgeschichte wurde am 9. November in einem Kommentar des Westdeutschen Rundfunks von Michael Heiks ebenso treffend wie ironisch zusammengefaßt. HAMMAGAZIN dokumentiert an dieser Stelle den Mitschnitt des Presseamtes Hamm:

„Da steht ein Haus, ein Riesenbetongebäude, in Hamm. Ein Bau mit großer Vergangenheit und noch größerer Zukunft: 70 Meter lang und 34 Meter hoch, 1914 erbaut. Die Kohle, die die Bergleute der Zeche Maximilian dem Berg abgerungen hatten, wurde hier bis 1923 gewaschen. Seitdem, seit fast 50 Jahren also, sollte der Bau immer wieder mal abgerissen werden. Das ist nie passiert, und das ist gut so, denn jetzt wird diese Kohlenwäsche verwandelt, ach was verwandelt, sie wird verzaubert. Ein Elefant soll daraus werden, nein, kein lebendiger zwar, aber einer mit Leben drin. Das Herzstück der Landesgartenschau in Hamm, so will es der Stuttgarter Architekt Dr. Horst Rellecke, wird ein riesiger Elefant mit viel Glas, einem künstlichen Rüssel mit Fahrstuhl drin und einer Aussichtsplattform auf dem Rükken. Beton- und Glas-Elefant. Das Modell des Meisters, der in den USA über Trivialarchitektur, was immer das auch sein mag, seinen Doktor machte, das Modell des Meisters also fand bei den Ratsherren in Hamm große Zustimmung, und beinahe fast alles war klar, aber da plötzlich tauchte einer auf, der eigentlich schon als verschollen galt und als ‚Fast-Aussteiger' in Neuseeland lebt: Friedensreich Hundertwasser, frühere Adresse: Wien. Auch er will die Hammer Kohlenwäsche verwandeln, und zwar in ein Öko-Haus, d.h. da kommt viel Grün um den Beton, und sogar auf's Dach sollen Bäume gepflanzt werden, Eichen für die Ewigkeit. Dieser Meister liefert für eine sechsstellige Summe aber nicht nur ein Modell ab, sondern auch die passende Ideologie: „Wir treten jetzt in ein ökologisches Zeitalter, wie Sie wissen, und wir haben von der neuen Sachlichkeit und von der Rationalität schon irgendwie genug, und was uns fehlt, ist die Verbindung zwischen Natur und Kunst, d.h. das Schöpferische in der Kunst und das Schöpferische in der Natur müssen eine Einheit bilden, müssen zueinanderfinden, und das habe ich irgendwie versucht. Uns unter die Natur begeben, d.h. uns der Natur unterzuordnen, bedeutet symbolisch auch, daß wir das Gras und die Vegetation und Wald am Dach haben." Das ist modern, paßt zu einer Gartenschau in den Achtzigern, und was der Meister mit dem Zwiebelhut und dem Rauschebart sagt, das klingt eben gut, noch besser aber klingt sein Name. Das wäre doch etwas für die Hammer Stadtwerbung: Ein Hundertwasser in Riesengröße, da wird schon manch ein politischer Entscheider wankelmütig.

Nun, der Architekt aus Stuttgart, der den Millionenauftrag schon so gut wie in der Tasche hatte, ist jetzt natürlich knatschig. Er will ja auch Natur und Grün, aber innen im Elefanten drin; also was meint Horst Rellecke dazu? „Ein Teil des Gebäudes ist ja auch als Bepflanzungfläche vorgesehen worden. Es war lange Zeit der Planungszustand, es ist nur durch eine Alternative des Herrn Hundertwasser jetzt eine gewisse Irritation eingetreten, die aber dem Planungszustand eigentlich nicht mehr entspricht, weil Baugesuche eingereicht wurden, Ausschreibungen laufen, und ich hab' das eigentlich satt, nach jedem Hundertwasser-Auftritt irgendwie in Grundsatzdiskussionen einzusteigen". Das ist verständlich, aber man kann ja auch die Ratsherren und die engagierte Öffentlichkeit in Hamm verstehen, jene also, die von Vernissage zu Vernissage hetzen, engagiert diskutieren und sich um das Image ihrer Stadt sorgen. Nichts gegen Rellecke, aber ein Hundertwasser ... 70 Meter lang, 34 Meter hoch, wer hat das schon? So ungefähr muß es wohl sein.

Die Politiker, sie haben wie immer das letzte Wort, und sie werden wie immer einen Kompromiß suchen und sicherlich auch finden. Der Oberstadtdirektor jedenfalls hat es angedeutet: Von jedem etwas, vorne Elefant und hinten Öko-Haus, vorne Rellecke und hinten Hundertwasser; aber nein, das hat er so natürlich nicht gesagt, bei Politikern, da klingt das anders: „Im Zuge der Landesgartenschau, die wir 1984 hier in Hamm durchführen werden, wird dieses Gebäude voraussichtlich in dieser Form oder in der Form eines Glaselefanten gestaltet oder eben in einer kombinierten Form. Das sei heute dahingestellt, jedenfalls sind beide großartig künstlerischen Ideen auf uns zugekommen, und wir freuen uns, daß es nun soweit ist, daß wir in ganz kurzer Zeit uns damit nochmals auseinandersetzen können."

Erschienen im Hammagazin 1/83

Spar- und Darlehnskasse Hamm-Herringen eG

*) Fr.-Husemann-Str. 1-3 · 4700 Hamm 3
Zweigstellen:
*) 4700 Hamm 1, Südstraße 9-13
4700 Hamm 1, Wilhelmstraße 182
4700 Hamm 3, Kamener Straße 108
4700 Hamm 3, Holzstraße 84
4700 Hamm 3, Wiescherhöfener Straße 70
4700 Hamm 3, Pelkumer Platz 3
Telefon 02381/4671-0
*) hier steht Ihr BANKBOY

Rund um Hamm rund um die Uhr.

Die erste Bank in Hamm und Umgebung, die Tag und Nacht auszahlt. Und das gleich an zwei Stellen.

Landesgartenschau Hamm 1984

vom 14. 4. 1984 — 30. 9. 1984

Sie können in unserer Geschäftsstelle

- Euro-Schecks einlösen
- sich mit Bargeld versorgen
- Ihren Zahlungsverkehr erledigen
- Münzen und Medaillen der Landesgartenschau ankaufen
- alle übrigen Bankgeschäfte tätigen.

Sie finden uns in der Werkstatthalle der ehemaligen Maximilian-Zeche, Eingang Nord.

Hammer Bank Spadaka eG

Hamm lädt ein zur Landesgartenschau 1984

Die erste nordrhein-westfälische Landesgartenschau 1984 wird sich im Reigen der vergleichbaren Veranstaltungen zweifellos mit einem sehr neuartigen Profil präsentieren. Während anderswo bereits vorhandene Parks erneuert wurden, hat man sich in Hamm die Aufgabe gestellt, ein aufgelassenes Industrieareal einer neuen Nutzung zuzuführen. Das Neuartige wird besonders durch die Integration der Industriegeschichte des Ortes in die neue Parklandschaft gekennzeichnet sein.

Die Planungsidee der Hammer Landesgartenschau

Nach der ursprünglichen Planungsidee sollte eine verrottete Zechenanlage abgeräumt werden. Auf ihrem Areal war durch Wildwuchs und Samenflug in den vergangenen Jahrzehnten eine ganz interessante Fauna und Flora entstanden, die nach Möglichkeit in eine öffentliche Grünzone überführt werden sollte. Bis Mitte 1981 war man in Hamm von der Planungsabsicht bestimmt, aus der Industriebrache, durch Beseitigung der Industrialisierungsrelikte einen Park zu schaffen. Dem Rat wurde der Abbruch der ehemaligen Zechengebäude vorgeschlagen. Buchstäblich in letzter Minute kam es zur Wende. Aus dem Kreis der Landschaftsgärtner und mit Unterstützung des obersten Beamten im Städtebauministerium NW war eine neue Planungsüberlegung bezüglich der Hochbauteile auf dem Gartenschaugelände unterbreitet worden. Mit dieser Initiative setzte ein atemberaubender dynamischer Planungsprozeß ein, der nach knapper Jahresfrist, im Juni '82, einen gewissen Abschluß fand. Jetzt werden im wesentlichen alle aufstehenden ehemaligen Zechengebäude auf dem Landesgartenschaugelände saniert und einer neuen Zweckbestimmung zugeführt. Die thematische Planungsabsicht ‚Revitalisierung einer alten Zeche' erhielt eine völlig neue Perspektive. Neben Gartenbau und Haldenökologie werden künftig sanierte Industriedome aus den Anfängen unseres Jahrhunderts die Parkatmosphäre entscheidend bestimmen. Industriearchitektur erhält neue Zweckbestimmungen und gewinnt durch Verfremdungsmaßnahmen teilweise neue ästhetische Qualität. Der programmatische Ansatz für die Neugestaltung des Parks ist also nicht die ursprünglich vorgesehene Ausgrenzung der Industrierelikte, sondern ihre Integration in eine neue, am Freizeit- und Erholungsbedarf der Bevölkerung orientierte Neu- und Umgestaltung einer über Jahrzehnte beständig veränderten Landschaft. Vielleicht darf man in Anlehnung an eine Formulierung von Friedensreich Hundertwasser, der in Hamm vor der Presse ausführte, seine Absicht sei es, aus der an sich häßlichen Maximilian-Kohlenwäsche ein Denkmal der Aussöhnung und des Friedens zwischen Natur und Architektur zu schaffen, das Programm für die Landesgartenschau als bewußte Annäherung von Natur- und Industrielandschaft beschreiben.

Die Umsetzung der Planungsidee

Das gesamte überplante Gelände ist 22 Hektar groß und wurde in seinem Landschaftszuschnitt durch ungeordnete Aufbringung von Bergehalde bestimmt. Durch die jahrzehntelangen Witterungseinflüsse ist das eigentlich wachstumsfeindliche Bergematerial heute weitgehend begrünt mit gemischter Baum-, Strauch- und Wiesenvegetation. Während des ganzen Sommers 1981 hat ein Diplomökologe die natürlichen Pflanzen- und Tierarten auf dem Gelände sorgsam beobachtet und kartiert. Seine Erkenntnisse werden das ökologische Erscheinungsbild des künftigen Maximilianparkes weitgehend bestimmen. Im Mittelpunkt der Bemühungen steht die langfristige und dauerhafte Sicherung der bereits vorhandenen Ökologie. Das heißt natürlich nicht, daß die erste Landesgartenschau Nordrhein-Westfalens 1984 nicht auch Gartenbau, Blumenzucht und Zierpflanzen zeigen wird. Es ist aber eine sicherlich nicht leichte Aufgabe für die planenden Architekten, eine sinnvolle und überzeugende Verbindung zwischen Gartenbaukunst und vorhandener Ökologie zu finden. Erwartet wird eine überzeugende Neugestaltung aus einem Guß durch die ordnende Hand der Planer. Wichtiges Gestaltungselement in der Erholungslandschaft ist das Wasser. Deshalb wird im Südbereich des Schaugeländes der Maximiliansee angelegt. Dabei ist unterschieden nach grundsätzlich zwei Intentionen: Das „Wasser zum Anfassen" steht praktisch für aktive Wasserspiele verschiedener Art. „Wasser zum Ansehen" im Südosten beschreibt ein interessantes Feuchtbiotop, das zum Eldorado für Pflanzen und Tiere der westfälischen Landschaft auswachsen wird.

Der größte Elefant der Welt in Hamm

Einen Glücksfall für die Industriearchäologie und die Denkmalspflege nennt Gerhard Kaldewei, ein junger Museumspädagoge, die Ratsbeschlüsse hinsichtlich des Erhalts und der Sanierung der ehemaligen Zechengebäude, u.a. der 1914 fertiggestellten Kohlenwäsche. Mehr als 34 Meter hoch erhebt sich das Bauwerk über die Landschaft. Mit großem Mut und in souveräner Offenheit für neue Ideen ließ sich der Rat der Stadt Hamm im Sommer 1981 auf die Diskussion eines neuen „Gartenschau-Kunst-Ökologie-Konzeptes" ein und beschloß im Juni '82 ein verändertes Gartenschauprogramm. Für die spektakulärste neue Idee auf dem Landesgartenschaugelände steht der „Glas-Elefant". Der heute in Stuttgart lebende und mit Hamm durch seine Schulzeit eng verbundene Architekturkünstler Horst Rellecke will die Kohlenwäsche in eine begehbare Plastik verwandeln, die er selbst als „den größten Elefanten der Welt" bezeichnet. Mittels einer Stahl-Glas-Konstruktion soll das äußere Erscheinungsbild der Kohlenwäsche verändert werden und wird sich nach seiner Erneuerung als Elefant präsentieren. Kopf und Rüssel des Elefanten werden an der westlichen Schmalseite der Kohlenwäsche angefügt. Die heute vorhandene Dachabdeckung wird entfernt, die Dachaufrichtung für den höheren, westlichen Gebäudetrakt als Stahlkonstruktion erneuert und dann verglast. Die überdachte Fläche wird als begrünte Aussichtsplattform eine der großen Attraktionen der Landesgartenschau werden.

Die Finanzierung der Elefanten-Glas-Haut erfolgt durch private Geldgeber und zeichnet sich sehr konkret ab. Inzwischen ist der „Hammer Jumbo", wie das Bauwerk allgemein genannt wird, zu einem weit über die Stadtgrenzen hinaus bekanntgewordenen Identifikationsobjekt mit der Hammer Landesgartenschau geworden. Die Bevölkerung, die zunächst sehr zurückhaltend auf den Glaselefanten reagierte, hat sich mit ihm angefreundet.

Friedensreich Hundertwasser und die Kohlenwäsche

Aber der Glaselefant wird 1984 nur die halbe Realität der Kohlenwäsche sein. Der weltweit anerkannte Wiener Stadtkünstler Friedensreich Hundertwasser ist bereit, an der Umgestaltung der Kohlenwäsche in ein Ökohaus mitzuwirken. Sein Hauptziel will Hundertwasser erreichen, indem er den Bäumen des Landes das Gebäude

zur Baummiete offeriert. „Sie zahlen", so Hundertwasser, „mit den besten Währungen: Mit Schönheit, mit Sauerstoff, mit Lärmschlucken und Staubschlucken! Dieses neue Wahrzeichen für Hamm", so der Künstler abschließend, „wird ein Jahrhundertbauwerk, das nur vergleichbar ist mit den großen Kathedralbauten. Generationen werden an diesem Werk bauen, und es wird ein fortwährender Friedenspakt mit der Natur werden." Durch die Mitarbeit Hundertwassers an der Umplanung und der Begrünung der Maximilian-Kohlenwäsche wird dem zu erstellenden Bauwerk zweifelsfrei weltweite Aufmerksamkeit sicher sein.

Hallenbauten erinnern an Backsteingotik

Neben der Neugestaltung der Kohlenwäsche dürfen aber die anderen Baudenkmäler aus der Gründungszeit der Maximilianzeche keineswegs übersehen werden. Sie sind in rotem Backstein-Mauerwerk hochgezogen.

Das größte Bauwerk auf dem Zechengelände ist der verbliebene Rest des ehemaligen Zechenverwaltungs- und Waschkauenkomplexes. Die Waschkaue ist im wesentlichen noch erhalten und wird für die Landesgartenschau als Veranstaltungszentrum ausgebaut. Der entstehende Kauensaal soll nach seiner Wiederherstellung Platz für rund 1000 Personen bieten. Die Ausstattungsstandards werden möglichst einfach und pflegeleicht gewählt. Für die Zeit nach der Landesgartenschau ist eine vielfältige Nutzung vorstellbar.

Blumenschauen in der Elektrozentrale

Der gesamte Baukörper wird einer den Maßgaben der Denkmalpflege entsprechenden Erneuerung der Fassaden unterzogen. Die Kommunalverwaltung soll auch künftig in dem Gebäudetrakt verbleiben.

Die ehemalige Elektrozentrale der Zeche Maximilian wird während der Landesgartenschau von besonderer Bedeutung sein. Dieses auch in seinem jetzigen Zustand sehr imposante Gebäude wird als Blumenschauhalle 1984 genutzt. Die Architektur des Gebäudes bleibt weitestgehend unangetastet. Nach der Landesgartenschau wird die Halle als überdachtes und deshalb wetterunabhängiges Spielhaus benutzt werden können.

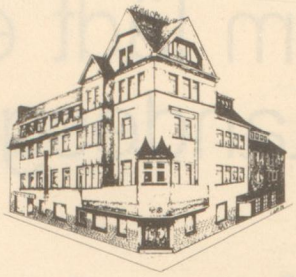
Im östlichen Begrenzungsbereich des künftigen Maximilianparkes steht die sogenannte Werkstatthalle. Sie wird während der Landesgartenschau wesentliche Verwaltungs- und Dienstleistungsfunktionen übernehmen. Nach der Landesgartenschau wird die Werkstatthalle für Rollschuhlaufen, Großbrettspiele, Ballspiele und ähnliche Freizeitbeschäftigungen hergerichtet.

Erhebliche Kraftanstrengungen zur richtigen Zeit

Die Landesgartenschau 1984 in Hamm bedeutet für die Stadt eine erhebliche Kraftanstrengung im Bereich der Investitionen für Freizeit und Erholung. Die Maßnahmen zu finanzieren fällt besonders in wirtschaftlich schwerer Zeit nicht leicht. Dennoch ist man sich im Rat der Stadt sehr sicher, daß die Entscheidungen richtig sind und zur rechten Zeit getroffen und realisiert werden, denn mit diesem Auftragsvolumen wird der an sich sehr leidenden Bauwirtschaft durch erhebliche Investitionen über eine Durststrecke geholfen. Der entstehende Park bietet der Hammer Bevölkerung ein attraktives Naherholungs- und Freizeitzentrum, und für die Stadt insgesamt bedeutet der neue Maximilianpark ein Stück mehr Urbanität und Lebensfreude.

Fred G. Rausch

Erschienen im Städtetag 12/82



Hotel Stadt Hamm

Harvey's Bar & Restaurant

JONATHAN

Jazz-Club und Piano-Bar

MYR Bar

Hamm's First-Class-Nightclub mit internationalem Showprogramm

SÜDSTRASSE 9–13 · 4700 HAMM 1

TELEFON 02381/29091-29092

Entwicklungen · Electronische Bauteile · Funkzubehör

ALBRECHT-ELECTRONIC

☎ 02381/443465

Vorsterhauser Weg 20

4700 Hamm

Lautsprecher

Es ist ein Park geworden

Zwischenbericht zur Landesgartenschau 1984 in Hamm

Artenvielfalt bestimmt die Vegetation an der Wasserfläche „zum Ansehen" *Fotos: Glüher*

Nach gut zwei Jahren Bauzeit ist die ehemalige Industriebrache Maximilian in Hamm-Uentrop nicht mehr wiederzuerkennen. Wo im Oktober 1981, als die ersten Baumaschinen auf das Gelände fuhren und Oberbürgermeister Werner Figgen den ersten Spatenstich für die Landesgartenschau 1984 tätigte, noch saure Wiesen ihr kümmerliches Dasein fristeten, da ist bis heute eine wunderschöne Seenlandschaft entstanden. Mit der Zweiteilung der Maximilianseenplatte auf dem südlichen Gartenschaugelände in den Bereich „Wasser zum Anfassen" im Südwesten und „Wasser zum Ansehen" im Südosten ist unter den Händen der Gartenschauplaner Wedig Pridik und Reiner Martin eine Parklandschaft geworden, die schon heute als besonders gelungene Partie des neuen Maximilianparkes betrachtet werden kann. Das breite Erlebnisspektrum reicht von Spieldünen aus weichem Kunststoffmaterial und Riesenmengen Spielsand über Klettertürme und Matschbänke zu Fontänen, Kaskaden und Seerestauration beim „Wasser zum Anfassen" und wandelt sich beim weiteren Gang entlang des Seeufers ganz grundlegend. Wer die große Eisenholzbrücke überschritten hat, der kommt sehr schnell in das Zentrum eines Feuchtbiotops, in dem Natursteine und Schilfgewächse sowie vielfältiges Busch- und Strauchwerk, aber auch zahlreiche Laubbäume in großer Artenvielfalt das Landschaftsbild bestimmen. Nur wer das Maximilianareal vor dem Beginn der Baumaßnahme gekannt hat kann ermessen, welche Erdmassen hier in den vergangenen 25 Monaten bewegt worden sind und er wird an den beobachteten Veränderungen die Leistungen der Landschaftsbauer besonders gut ablesen können.

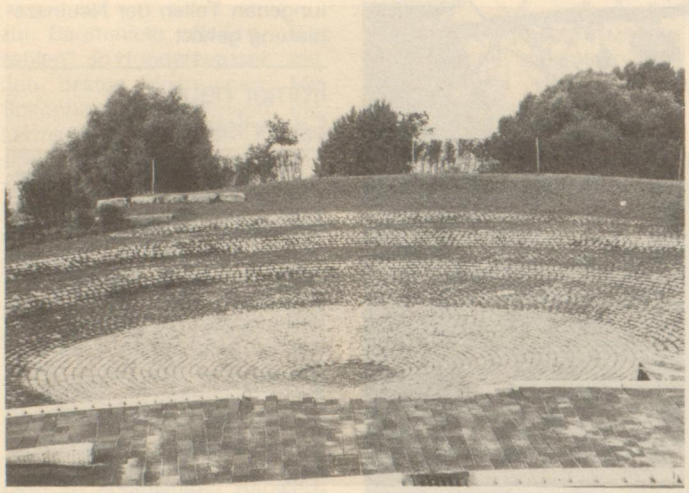
Die Maximilianseenplatte ist ein Stück neu inszenierte Landschaft. In diesem Parkabschnitt wurden die einschneidendsten Veränderungen am überkommenen Zuschnitt der Industriebrache vorgenommen. Die Bauelemente Wasser und Stein haben hier gänzlich gefehlt, die heutige Vegetation war bis auf einzelne Gebüsch- und Baumgruppen nicht vorhanden. Aber es kann kein Zweifel bestehen darüber, daß diese Neueinrichtung mit zu den besonders gelungenen Teilen der Neuinszenierung gehört.

Immer neue Erlebnisfelder

Die topographische Gliederung des Maximilianparkes ist weitgehend bestimmt von den zu Beginn unseres Jahrhunderts scheinbar planlos auf dem ehemaligen Zechengelände verkippten Bergematerialien. Die vorgefundenen Quertäler strukturieren den neuen Park, der Haupterschließungsweg folgt in der Nord-Süd-Richtung dem ehemaligen Verbindungsweg zwischen den Siedlungskernen von Ostwennemar und Werries. Gleichsam wie ein weitgeschwungenes ‚S' zieht er sich durch die Landschaft. Von diesem Hauptzug gehen die von West nach Ost verlaufenden Wegführungen ab und kommen in weitausholenden Bögen wieder zur Haupterschließungsstraße zurück. Dabei führen die Seiten- und Nebenwege den Parkbesucher auf immer neue Erlebnisfelder.

In den letzten grünen und bunten Monaten vor der Eröffnung der Landesgartenschau im kommenden Frühjahr bot der neue Hammer Stadtpark schon in weiten Teilen einen nahezu „fertigen Anblick". Die erste große Rosenblüte am Rosenhang, einem weitgestreck-

Maximilianpark — Eingangsbereich im Süden



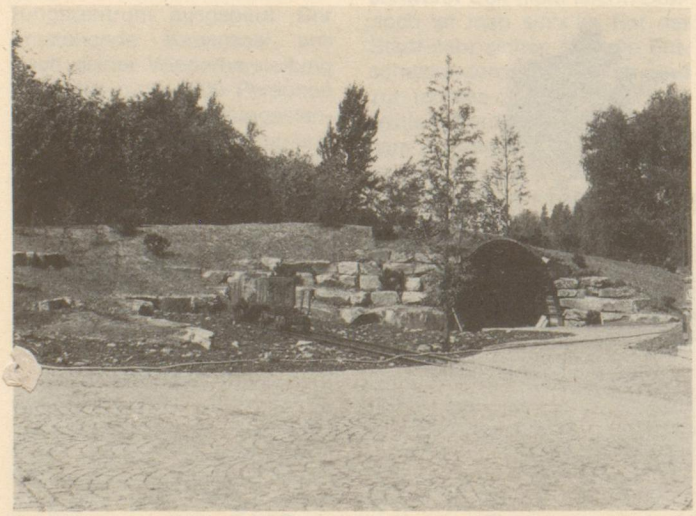
Für Freilichtveranstaltungen gut gerüstet: die Aktionsmulde auf dem Gartenschaugelände *Foto: Kessing*

ten Südbuckel im Mittelfeld des Geländes, vermittelte erstmals einen Eindruck von der blühenden Schönheit, die künftig den Blumenfreund hier erwartet. Aber auch die leuchtenden Farben der Sommer- und zahlreichen Herbstblumen erzeugten zusammen mit dem farbigen Laub eine unbeschreibliche Pracht. Die Natur zeigte sich in ihrem festlichsten Gewand, bevor sie in den Stürmen und Frösten des Spätherbstes ihren Tribut an den heraufziehenden Winter zahlen mußte. Jedenfalls war beim Streifzug durch das herbstliche Maximiliangelände zu erahnen, was die Stadtwerber als „sommerlanges Fest in Grün und Freizeit" für das kommende Jahr versprechen. Man darf gespannt sein.

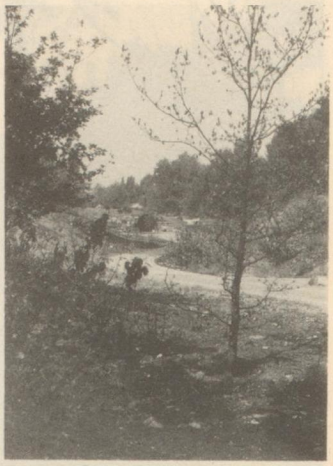
Zeugnisse der Industriegeschichte

Auch die über die Jahre stark vergammelten Industriebauten der ehemaligen Zeche haben den versprochenen neuen Glanz erhalten. Dominant im Gelände der Glaselefant, der als neue Fassade gleichsam wie ein Glassturz über die alte Kohlenwäsche gestülpt worden ist. Aber auch der Mischwald auf dem östlichen Trakt der Wäsche und die „Baummieter" in den Maueröffnungen geben ein imposantes Bild ab und haben wesentlich zur optischen Veränderung dieses Gebäudes beigetragen.

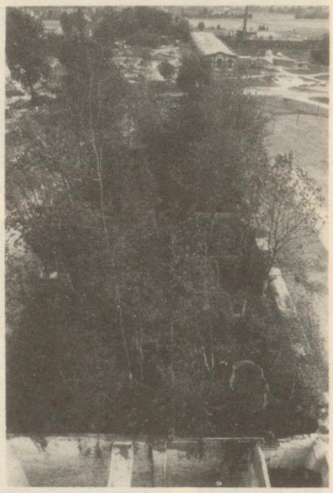
Mit dem in der ehemaligen Waschkaue errichteten Festsaal und dem erneuerten Treppenhaus, das sich als weiträumiges Foyer präsentiert, verfügt die Stadt Hamm künftig über einen Saalbau, der für viele Großveranstaltungen einen hervorragenden Rahmen abgeben wird. Der Ausbau entspricht den Ansprüchen der Denkmalpflege, und der Bau ist gezeichnet von den Stilmitteln der Industriebauten aus den frühen Jahrzehnten unseres Jahrhunderts, aber man kann heute wieder ermessen, daß dieses Bauwerk auch repräsentativen Charakter für seinen Errichter, die Gesellschaft der bayerischen Maxhütte in Sulzbach-Rosenberg, hatte und deshalb sowohl in seiner Architektur als auch in seiner Ausstattung die Finanzkraft des Unternehmens darstellte. Diese Bauten sind gleichsam hohe Dome des Industrialisierungszeitalters und für Hamm Zeugen einer Zeit wie sie in vergleichbarer Originalität und Reinheit an keiner anderen Stelle in der Stadt vorzufinden sind. Dies ist zweifelsfrei begründet in der langen Phase ihres ruinösen Siechtums und, wenn man so will, ein Stück Anachronismus, weil diese Bauten mit höchster Wahrscheinlichkeit vielfältige Veränderungen erfahren hätten, wären sie in den vergangenen Jahrzehnten im Sinne ihrer Erbauer genutzt worden. Weil dies aber nicht so war, präsentieren sie sich heute als ein Glücksfall der Industriearchäologie insofern, daß sie in relativer Stilreinheit vorgefunden und saniert werden konnten. In ihrer neuen Zweckbestimmung sind sie deshalb beredtes Zeugnis der Industriegeschichte des Ortes und gleichzeitig Nutzbauten mit vollkommen neuen Funktionen.



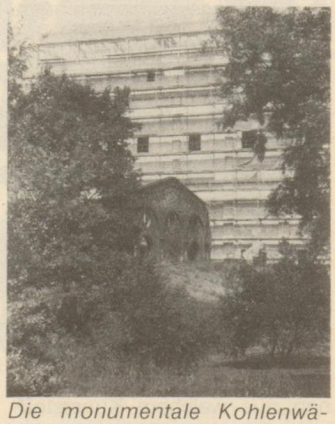
Seitentäler eröffnen neue Erlebnisfelder: der Haldenlehrpfad



Durch Quertäler wird das Landesgartenschaugelände in west-östlicher Richtung dem Besucher erschlossen



Mischwald auf dem östlichen Gebäudeteil der alten Kohlenwäsche



Die monumentale Kohlenwäsche dominiert auf dem Gartenschaugelände

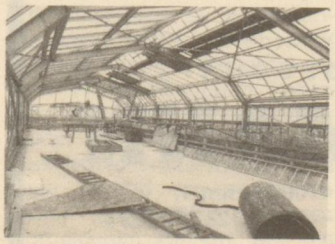
ENERGON Museum der Zukunft

In den letzten Wochen konnte nun auch das Konzept für die Nutzung der neuen Räume nach dem Abschluß der Landesgartenschau in einer präzisen Form vorgestellt werden. Es zeichnet sich heute ab, daß künftig der Glaselefant und die ehemalige Elektrozentrale als eine Art technisches Museum genutzt werden. Anknüpfend an die früher in Hamm betriebene Gründung eines Energiemuseums wurde ein Konzept entwickelt, das mit dem Kunstwort „ENERGON" umschreibt, was man heute unter einem Energiemuseum versteht. Dabei ist beabsichtigt, Energie als ein Grundelement der Welt und der menschlichen Existenz erfahrbar zu machen.

Die didaktische Aufbereitung dieses Anspruches wird unter informationsvermittelnden und freizeitgestalterischen Aspekten angegangen, und in diesem Ansatz ist zweifelsfrei ein in der deutschen Museumslandschaft bisher nicht zu findender Präsentationsweg zu erkennen. Er erscheint im Zusammenhang mit den wachsenden Freizeitgestaltungsproblemen in unserer Gesellschaft weiten Bevölkerungskreisen entgegenzukommen und seine Realisierung verspricht die Schaffung eines sehr attraktiven Instituts für unsere Stadt. Das Konzept sieht auf einer 2600 m² großen Fläche vor, das weite Feld der Energie umfassend darzustellen und im Experiment spielerisch erfahrbar zu machen. Dabei umschreiben die Planer das Programm für den Glaselefanten mit „Energie in der Natur — natürliche Energie". Dieses Themenfeld wird aufgeteilt in drei gleichwertige und gleichrangige Unterabschnitte „Energie in uns", „Ordnung durch Energie" und „Energie um uns".

In der ehemaligen Elektrozentrale wird das Grundthema „Der Mensch von heute braucht Technik — Technik braucht Energie" umgesetzt. Es wird mit acht Schwerpunkten erarbeitet und läßt faktisch keinen Bereich unserer technisierten Lebensweise aus. Zum Konzept von ENERGON gehört auch die Errichtung eines Restaurationsbetriebes im Park. Dazu die Planer: „Das im Erdgeschoß untergebrachte Restaurant und Café ist sowohl zum Gebäude wie auch zum Park hin geöffnet und steht damit auch solchen Besuchern zur Verfügung, die nur den Park aufsuchen. Eine zusätzlich angelegte Freiterrasse ist speziell unter diesem Aspekt zu sehen. Für die Innenräume ist eine Ausgestaltung mit Kuriositäten aus Technik und Naturwissenschaft vorgesehen; Restaurant und Café haben damit als Ganzes eine Brückenfunktion."

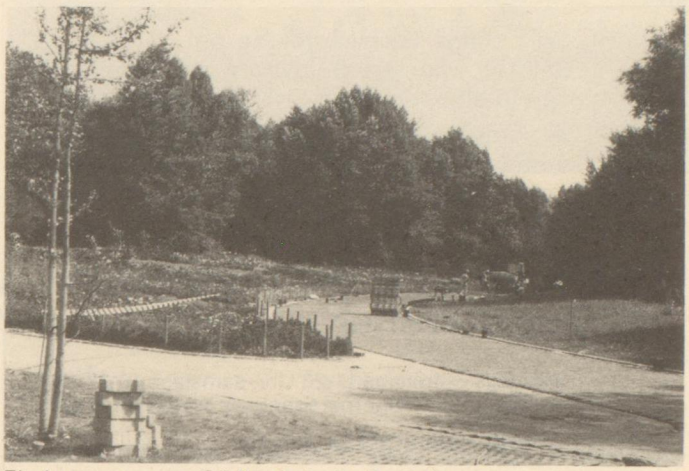
Um das Konzept von ENERGON und um seine Ansiedlung in Hamm hat der ehemalige Oberstadtdirektor Dr. Hans Tigges sich sehr bemüht. Nicht zufällig war auch er der eigentliche Motor bei der früher beabsichtigten Gründung eines Energiemuseums in Hamm.



Aussichtsplattform auf dem Elefantenrücken

Friedenspakt zwischen Mensch und Natur

Revitalisierung einer Industriebrache nannten von Anfang an die Verantwortlichen in Hamm das Planungskonzept für die erste nordrhein-westfälische Landesgartenschau. Ursprünglich sah man vor, das Gelände von den Relikten seiner industriellen Vergangenheit zu befreien und in einen Park zu verwandeln. Ein Park ist aus der Maximilianbrache zweifelsfrei geworden, ja es ist sogar ein sehr gelungener Park, der, um Friedensreich Hundertwasser zu zitieren, ein „Friedenspakt zwischen Mensch und Natur", zwischen Ökologie und Landschaftsbau geworden ist. Während der frühen Realisierungsphasen der ersten Plankonzeption gab es besonders im Nordteil der Anlage und bezüglich der eigentlich zum Abriß freigegebenen Zechenbauten grundlegende Neubesinnungen. Die Rettung der Zechenbauten und die künftige neue Nutzung dieser Einrichtung geben dem Park einen sehr eigenständigen Charakter. Die Neuordnung der Maximilianbrache ist ein Stück gelungener Denkmalpflege, die hier als hervorgehobenes Instrument der Stadtentwicklung selten gesehene Dimension erreicht. Die Pflege des Überkommenen und die funktionelle Neubestimmung des Geschaffenen münden hier in einen dynamischen Prozeß und bilden auch inhaltlich eine neue Kontinuität. Das verbindende Element ist damals wie heute das Bedürfnis der Menschen, sich die in kosmischer Vielfalt vorhandene Energie dienstbar zu machen.



Ein langgezogener Südbuckel: der Rosenhang

Fred G. Rausch

Erschienen im Hammagazin 11/83

Ein Tag PARK-SAUNA

ist richtige Ferienerholung auf dem Lande mit Schwimmen, Schwitzen, Sonnen, Spielen in einem großen FKK-Gelände.

Hallenschwimmbad, Dampfbad, Bräunungsstudio, gemütliche Räume mit Bar und reichhaltiger Getränke- und Speisenauswahl warten auf Sie.

PARK-SAUNA, **der** Kurzurlaub bei jedem Wetter

Montags — freitags 11-23 Uhr, samstags 10-22 Uhr; sonntags 10-14 Uhr (bei sonnigem Wetter bis 17 Uhr)

— NUR GEMISCHTSAUNA —

Am Brauk 3, 4703 Bönen-Lenningsen, Tel. 02308/877

Stadt Wünnenberg

„Warum in die Ferne reisen, wo das Gute liegt so nah?"

Die Stadt Wünnenberg an der Aabach-Talsperre im bevorzugten Erholungsgebiet mit den Ortsteilen Bleiwäsche, Elisenhof, Fürstenberg, Haaren, Helmern, Leiberg und Wünnenberg bietet:

- Staatlich anerkannter Kneipp-Kurort, gepflegte Erholungsorte in ruhiger Lage, waldreiche Hügellandschaft, 300-480 m ü.d.M., gesunde Luft (Klimagutachten vorhanden!), Aabach-Talsperre.
- Familienerholung — Ferienwohnungen — Ferienhäuser — Urlaub auf dem Bauernhof — gute, preiswerte Hotels, Gasthöfe, Pensionen und Ferienheime, z.T. mit Hallenbädern.
- Haus des Gastes, Kneipp-Kurmittelhaus mit Massagen, medizinischen Bädern, Fangopackungen, Sauna, Solarium.
- Beheiztes Freibad, Hallenbad, Sportanlagen Tennisplätze, Minigolf, Kinderspiel- und Bolzplätze, Leseräume, Wassertret- und Armbecken, Waldlehrpfad, Wildgehege, Paddelseen, Trimm-dich-Pfade, Volksfeste, Filmvorführungen, Dia-Vorträge, Theaterabende, Konzerte, Gesangsdarbietungen, Omnibusfahrten, Angeln und sonstige Freizeiteinrichtungen.
- Rund 2000 Bänke stehen an 230 km gekennzeichneten Wanderwegen, die durch Tannen- und Hochwälder, vorbei an Bächen und Flüssen, durch Felder und Wiesen verlaufen.
- Preiswerte, landschaftlich schön gelegene Baugrundstücke, auch für Pensionen und Ferienhäuser. Industrie- und Gewerbegebiet (4,— DM pro qm) am Autobankreuz A 44/A 33 im Ortsteil Haaren.

Auskünfte und Prospekte durch das Verkehrsamt der Stadt 4798 Wünnenberg, Telefon (02953) 714 oder 715 bzw. die örtlichen Verkehrsvereine.

- **Elektroanlagen**
- **Beleuchtungskörper**
- **Feuermeldeanlagen**
- **Waschautomaten**
- **Großküchenanlagen**
- **Kaffeemaschinen**
- **Kundendienst**

ELEKTRO-SCHMITZ

Carl-Zeiss-Str. 4
4700 Hamm 3
Telefon
(02381) 40999

Neuheiten '84...

... an Wand- und Bodenfliesen

Teilweise in Mindersortierung zu günstigen Preisen eingetroffen.

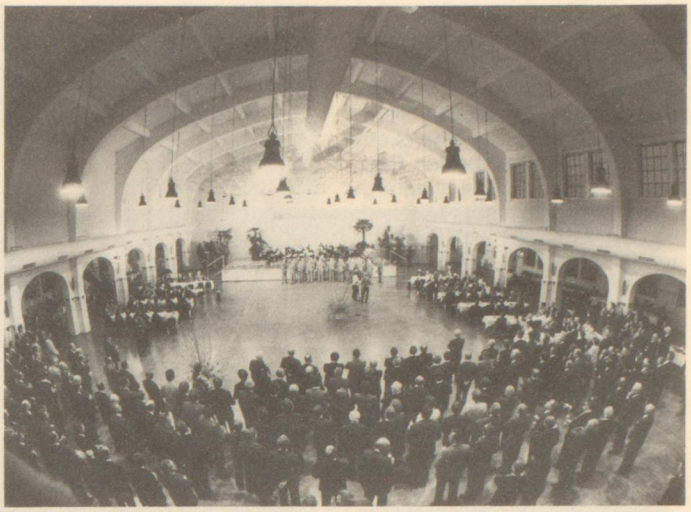
Kostenlose Anlieferung!

Besuchen Sie unsere moderne Fliesenausstellung mit fachlicher Beratung in der Zeit von Mo.-Do. von 7.30 bis 12.30 Uhr und von 14 bis 17 Uhr, Fr. von 7.30 bis 12.30 und 14 bis 16 Uhr

FLIESEN-FACHGESCHÄFT

RITTMANN

Theodor-Heuss-Platz 12, 4700 Hamm 1, gegenüber dem Rathaus — Tel. (02381) 22348



Einen würdigen Rahmen für kulturelle Veranstaltungen bietet die renovierte, ehemalige Waschkaue der Zeche Maximilian auf dem Gartenschaugelände.

Die Landesgartenschau öffnet ihre Tore

Nun ist es also soweit: Nach 30 Monaten Bauzeit öffnen sich am 14. April die Tore der Landesgartenschau. Hamm beginnt sein fantastisches Sommerfest. Bis zum 30. September wird der unter den rührigen Händen der Landschaftsarchitekten Reiner Martin und Wedig Pridik aus Marl entstandene Maximilianpark das Mekka aller Blumen- und Gartenfans in Nordrhein-Westfalen und darüber hinaus in der ganzen Bundesrepublik sein, denn was da in unserer Stadt geboten wird, das hat es bisher noch nie gegeben. Die erste nordrhein-westfälische Landesgartenschau ist eben entstanden auf dem Gelände einer ehemaligen Zeche und dem Besucher wird überall die „Abstammung" dieses Parks verdeutlicht.

Während man noch 1979 bei der Ausschreibung des Ideenwettbewerbs von der totalen Abräumung und Ausgrenzung der hochgebauten Industriezeugen ausging, hat man sich im Laufe des Jahres 1981 darauf besonnen, daß die Stadt auch bei der Ausgestaltung des Maximilianparkes zu ihrer Geschichte, nämlich zu ihrer Bergbaugeschichte stehen muß. Deshalb entschloß man sich entgegen der ursprünglichen Planung die Zechengeschichte des Ortes und ihre Zeugen in die Parkgestaltung zu integrieren. Der in dieser Absicht „gebaute" Maximilianpark hat ein stadtspezifisches Gesicht und setzt Akzente, wie sie andernorts nicht beobachtet werden können. Die gefundenen Problemlösungen haben städtebaulichen Beispielcharakter. In der Diskussion um Industriebrachensanierungen wird man künftig am exemplarischen Hammer Weg nicht mehr vorbeigehen können, weil die berücksichtigten industriearchäologischen Aspekte dazu führten, daß besonders im Hochbaubereich das überkommene Gebäudeensemble in seiner Grundsituation belassen wurde, aber gleichzeitig die Häuser einer neuen, sinnvollen, adäquaten Nutzung zugeführt werden können. Aber auch die topographische Gestaltung des Maximilianparkes ist das Resultat der Umweltveränderung durch die Industrie: Das eigentlich flache Land in den Auen entlang der mittelwestfälischen Flußläufe ist durch die Verkippung von Bergehalde hügelig geworden. Die Landschaftsplaner haben diese „Neustrukturierung" akzeptiert und in ihre planerische Arbeit einbezogen. Das Ergebnis ist ein durch Quertäler und eine Nord-Süd-Achse erschlossene Freizeitoase mit Wald-, Blumen- und Wasserlandschaften. Die Idee, das Maximilianareal in einen Freizeitpark zu überführen, hatten schon die Gemeinderäte der Großgemeinde Uentrop, als sie 1974 die Gesamtanlage aus dem Besitz der Salzgitter-AG erwarben. Aber der Realisierung dieses Vorhabens konnte man erst nähertreten, als das Land beschloß, auch in Nordrhein-Westfalen Landesgartenschauen durchzuführen. Die thematische Orientierung solcher Schauen in NRW und die vom Land gewährte Investitionshilfe haben die Hammer Kommunalpolitiker beflügelt, sich um die Durchführung der ersten Landesgartenschau zu bewerben. Das Maximiliangelände bot dabei optimale Voraussetzungen bezüglich der Aufgabenstellung und der Flächengröße. Das beherzte und zielgerichtete Engagement einiger Vertreter hat eine wesentliche Rolle gespielt bei der Entscheidungsfindung. Weil Rat und Verwaltung sehr beweglich und offen auf die Ideen und Vorschläge von den verschiedensten Seiten eingegangen sind, entstand auf dem ehemaligen Zechengelände ein Freizeitpark, dessen Plankonzeption im Dialog mit Ökologen und bildenden Künstlern erarbeitet wurde und dessen Ambiente für ein heiteres Sommerfest die besten Voraussetzungen bietet.

Ein besonderes Kennzeichen dieser Hammer Landesgartenschau ist die vielfältige Verknüpfung von Planung und Durchführung mit Kunst und Kultur. Das Hammagazin hat häufig über diese Themenbereiche berichtet. Beispielsweise sei an die Elefantengeschichte vom November '81 oder an das Hundertwassermanifest vom November '82 erinnert. Herausgeber und Verleger haben sich entschlossen, entsprechend der Bedeutung der Landesgartenschau für Hamm und anbetrachts der zahlreichen Artikel, die im Hammagazin seit März 1981 über Gartenschauthemen erschienen sind, erstmals ein Sonderheft zur Eröffnung der Landesgartenschau vorzulegen. In diesem Heft werden alle wesentlichen, bisher im Magazin erschienenen Beiträge nachgedruckt.

Bisher war im Zusammenhang mit der Gartenschau im Hammagazin immer von den spektakulären Berührungspunkten zwischen der Kunst und der Schau die Rede. Der Glaselefant, die Denkmalpflege, die Aktionskunst von Hundertwasser: Das sind natürlich Glanzlichter, die nicht nur in Hamm viel Beachtung gefunden haben. Aber es gibt im Gelände auch viele Akzente, die nicht so viel Aufsehen erregt haben, die aber nichtsdestoweniger die Parkatmosphäre sehr stark beeinflussen. Heute soll über drei solche Details berichtet werden:

Die lebendige Werkstatt

Steinmetze hatten einst in der Bauwelt eine beherrschende Stellung. Steinmetzschulen haben ganze Stadtbilder des Mittelalters und der frühen Neuzeit geprägt. Solange die Architektur ausschließlich auf Natursteine angewiesen und die Schönheit des Bauwerkes sehr wesentlich vom Können und Wissen der Steinmetze

abhängig war, stand dieser Berufsstand für den Baumeister schlechthin. Der Durchbruch des Betons als Baustoff allererster Ordnung brachte die Steinmetze schon fast in eine exotische Randlage unter den Bauhandwerkern. Erst in allerjüngster Zeit wird das Maßwerk wieder stärker in Baukörper integriert. Und ein anderer, sehr dramatischer Aspekt hat das Wiederaufleben dieses alten Handwerks: Der Naturstein an manchem Baudenkmal aus früherer Zeit leidet sehr unter den heutigen Umweltbedingungen und die Steinmetze sind deshalb wichtige Partner der Denkmalpflege.

Steinmetze bei der Arbeit beobachten kann man in der „Lebendigen Werkstatt" auf dem Gartenschaugelände. Was andernorts in der eingezäunten und abgeschlossenen Bauhütte passiert, wird hier vor den Augen der Öffentlichkeit demonstriert. Die westfälische Steinmetzinnung betreibt von April bis September 1984 eine Demonstrationswerkstatt. Verschiedene Firmen zeigen die Arbeitsweise ihrer Bildhauer und Steinmetze. Und als besondere Attraktion können die Besucher im Werkhof auch selbst einmal zulangen und ausprobieren, wie mühselig das „Steineklopfen" ist, denn es soll ein großes Gemeinschaftsdenkmal als Erinnerung an den Gartenschausommer 1984 errichtet werden. Vielleicht wird dabei mancher Besucher an den alten Lehrerspruch erinnert, den jeder Schüler irgendwann einmal in seinem Leben gehört hat. Und vielleicht wird so mancher Lehrer bei diesem „Probeklopfen" den festen Vorsatz fassen, niemals mehr Schülern vorzuwerfen, er wolle lieber Steineklopfen als Schule halten, weil er im ersteren Falle zumindest das Ergebnis seiner Arbeit sehe. Auf jeden Fall ist die „Lebendige Werkstatt" ein interessanter und erlebnisreicher Demonstrationsplatz während der Landesgartenschau.

Der große Brunnenplatz

Nur wenige hundert Meter von der „Lebendigen Werkstatt" entfernt, nachdem er den Spielplatz vor dem Elefantenkopf umgangen ist, kommt der Besucher auf seinem Rundweg an den Großen Brunnenplatz.

Den ewig wiederkehrenden Kreislauf der Natur hat der Paderborner Bildhauer Herbert Görder in seinem Vierjahreszeitenbrunnen darzustellen versucht. Die bildende Kunst widmete sich immer wieder

diesem Thema und stets von neuem wußte sie die Lebensgeheimnisse in Symbolen und Ausdrucksformen darzustellen. Görder hat vier verschiedene Blütenstände als beschreibende Darstellung für die vier Jahreszeiten gewählt. In ihrem Kapitel zeigt die 3,50 Meter hohe Anröchter Sandstein-Säule für den Winter die geschlossene, ruhende Knospe. Den Frühling versinnbildlicht die aufbrechende Knospe. Für den Sommer steht die volle Blüte und der Herbst wird mit der Frucht dargestellt. Diese monumental wirkende, an der äußeren Gestalt eines Baumes orientierte Brunnenplastik, ist in der Gesamtgestaltung des Maximilianparkes sicherlich ein bedeutsames Werk. Sie hat als Parkausstattungsmittel individuellen Charakter, ist aber zweifelsfrei ein Stück, das man als dekorative „Gebrauchsplastik" eben in Garten- und Parklandschaften von Größe und Zuschnitt des Maximilianparkes wird immer wieder finden können. Der Betrachter wird Freude haben am fröhlichen Spiel des Wassers und das Werk als integralen Bestandteil einer heiter gestimmten Landschaft begrüßen.

Die große Schleife der Phantasie

Kaum hat der Besucher sich am Großen Brunnenplatz von der Steinplastik Görders abgewandt, da fällt sein Blick auf die „große Schleife der Phantasie" (siehe Foto oben).

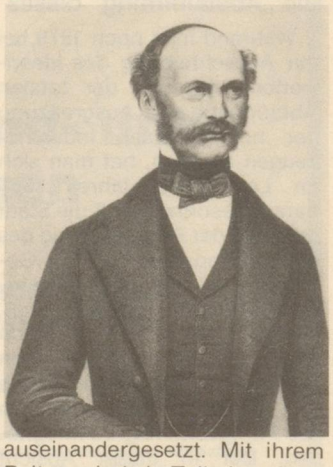
Der aus Hamm stammende und heute in Ennigerloh lebende Bildhauer Wolfgang Lamché möchte durch sein Kunstobjekt Bewußtsein und Sehfähigkeit für die Natur anregen, indem er mit bearbeitetem Edelstahl eine Verbindung von Kunst und Natur herstellt.

Wie selbstverständlich tritt das metallene Landschaftsband aus dem Buschwerk hervor, durchspielt Blumenbeete mit leichten Bögen und Biegungen und legt sich flach auf den Weg, um mit Klängen, hervorgerufen durch die Schritte der Besucher, auf sich aufmerksam zu machen.

Das 40 cm breite und ca. 200 Meter lange Edelstahlband schlängelt sich auf eine kleine Anhöhe, wo es eine Kapriole zu einer „Großen Schleife für die Phantasie" schlägt. Der blank geschliffene Edelstahl nimmt das Licht und den Strahl der Sonne auf und läßt sich klangvoll vom Spiel des Windes in Schwingung versetzen. Diese große Schleife soll jedoch auch Spielobjekt zum Anfassen sein.

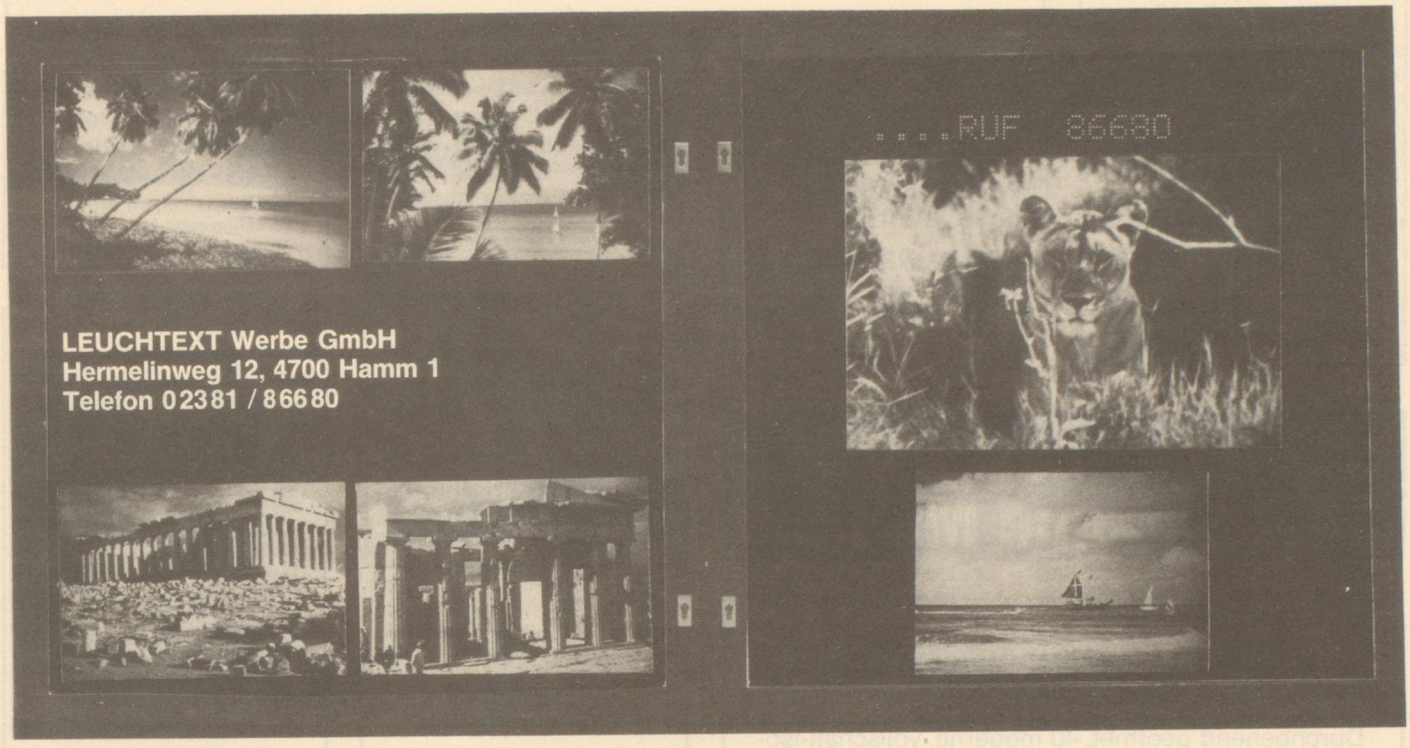
Anschließend greift das Band die Form des Reliefs wieder auf, setzt Akzente, um dann im Gebüsch zu verschwinden. Insgesamt ist Wolfgang Lamchés „lebendiges Landschaftsband" ein unaufdringliches, aber umso phantasievolleres Kunstwerk. Es spricht den Parkbesucher an verschiedenen Stellen immer wieder an, macht durch Lichtspiele und Geräusche auf sich aufmerksam und ist ein sympathischer Begleiter durch den südwestlichen Parkbereich, bis es sich schließlich unter den alten Pappeln ganz verliert.

Auf dem Spaziergang durch den Maximilianpark, der übrigens nach dem bayerischen König Maximilian II. (Foto unten) benannt ist, der regierte, als 1853 im bayerischen Sulzbach-Rosenberg die Eisenwerksgesellschaft Maximilianshütte gegründet und nach dem auch die von der Gesellschaft gegründete Zeche benannt wurde, wird man an vielen Stellen immer wieder vergleichbaren Objekten begegnen. Sie sind Ausdruck lebendiger Vielfalt und schöpferischer Kraft. Viele Künstler haben sich auf ihre Weise mit der Gartenschauidee in Hamm



auseinandergesetzt. Mit ihrem Beitrag sind sie Teil eines Friedenspaktes zwischen Natur und Schöpfung, zwischen Mensch und Kunst. Friedensreich Hundertwasser hat so die Grundintention dieser Landesgartenschau im Sommer 1982 formuliert. Er hat mit dieser Formulierung die Sehnsucht vieler Menschen in Worte gefaßt. Der gewordene Park ist ein Abbild des Friedenswillens zwischen Mensch und Natur in unserer Zeit.

Anzeige



Pilotprojekt in Hamm:

Dia-Werbung mit Leuchttext

Eine ganz neue Art der Werbung führt die Firma Leuchtext Werbe-GmbH derzeit im Fußgängertunnel unter der Neuen Bahnhofstraße in Hamm durch. Auf der Spezialsichtglasscheibe in einem vom Verkehrsverein gemieteten Schaufenster wechselt die Dia-Werbung der Hammer Firma mit 24000 Bild-Motiven aus der ganzen Welt.

Unter der Leitlinie, mit farbigen Bildern und kurzen, wirksamen Texten Kunden zu gewinnen, bot die Firma Leuchtext den Hammer Geschäftsleuten neue Formen in der Werbung an. An die 90 Firmen entschieden sich für die Dia-Werbung, die durch die Bildbewegungen versucht, die Kunden zu locken und zu informieren. Schon der Probelauf im neuen Fußgängertunnel hatte den gewünschten Erfolg: Passanten blieben stehen und sahen sich die wechselnden, farbenprächtigen Dias aus aller Welt an, von der Afrika-Safari bis zur Zugspitze; Kinder waren begeistert und hielten ihre Mütter vor der Werbewand fest.

Was geschieht? Hinter der Spezialsichtglasscheibe (siehe Foto oben) werfen sechs Projektoren 24000 verschiedene Dias im Wechsel mit der Werbung der Hammer Firmen in Spitzenqualität auf die Bildfläche. Auf der linken Seite können vier Bilder für die Werbung genutzt werden, der Ablauf der Hammer Firmenwerbung wird dann durch die Dias aus aller Welt aufgelockert. Auf der rechten Seite sind zwei Bildflächen vorhanden, wobei das untere Bild bei einem Werbedurchlauf jeweils einmal wechselt und oben ein zusätzlicher Leuchttext für die entsprechende Firmenwerbung eingesetzt wird. Auch hier erfolgt die Auflockerung mit Hilfe der 24000 Dia-Motive aus der ganzen Welt.

Die Firma Leuchttext führt die Dia-Werbung in dieser Form erstmals als Pilotstudie in Hamm durch und hat damit gleich doppelten Erfolg. Nicht nur von den Hammer Geschäftsleuten und der Bevölkerung wird diese neue Werbeart aufgenommen, inzwischen will die Bundesbahn mit Hilfe von 150 Anlagen dieser Art in Bahnhöfen und Unterführungen neue Möglichkeiten für die Dia-Bildwerbung schaffen. Auch haben bereits zahlreiche andere Großstädte ihr Interesse bekundet. War Hamm der Startschuß für eine „neue Dimension" in der Werbung?

Heiratswünsche

Zahnarzthelferin, 26 J., nett und anpassungsfähig. Welcher jg. Mann, der es ernst meint, mö. sie treffen? Tel. (02925) 3166 o. Brief u. D 672 PV Erika, Bengolweg 21, 4788 Warstein

Forstwirt, 32 J., gutaussehend u. naturverbunden. Er wünscht sich eine Frau mit Sinn für alles Schöne! Tel. (02925) 3166 o. Brief u. H 964 PV Erika, Bengolweg 21, 4788 Warstein

Jugendl. Witwe, 42 J., gepflegt u. häuslich. Sie ersehnt sich ein gemütl. Heim mit einem liebenswerten Mann. Tel. (02925) 3166 o. Brief u. D 673 PV Erika, Bengolweg 21, 4788 Warstein

Witwer, 59 J., er fühlt sich zu jung, um allein zu bleiben. Welche Frau mit Herz mö. ihn kennenlernen? Tel. (02925) 3166 o. Brief u. H 965 PV Erika, Bengolweg 21, 4788 Warstein

HUGO BRENSCHEDE
FACHGROSSHANDLUNG
Eisen — Röhren — Metalle — Sanitär — Bäder — Heizungen
4700 HAMM — Teutonenstraße 4 — Telefon 4 49 36

Gute Beratung erspart Ihnen schlechte Erfahrung.
Wir bieten Ihnen eben mehr!
PFAFF **BRÖKER**
Hamm, Oststr. 12
Werne, nur Steinstr. 33

Schönes von Schmohr
kunst studio

Kennen Sie schon unseren Terminkalender
HAMM WAS-WO-WANN?
Zu beziehen durch den Verkehrsverein Hamm e.V.
Am Bahnhof, 4700 Hamm 1

KUNSTHANDWERK
GEMÄLDE UND ORIGINALGRAFIK
SILBER UND GOLDSCHMUCK
kunst studio
HAMM AM BAHNHOF

Lippe-Freizeitblatt: Das neue Medium

Etwas Besonderes
in wertvoller, massiver Eiche
niemann
Hamm-Süden
Fritz-Reuter-Straße 4
Nähe Zentralhallen

Rasthaus und Motel Rhynern-Nord
Ostendorfstr. 62, 4700 Hamm 1 (Rhynern), ☎ 02385/465

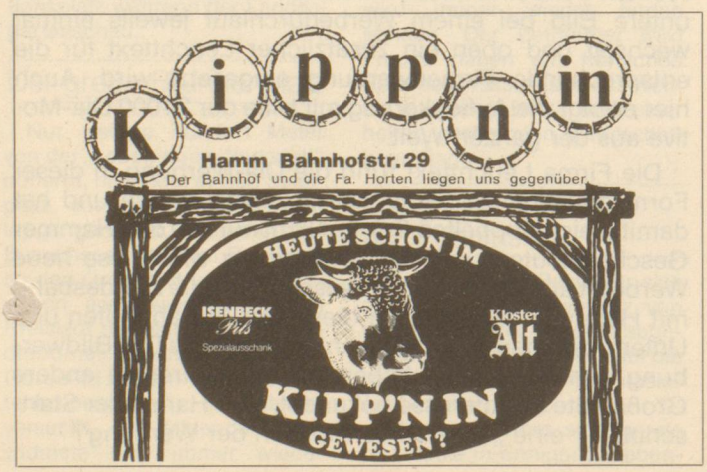
Durchgehend geöffnet. 40 moderne, vollschall-isolierte Zimmer, alle mit Dusche und WC; außerdem Sauna, Solarium und Fernsehraum. Gepflegte Gastlichkeit mit großer Speisekarte mit täglich wechselnden Gerichten und regionalen Spezialitäten. Familienfeiern, Betriebsfeste, Tagungen, Konferenzen und Seminare bis zu 50 Personen.

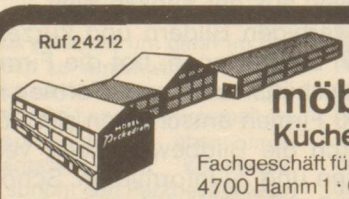
Hammer Containerdienst
Ihr zuverlässiger Abfallentsorger
Telefon (0 23 81)
4 15 51

Bad Waldliesborn
Heilkuren für Genesende. Kur + Einkehr = 4780 Bad Waldliesborn, ☎ (0 29 41) 80 02 34

Neu! — Neu! — Neu!
Der Abbeizer
Wir entfernen Farben von Möbeln, Metallen, Türen, Fenstern, Fensterläden, Gartenmöbeln, Türrahmen und Treppenhäusern bis auf den Naturton. Schnell, preiswert und gut! Einfach bringen, ohne Voranmeldung: 8.30 bis 17.30 Uhr
Jetzt Hamm, Münsterstraße 59
ehemalige Chevron-Tankstelle an der Bahnunterführung
Telefon (0 23 81) 6 03 32

Stienemeier · Anlagenbau
Hamm · Essen · Hamburg
Hochdruck - Heißwasser - Fernheizwerke - Blockheizkraftwerke - Niederdruckdampf - Warmwasserheizungsanlagen - Müllverbrennungsanlagen - Klima - Kälte - Solartechnik - Bäder - Laborbau - Sanitärtechnik - Elektroheizung - Kraftanlagen - Rohrleitungsbau - Gaswärmepumpen und Wärmerückgewinnung - DVGW-Zulassung
Bockumer Weg 59 - 4700 Hamm 1 - Telefon (0 23 81) 6 80 76



Ruf 24212

möbel peckedrath
Küchenstudio
Fachgeschäft für gute Wohnungseinrichtungen
4700 Hamm 1 · Caldenhofer Weg 69-71
Über 1000 qm Ausstellungsfläche
WIR HABEN IHNEN VIEL ZU ZEIGEN
wenn es um die perfekte Einbauküche geht.
Gewissenhafte Beratung, Planung und Montage.

Gasthaus Korte in Uentrop hat viel zu bieten

Seit November 1983 führt Wilfried Böcker das bekannte Gasthaus Korte in der Uentroper Dorfstraße 11. Die traditionsreiche Gaststätte — in früheren Jahren direkt am Bahnhof — ist eine bekannte Adresse in Uentrop. Das reichhaltige gastronomische Angebot ist aber wert, in ganz Hamm und Umgebung bekannt zu werden.

Im Gasthaus Korte stehen mehrere Räumlichkeiten für Familienfeiern und Festlichkeiten aller Art zur Verfügung. Neben einem großen Saal für etwa 80 Personen verfügt die Uentroper Gaststätte über mehrere Gesellschaftszimmer verschiedener Größe, die 20 bis 30 Personen Platz bieten. Ideale Voraussetzungen also auch für Versammlungen und Sitzungen. So ist das Gasthaus Korte auch gleichzeitig das Vereinslokal des TuS Uentrop. Zwei Männergesangvereine, vom Kraftwerk der VEW und der Gemeinde Uentrop, führen hier ihre wöchentlichen Chorproben durch.

Spanische Spezialitäten

Die gutbürgerliche Küche, angereichert mit besonderen Spezialitäten, sorgt mittags und abends für das leibliche Wohl der Gäste. Mittwoch ist ein ganz besonderer Tag, denn dann werden spanische Spezialitäten angeboten: Paella, Muscheln, Kalamaris und andere Köstlichkeiten werden original zubereitet serviert. Kein Wunder, denn die Köchin ist Spanierin. Maria Böcker, die Ehefrau des Inhabers, kommt aus Barcelona.

Hotelbetrieb

Das Gasthaus Korte führt darüber hinaus einen kleinen Hotelbetrieb mit zehn modern eingerichteten Fremdenzimmern. Ab Mai wird auch die Gartenrestauration angeboten. Die Familie Böcker legt Wert auf gepflegte Gastlichkeit und serviert ihren Gästen die westfälischen Spezialitäten Isenbeck Pils und Kloster Alt.

Leicht zu erreichen

Auch durch seine Lage bietet das Gasthaus Korte besondere Vorteile. Durch die Nähe zur Autobahnabfahrt Soest/Ahlen (auf der A2) und zur gut ausgebauten Lippestraße ist es von der Hammer Innenstadt, den übrigen Stadtbezirken und aus der weiteren Umgebung mit dem Auto leicht zu erreichen.

Ausreichende Parkplätze sorgen dafür, daß es auch bei größeren Veranstaltungen keine Parkprobleme gibt. Ferner liegt die Bushaltestelle direkt vor der Haustür. Auch die Radwanderung „Rund um Hamm" (siehe Radwanderkarte, erhältlich beim Verkehrsverein) führt am Gasthaus Korte vorbei. Nicht nur durch die Gartenrestauration ist hier für die Radler eine gute Gelegenheit zum Verschnaufen gegeben.

Auswärtige Besucher

Auch liegt das Kraftwerk der VEW in Uentrop-Schmehausen in der Nähe. Für viele Besucher, die sich das Kraftwerk ansehen, ist die Uentroper Gaststätte danach zur Anlaufstelle geworden. Geöffnet ist das Gasthaus Korte in der Uentroper Dorfstraße von zehn Uhr morgens bis ein Uhr nachts, samstags ist Ruhetag. Die Gaststätte in Hamm-Uentrop hat viel zu bieten, als Gast kann man sich davon überzeugen.

Kennen Sie schon unseren Terminkalender
HAMM WAS-WO-WANN?
Zu beziehen durch den Verkehrsverein Hamm e.V.
Am Bahnhof, 4700 Hamm 1

Mit einem schnittigen Schnitt schnittig frisiert!
Perücken, Haarteile, Toupets
Salon Figaro
Inh. W. u. R. Schmitz
4700 Hamm, Werler Straße 9
Telefon 2 21 26

FOTO SCHULTE
Ihre Farbfilme abends gebracht — morgens fertig
Neue Bahnhofstraße 1
4700 Hamm 1
Telefon 1 29 34

Ihr Kopier-u. Repro-Profi
Kopier-, Repro- u. Lichtpaustechnik · Leasing-Service
Gestetner
Kopie, Vervielfältigung, Offsetdruck, Zubehör
Niemand kann uns kopieren.
BÜRO REPRO RZEPKA
Großformat - Kopien
Farbkopier - Service
re
Seit 1960 in Hamm
Hohe Str. 19 - T. 25192

Zigarren
QUELLENBERG
Hamm, Weststraße 45
direkt neben City-Schuhe
Pfeifen, Feuerzeuge
Geschenke für den Raucher
Havana, Jamaica, Honduras, Importe

Ausstellungseröffnung am 1.4.84 — 11.00 Uhr
REUTHER
Wir zeigen Oelbilder, Zeichnungen und Grafiken
galerie Kley
Hamm-Berge,
Werler Straße 304
Telefon (02381) 5483
Klassische Moderne bis Avantgarde
Geöffnet: 10-18.30 Uhr
samstags 10-14 Uhr
sonntags 10-12 Uhr

FEST PREISE
GOODYEAR

Markenfabrikat, vom Fachmann eingebaut
Marken-Stoßdämpfer
Marken-Auspuffanlagen
Bremsendienst
Batteriedienst
Optimale Spureinstellung
Essener Straße
4700 Hamm 1
Telefon (02381) 34005/06
Kempen
mit über 70 Filialen in der Bundesrepublik

Zierfische
aus eigener Quarantäne
Wasserpflanzen
Riesenauswahl
Aquarien, alle Größen
3 Jahre Vollgarantie
Gartenteiche
Systemberatung
Filtersysteme
für Aquarien und Gartenteiche
Aquarieneinrichtung
ausführliche Fachberatung
Vergleichen Sie — es lohnt!
Aquarianertreff Wilms
Fachgeschäft für Aquaristik
Hamm-Lohauserholz
Ziegelstraße 32
mo.-fr. ab 15 Uhr
sa. ab 9 Uhr

Neu in Hamm
Wohnwagen-Vermietung für Selbstfahrer
CHINZ Caravans
Ostenallee 18 · D-4700 Hamm 1
Telefon: 02381/20971

Flachdächer-Fassaden
Dachrinnen-Gerüstbau
Blitzschutzanlagen
Metalldeckungen
Made by Gockel
Qualität, Leistung, Service
Dachdeckermeister
GOCKEL gegr. 1925
Gewerbepark 34 4700 Hamm 1-Rhynern Tel. 02385/477

Das Fachgeschäft für's Auge: Optiker Heinemann

Reine Fachgeschäfte für ein Spezialgebiet sind in der heutigen Zeit selten geworden. Doch ein Geschäft dieser Art findet man hier in Hamm in der Martin-Luther-Straße 29. Der staatlich geprüfte Augenoptiker und Augenoptikermeister Werner Heinemann führt seinen Betrieb seit der Geschäftsgründung am 7. Mai 1971 von Anfang an als reines Augenoptik-Fachgeschäft. Gutes Sehen mit gutem Aussehen zu kombinieren ist zum Geschäftsprinzip von Optiker Heinemann geworden.

Qualität und Quantität im Brillenangebot

Mit einem zur Auswahl stehenden Angebot von über 3000 Brillenfassungen ist dafür gesorgt, daß jeder Kunde ein Brillengestell findet, welches den persönlichen Geschmack trifft. Modisch geschultes Fachpersonal bietet die Gewähr dafür, daß neben den fachlichen Voraussetzungen auch das modische Aussehen nicht zu kurz kommt. Daß Optiker Heinemann in diesem Trend richtig liegt, zeigt die wachsende Zahl an Kunden, die den modischen Aspekt der Brille bewußt betonen wollen. Der Renner der Saison sind randlose Brillen in allen Formen und Farben. Das Fachgeschäft in der Martin-Luther-Straße führt eine riesige Auswahl der schönsten randlosen Brillen. Außerdem ist man bei Optiker Heinemann auch bereit und in der Lage, Brillenglasformen ganz wie gewünscht nach den persönlichen Vorstellungen der Kunden zu formen. Bezieht man auf diesem Weg zum Beispiel verlaufende Brillenglastönungen in die Formgebung des Brillenglases mit ein, so kommen ganz besondere Brillen zustande.

Spezialgebiet: Contactlinsen

Neben der Versorgung der Kunden mit modischen Brillen gehört die Anpassung von Contactlinsen zu einem wesentlichen Geschäftszweig. Als erstes Fachgeschäft am Ort richtete Optiker Heinemann mit der Geschäftsgründung eine Spezialabteilung für die Anpassung von Contactlinsen ein. Wurden die Contactlinsen zu Anfang noch vom Meister persönlich in eigener Werkstatt hergestellt, so konzentriert sich das Hammer Fachgeschäft heute nur noch auf die Anpassung. Die rapide Entwicklung auf dem Gebiet der Contactlinse dem Kunden in seinen persönlichen Anforderungen dienlich zu machen, ist eines der wesentlichen Grundprinzipien der Geschäftsführung. Dazu gehört speziell die fachliche Auseinandersetzung mit allen neuen Entwicklungen auf dem Contactlinsenmarkt. Neben den gasdurchlässigen harten Contactlinsen gibt es die bekannten weichen Contactlinsen und als allerletzte Neuheit auch die weichen Dauertragelinsen, besonders für starke Fehlsichtigkeiten. Diese weichen Dauertragelinsen sind je nach den persönlichen Voraussetzungen bis zu sechs Wochen dauernd Tag und Nacht auf dem Auge.

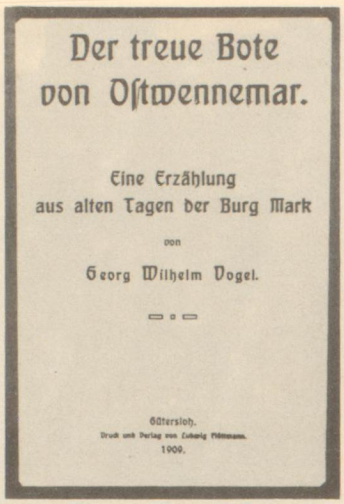
Auch Lupen und Sonnenbrillen

Darüber hinaus gehören auch Lupen, falls eine Lesebrille nicht mehr ausreicht, und auch Sonnenbrillen zum Qualitätsangebot des Fachgeschäfts an der Martin-Luther-Straße. Sechs Mitarbeiter sorgen gemeinsam mit dem Inhaber Werner Heinemann für die Zufriedenheit der Kunden, wenn es um gutes Sehen und modisches Aussehen geht.

Roetger's
SCHNELLRESTAURANT
RATHAUS-ECK
Werler Str. 7 · ☎ (02381) 20009
4700 Hamm 1

dab *vom Faß*

Tagesgerichte:
Haxen, Pikante Schnitzel, Balkan- u. Grillspezialitäten und weitere Speisen in Spitzenqualität


Der treue Bote
von Ostwennemar.

Eine Erzählung
aus alten Tagen der Burg Mark

von

Georg Wilhelm Vogel.

Gütersloh.
Druck und Verlag von Ludwig Römmann.
1909.

XXXVI. Fortsetzung

Dann lag er still bis zum Morgen, und als der Tag anbrach, reichte er den beiden Getreuen nochmals die Hand und ging ein durchs ewige Morgenrot in die Heimat der Seele.

Die Trauer um den Verstorbenen war groß. Von alt und jung geliebt, hatte er pflichtgetreu seines Amtes gelebt, und ein jeder, der ihm nahe getreten war, mußte bekennen, durch ihn eine Förderung auf geistigem Gebiete empfangen zu haben. An Paulus war das Wort erfüllt, welches Joh. 7, 38 geschrieben steht: „Wer an mich glaubet, von dessen Leibe werden Ströme des lebendigen Wassers fließen."

Der Pastor in Mark wollte dem Amtsbruder die Ruhestätte an der Kirche bereiten, aber der Graf sprach: „Lasset den Freund, dem ich so vieles zu verdanken habe, in meiner Nähe!" Und so geschah es denn auch.

An dem Begräbnis, das dem Wunsche des Grafen gemäß im Rosengärtlein der Burg, an der Seite des von Paulus so lange gepflegten Grabhügels, stattfand, nahmen auch die Äbtissin des Klosters Kentrop und Schwester Veronika teil und außerdem ein unabsehbarer Zug der Freunde und Verehrer des Heimgegangenen. Sogar die Fredeburger waren erschienen, denen sich zwei Abgesandte des Werner Klosters angeschlossen hatten.

Gottjohann nahm nun die beiden Gräber in seine Obhut. Er hatte Jungsigurd die Aufsicht über die Güter des Heidhofs abgetreten und seine freie Zeit auf der Burg zugebracht, um den Kaplan in seinen Kanzleiarbeiten zu unterstützen. Diese gingen jetzt ganz auf ihn über, und da Ursula wieder zur Marker Pfarre zurückgekehrt war, wo sie ihre Jugend verlebt hatte, bezog er des Kaplans Wohnung. Ursula hätte auf der Burg bleiben können, aber es däuchte ihr dort bald zu einsam, auch war sie in der Mark nicht so weit vom Heidhofe entfernt, dessen Bewohner ihrem Herzen am nächsten standen.—

Der Volksmund sagt:
Nur selten kommt
ein Leid herbei,
gewöhnlich sind es
deren zwei.

Und so sollte es auch hier sein. Vom Kloster aus drangen kurze Zeit nach dem Tode des Kaplans beunruhigende Nachrichten zum Heidhofe über Veronikas Befinden. Ein Lungenleiden hatte sich bei ihr eingestellt, das sie schnell dem Tode entgegenführte. Ihre Mutter verweilte beständig bei ihr und bemerkte mit Sorgen die täglich zunehmende Schwäche ihres geliebten Kindes.

Auch Gottjohann gedachte Veronikas mit tiefem Schmerze und eines Tages erfaßte ihn eine innige Sehnsucht, sie nochmal zu sehen und mit ihr zu sprechen.

Die Äbtissin glaubte anfänglich, es ablehnen zu müssen, aber als Gottjohann sein Gesuch schriftlich wiederholte und Veronika von seinem Begehr Kenntnis erhielt, bat man ihn endlich, sich im Sprechzimmer des äußeren Klosters einzufinden.

Sobald er den Raum betreten hatte, wurde Veronika von vier Schwestern hereingetragen. Man hatte sie in einem Tragsessel gebettet, und nun nahm Gottjohann mit klopfendem Herzen vor ihr Platz. Er konnte sich der Tränen nicht erwehren, als er in ihr engelschönes, bleiches Gesicht sah. Die dunklen Augen dünkten ihm noch größer geworden zu sein, als sie es früher schon waren, und er wagte kaum, ihre Hand zu ergreifen, die sie ihm mit freundlichem Lächeln entgegenstreckte. Endlich stotterte er die Worte heraus: „Bist du denn wirklich so glücklich, wie du es zu sein scheinst?" „Gewiß", antwortete sie, „was sollte mir wohl fehlen? Darf ich doch bald eingehen in das Land der Sehnsucht, in dem ich auch unsern gemeinsamen Freund, den lieben Paulus, wiedersehen werde, obwohl ich noch nicht soweit gefördert bin, wie er es war." Und sie setzte innig hinzu: „Darf ich ihn von dir grüßen?" Das war zuviel für den guten Gottjohann! „Ja", schluchzte er erschüttert und konnte sich kaum aufrecht erhalten. Die Äbtissin befürchtete, die Erregung möchte der Kranken schaden. Diese aber winkte ihrem Freunde nochmals zu und sagte, als man sie forttrug, mit seliger Miene: „Auf Wiedersehn!

Einige Tage nach diesem Besuche starb Veronika, und sie fand ihre Ruhestätte auf dem Klosterfriedhofe.

Ihre Eltern und namentlich ihre Mutter litten lange durch den herben Verlust. Die herzige Schwiegertochter und das frische Leben, welches sich fortan auf dem Heidhofe entwickelte, trugen jedoch viel dazu bei, den Schmerz zu mildern und ihn in stille Wehmut zu verwandeln.

Als Gottjohann eines Abends auf der Bank im Burggärtlein bei den geliebten Gräbern saß und seine Blicke sich dem Sternenhimmel zuwandten, ruhten sie lange auf dem Himmelskreuze*), dessen Mittelstern des Kaplans besonderes Interesse erregt hatte. Vielleicht weilt er dort, dachte Gottjohann, vielleicht hat ihn Veronika schon aufgesucht. Da glänzte der Stern hell auf, und ein Strahl fiel beglückend auf Gottjohanns Hose. Er faltete selbige zusammen, legte sie auf die Bank neben sich und sagte mit seligem Lächeln: „Sie hat ihn von mir gegrüßt."

Noch lange saß er dort, lautlos und in Himmelssehnsucht versunken. Wir aber wollen uns von ihm verabschieden mit einem herzlichen, „Lebewohl, du treuer Bote von Ostwennemar!"

* Orion

Schluß

NOTDIENST
● Heizung
● Elektro
● Sanitär
☎ 28085
RINSCHE
HAUSTECHNIK

EINRICHTUNGSHAUS
HERLITZ
GMBH & CO. KG
4700 Hamm, Bahnhofstr. 14-16
Postfach 264
Tel. (02381) 21086 / 21087
MÖBEL
ORIENTTEPPICHE
TEPPICHE
DEKORATIONEN
KUNSTGEWERBE
WK MÖBEL DEWE ASKO FINNLAND MÖBEL

Neu in Hamm
Wohnwagen
Vermietung
für Selbstfahrer
CHINZ Caravans
Ostenallee 18
D-4700 Hamm
Telefon: 02381/20971

...Anruf genügt!

Art und Stil
Vera Kuhlmann
erlesene Stilmöbel – exclusiver Wohnbedarf
Heinrich-Reinköster-Straße 10 - D-4700 Hamm 1
Tel. 02381 - 21324

Bahnhofsgaststätten Hamm i. W.

Bahnhofsstuben
Konferenzzimmer
Tagungsräume
Täglich geöffnet von 7.00 Uhr früh bis 23.00 Uhr nachts.

Über 50 Jahre
HOTEL RESTAURANT CAFE
BREUER
Ostenallee 95 (gegenüber dem Kurpark) Ruf (02381) 84001
Familienfeiern — Tagungen und sonstige Festlichkeiten bis 40 Personen

Gebr. Seewald
4700 Hamm 1, Widumstr. 16/18
Ruf 02381/24907
Fachgeschäft für Raumgestaltung
Tapeten, Gardinen
Teppichböden

- Elektroinstallation in Neu- und Altbauten
- Waschautomaten, Verkauf und Kundendienst
- Verkauf u. Kundendienst v. Kaffeemaschinen u. Großküchenanlagen

ELEKTRO SCHMITZ
4700 Hamm 3, Carl-Zeiss-Str. 4, Tel. 40999

Das Spezialgeschäft
für feine Damen-Moden
und Herren-Ausstattung

4700 Hamm 1
Weststraße 23
Fernruf 25717

Treff Jugendbücherei
... jeden Mittwoch um 15 Uhr!

4. 4.
Spiel mit!
— Wir probieren alte und neue Spiele aus —

11. 4.
„Das schönste Ei der Welt"
— Bilderbuchdias für Bilderbuchkinder —

18. 4.
Vorlese- und Malnachmittag für Kinder ab 6.

25. 4.
Bücherei-Express
(Die neue Ausgabe wird vorbereitet)

Stadtbücherei Hamm • Ostenallee 1-5

Buchtip des Monats

Nun endlich ist es soweit. Das große Ereignis, das in Hamm schon so lange seine Schatten vorauswarf, steht vor der Tür. Am 14. April wird die 1. Landesgartenschau NordrheinWestfalens auf dem Gelände der ehemaligen Zeche Maximilian eröffnet.

Aus diesem Anlaß möchten wir den Lesern des Hammagazins heute einige neuere Bücher vorstellen, die sich mit dem „Thema Grün" beschäftigen: Grün als Bestandteil eines Naherholungsgebietes, aber — und vor allem — auch als Schwerpunkt bei Stadtplanung und -gestaltung.

Richter, Gerhard: Handbuch Stadtgrün. Landschaftsarchitektur im städtischen Freiraum. München 1981. Ein materialreiches Handbuch von Fachleuten für Fachleute (und andere Interessierte), das ausführliche Beratung bei der Planung, Einrichtung und Pflege von städtischen Grünanlagen geben kann.

Schreiber, Ulla: Modelle für humanes Wohnen — moderne Stadtarchitektur in den Niederlanden. Köln 1982.

Grün in der Stadt: von oben, von selbst, für alle, von allen. Hrsg. von M. Andritzky und K. Spitzer. Reinbek 1981.

Bäume in der Stadt. Von F.H. Meyer u.a. 2. überarbeitete Auflage. Stuttgart 1982 (Ulmer Fachbuch: Landschafts- und Grünplanung).

Grün kaputt: Landschaft und Gärten der Deutschen. Hrsg. von Dieter Wieland. München 1983.

Bei der Stadtgestaltung und beim Wohnbau gewinnt neuerdings die Integration von Pflanzen zunehmend an Bedeutung. Schwierig sind dabei die anfallenden Fragen für Fachleute wie Laien gleichermaßen: Welche Pflanze für welchen Zweck? Welche Funktion soll die Pflanze erfüllen? Welcher Standort für welche Pflanze? u.a.m.

Hierzu ebenfalls zwei Buchtips:

Baumann, Rudi: Begrünte Architektur. Bauen und gestalten mit Kletterpflanzen. München 1983.

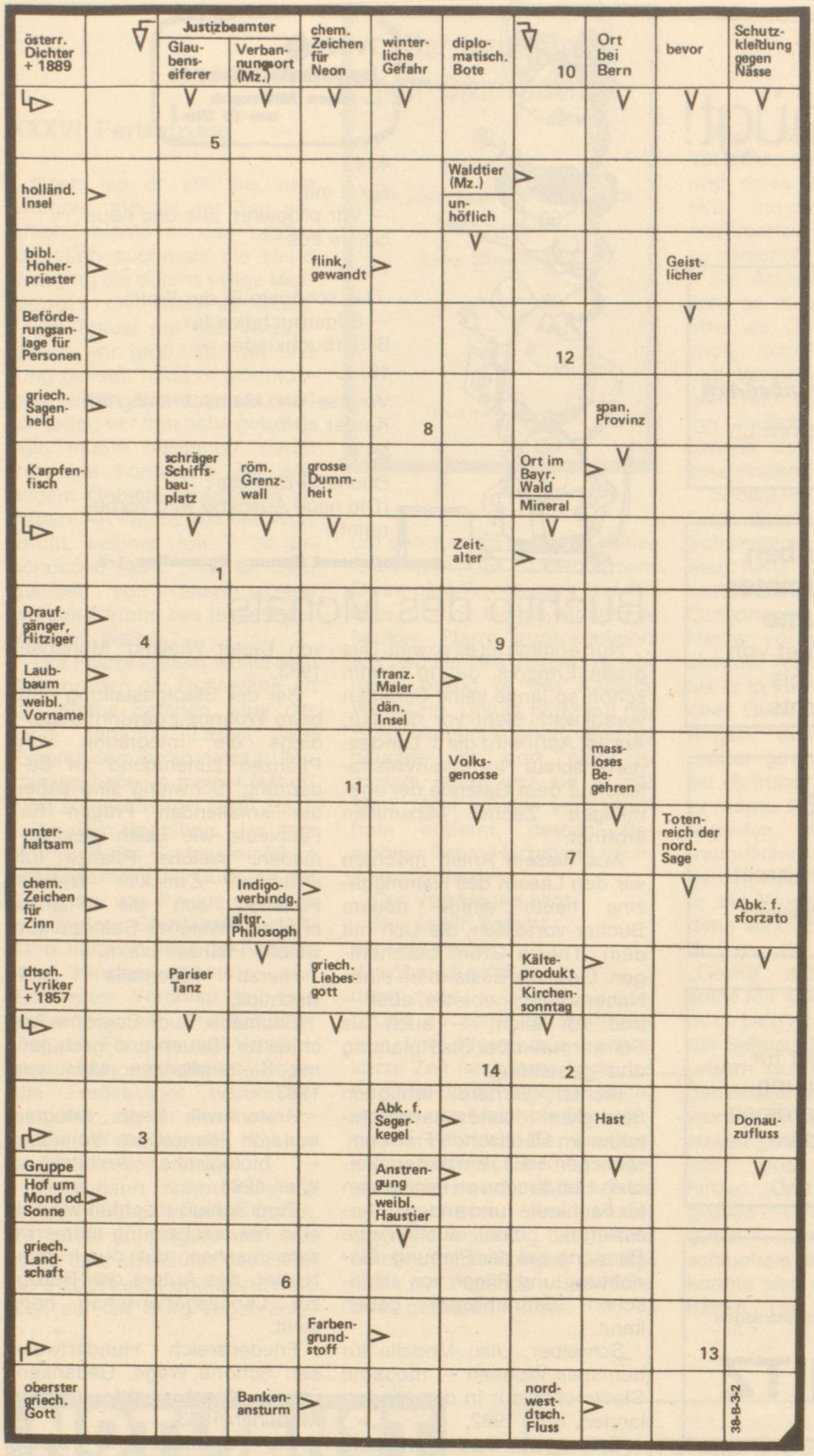
Kratochwill, Sepp: Integration von Pflanzen im Wohnbau — biologische Architektur. Wien 1983.

Zum Schluß möchten wir auf eine Neuerscheinung aufmerksam machen, die durch den Namen des Autors den Bezug zur Landesgartenschau herstellt:

Friedensreich Hundertwasser: Schöne Wege. Gedanken über Kunst und Leben. München 1983.

Die Stadtbücherei bietet neben den genannten Buchtiteln zahlreiche weitere Bücher und Zeitschriften zum Thema an: Von der Bestimmung einzelner Pflanzenarten über die Bestellung des Gartens bis hin zum ausgebauten Bereich der Ökologie und des Umweltschutzes.

BÜCHER BEIM BUCHHÄNDLER
DAS HAUS DER BÜCHER UND SPIELE
Buchhandlung Otto F. Dabelow
Weststraße 26 (Fußgängerzone), Tel. 02381/24123



Die Buchstaben der Felder von 1 bis 14 nennen das Lösungswort.

Auflösung: HOCHZEITSKLEID

Impressum

HAMMAGAZIN

Die Stadtillustrierte für Hamm

Hammagazin erscheint im
HAMMEDIA-Verlag
Reimann GmbH & Co., Hamm

Herausgeber:
Verkehrsverein Hamm e.V.
Vorsitzender Jürgen Graef

Verantwortlicher Redakteur:
Bernd Loew-Sanheim

Fotos:
Jucho, Eickmann, Dotter, Archiv

Redaktionsanschrift:
Postfach 2611, 4700 Hamm 1
Telefon (02381) 5691

Verlagsanschrift:
HAMMEDIA-Verlag
Reimann GmbH & Co.
Postfach 2209, 4700 Hamm 1
Telefon (02381) 22081

Anzeigenleitung:
Doris Schnitker
Telefon (02381) 75283

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Reimann
Druck & Verlag
Sofortdruck
Kopien
Hohe Straße 60 · Hamm

Erdgas kann viel

Zum Beispiel unsere Umwelt wieder freundlicher machen

Industrie und Technik haben fast alle Probleme der Menschen gelöst. Sie haben aber auch neue geschaffen: verschmutzte Gewässer, verrußte Luft, Störungen im Gleichgewicht der Natur. Rund ein Drittel der Schadstoffe in der Umwelt stammt aus den Heizungen privater Verbraucher.

Erdgaseinsatz ist praktizierter Umweltschutz. Denn Erdgas verbrennt sauber, ohne Rauch und Ruß. Und es hinterläßt nirgendwo negative Spuren. Weil es unterirdisch transportiert wird. Ohne die Schönheit von Landschaften und Städten zu zerstören. Ohne den Verkehr auf Schiene und Straße zu belasten. Da, wo Erdgas arbeitet, kann die Natur leben.

Erdgas – eine sanfte Energie

STADTWERKE HAMM GMBH

Die Fachleute für Ihre Energieversorgung